Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

12.05.1937 (Nr. 128)

Visual Library

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentl. Monatsbezug: RM 2,20 einschl. Zustellgeb.; Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 48,86 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17273. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Georgstr. 6-8 / Fernsprecher: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf, die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12-13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½-13½ Uhr.

Nr. 128 / 7. Jahrgang — Mittwoch, 12. Mai 1937 — Einzelpreis 15 Rpf.

höchster Beschäftigungsgrad seit 40 Jahren

Unser Tagesspiegel

Der Sowjetbonze Tuchatschewski wurde kaltgestellt.

Zur Krönung König Georgs sandte der Führer ein Glückwunschtelegramm.

Der Führer empfing den neu ernannten britischen Botschafter.

Die Arbeitslosen-Ziffer hat erneut die Millionengrenze unterschritten.

Das Reichskabinett hat ein Gesetz über das Paß- und Meldewesen angenommen.

Kapitän Pruß befindet sich außer Lebensgefahr.

Bei der Verbrennung des LZ. „Hindenburg" ist auch die gesamte Postladung zugrunde gegangen.

Wiederum hatten sich katholische Geistliche vor Gericht wegen Unzucht zu verantworten.

Tausend Hitlerjungen des Gebietes Mittelelbe kehrten von einer Nordlandfahrt über Bremen in ihre Heimat zurück.

Die NSKK.-Männer des Verkehrserziehungsdienstes belehrten allein im April in Bremen fast 9000 Verkehrssünder.

Auf dem Bookholzberg fand anläßlich einer Arbeitstagung des Kreises Delmenhorst und Oldenburg-Land der NSVAP. eine Feierstunde statt.

Die NSV., Gau Weser-Ems, übernahm vom Roten Kreuz die Kindertagesstätten in Begesack.

Auf dem Pariser Reitturnier gewann Deutschland den Preis der Nationen.

Sitzung des Reichskabinetts

Annahme eines Gesetzes über das Paß- und Meldewesen

Berlin, 11. Mai.

Das Reichskabinett setzte in seiner Dienstag-Sitzung die Beratungen über den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches fort. Angenommen wurde ferner ein Gesetz über das Paß-, das Ausländerpolizei- und das Meldewesen sowie über das Ausweiswesen. Durch dieses Gesetz soll eine klare und einwandfreie Rechtsgrundlage geschaffen werden für Neuregelungen, die den Gedanken der Einheit des Reiches Rechnung tragen und alle Belange berücksichtigen, die sich vom Standpunkt der inneren und äußeren Sicherheit des Reiches ergeben.

Lehrreiche Gegenüberstellung

London, 11. Mai.

Die Annahme, daß es sich bei der Pressehetze wegen eines angeblichen Bombardements von Guernica durch deutsche Flugzeuge um ein schändliches Manöver handelt, dem auch englische Propagandastellen nicht fernstehen, ist jetzt durch eine nachträgliche Untersuchung der Zusammenhänge der einzelnen Presseveröffentlichungen und ihrer persönlichen Hintergründe in vollstem Umfange bestätigt worden.

Für die Strupellosigkeit, mit der diese und ähnliche Greuelgeschichten in die Welt gesetzt werden, ist die Berichterstattung über den Untergang des nationalspanischen Schlachtschiffes „Espana" ein weiteres aufschlußreiches Schulbeispiel. In den Berichten der in Bilbao ansässigen englischen Korrespondenten über den Untergang des Schlachtschiffes wurden u. a. folgende Behauptungen aufgestellt: a) Die „Espana" sei von Flugzeugen der Madrider Armee angegriffen und versenkt worden. b) Sie sei unerhört rasch, innerhalb 20 Minuten, gesunken. c) Der Zerstörer „Velasco" hätte nur die Offiziere gerettet, während die große Mehrzahl der Matrosen ertrunken wäre. Alle diese Behauptungen wurden in den Telegrammen der englischen Presse mit allen Einzelheiten wiedergegeben.

Inzwischen aber hat die britische Admiralität an Ort und Stelle genaue Erkundigungen eingezogen und der Oeffentlichkeit durch den maritimen Korrespondenten der „Times" folgende Tatsachen über den Untergang der „Espana" mitgeteilt: a) Die „Espana" ist untergegangen, weil sie auf eine Mine gelaufen war; Flugzeuge waren hierbei überhaupt nicht anwesend; b) im Augenblick ihres Unterganges zeigten sich in der Umgebung drei Flugzeuge, aber sie flogen in großer Höhe, hoch über den Wolken, nicht eine einzige Bombe ist von ihnen abgeworfen worden; c) das Sinken der „Espana" dauerte eine volle Stunde; d) die gesamte Besatzung ist vom Zerstörer „Velasco" übernommen worden. Diese Tatsachen werden u. a. bezeugt von der Besatzung des britischen Frachtschiffes „Knistley".

Aus dieser Gegenüberstellung kann man sich einen ungefähren Begriff davon machen, welch einen Wert die Berichte über die Zerstörung Guernicas verdienen, ein Ereignis, bei dem kein einziger englischer Journalist überhaupt zugegen gewesen ist.

Arbeitslosenziffer wieder unter einer Million

Der Einsatz im April

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 11. Mai.

Wie aus dem neuesten Monatsbericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenvermittlung hervorgeht, waren Ende April 1937 nur noch 961 000 Arbeitslose in Deutschland gemeldet. Eine trockene statistische Angabe und doch vermag diese Zahl ungeheuer viel über den gewaltigen wirtschaftlichen Aufstieg, den Deutschland unter nationalsozialistischer Staatsführung erlebte, auszusagen.

Amtlich wird im einzelnen berichtet: Die Größe und Nachhaltigkeit der diesjährigen Frühjahrsbelebung kommt u. a. darin zum Ausdruck, daß die Zahl der Arbeitslosen in den ersten drei Monaten nach dem winterlichen Höchststand um insgesamt 893 000 zurückging gegenüber 740 000 bzw. 758 000 in den beiden Vorjahren. Dabei lag der winterliche Höchststand in diesem Jahr nur noch bei 1,85 Millionen gegenüber 2,5 Millionen im Jahre 1936 und 3 Millionen im Jahre 1935. Die starke Verminderung der Arbeitslosigkeit im April ist um so bemerkenswerter, als in diesem Monat auch die Eingliederung des neuen Jahrganges Schulentlassener fiel. Trotz dieser Entwicklung konnte der günstigste Stand des Vorjahres, der im September mit 1 035 000 Arbeitslosen erreicht wurde, schon jetzt überholt werden. Im April 1937 sind bereits 74 000 weniger Arbeitslose vorhanden als im vorigen Herbst. Bauern, Mitteldeutschland und die drei ostdeutschen Landesarbeitsamtsbezirke Ostpreußen, Pommern und Schlesien liegen zwar noch etwas über dem günstigsten Vorjahrsstand, alle übrigen aber bereits darunter. Besonders bemerkenswert erscheint, daß die drei hochindustriellen Bezirke Rheinland (minus 35 000), Westfalen (minus 24 000) und Sachsen (minus 21 000) den weitesten Vorsprung vor dem bisher erreichten günstigsten Stand gewonnen haben.

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit seit dem Herbst vorigen Jahres war rein saisonmäßig. Ende März waren in den Saisonaußenberufen noch 178 000 Arbeitslose mehr vorhanden als im Herbst 1936. Diese Ueberlagerung ist im April auf 11 000 zusammengeschmolzen; die winterliche Arbeitslosigkeit kann damit also praktisch als überwunden bezeichnet werden. Der seit dem Herbst vorigen Jahres erzielte Fortschritt in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, der sich in der Verminderung um 740 00 Arbeitslose ausdrückt, entfällt in erster Linie auf die Berufsgruppen Bergbau (minus 24 000), Bekleidungs- und Spinnstoffwerke (insgesamt minus 22 000) und Metallgewerbe (minus 8000).

Im April war in allen Berufsgruppen eine weitere Abnahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Ein starker Entlastungsimpuls ging dabei weiterhin von den Arbeitsmöglichkeiten in den Außenberufen aus; Arbeitslose, die in ihrem Beruf noch keine Beschäftigung gefunden haben, konnten dadurch in großem Umfange in Arbeit und Brot gebracht werden. Die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten nahm im April um 234 000, die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen um 29 000 ab. Die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten betrug damit Ende April noch 549 000, die der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen 110 000.

London feiert heute seinen großen Tag

1400 Orden und Ehrenzeichen wurden von König Georg am Vortage seiner Krönung verliehen

(Eigener Drahtbericht)

rd. London, 11. Mai.

Der Pulsschlag der 8-Millionenstadt London, in der noch 2 Millionen Besucher aus aller Welt zusammengeströmt sind, schwingt nur noch im Rhythmus des gewaltigen Erlebnisses der Krönungskrönung. Noch während der Nacht wurden die letzten Dekorationen vollendet, kostbare Teppiche ausgebreitet und eine Ueberfülle von Blumen gestreut. Die U-Bahnen und die Trams, die Tag und Nacht in Betrieb gehalten wurden, konnten schon bisher den Zustrom nicht mehr bewältigen. Wie soll das heute erst werden, wenn von ihnen rund 12 Millionen Menschen befördert werden müssen?

Aus Anlaß seiner Krönung hat König Georg am Dienstag zahlreiche Persönlichkeiten in den Adelsstand erhoben und nicht weniger als 1400 Orden und Ehrenzeichen verliehen. So wurden u. a. Lord Strathmore, der Vater der Königin, zum Earl, der konservative Abgeordnete Sir Robert Horne und der einstige Führer der Liberalen, Sir Herbert Samuel, zum Viscount ernannt. Gleichzeitig wurden 12 Politiker und Wirtschaftsführer ins Oberhaus und ebenso viele in den Kronrat berufen. Der höchste englische Orden, der Hosenbandorden, wurde an den für die Krönungsfeierlichkeiten verantwortlichen Hofmarschall, den Herzog von Norfolk, den schon genannten Earl of Strathmore, den Marquis of Exeter und den Herzog von Beaufort verliehen. Auf der Auszeichnungsliste befinden sich auch 150 Frauen.

Der große Tag ist nun da! Hunderte und aber Hunderte von Zuschauern, die fürchteten, keinen guten Platz mehr zu erhalten, haben schon in der Nacht von Montag auf Dienstag in den Feststraßen „Posten bezogen". In Regenmäntel gehüllt, standen sie frierend in den naßkalten Straßen. Aber was bedeuten schon die Strapazen dieses stündigen Wartens, wenn man dadurch die Gewähr erhält, in vorderster Front des Spaliers die Krönungsprozession verfolgen zu können!

Morgens um 7 Uhr übernehmen schon die Truppen nach einem genau festgelegten Plan das Spalier längs der Feststraßen. Jedes britische Regiment hat eine eigene Abordnung nach London entsandt. Hydepark, Regentpark und Kensington Garden sind schon seit Tagen in ein buntes Zeltlager verwandelt. 15 800 Mann aller Waffengattungen sind hier untergebracht. Dazu kommen 3600 Matrosen, die Gardebataillone und die Kontingente der Dominien. Insgesamt werden für das Spalier 33 000 Mann aufgeboten.

Hinter diesem Spalier der Truppen in ihren vielfältigen und malerischen Uniformen werden sich unvorstellbare Menschenmauern stauen. Man rechnet damit, daß sich eine 2 Millionen in der eigentlichen Feststraße Westminster zusammendrängen werden. Auf der Tribüne finden 370 000 Zuschauer Platz. Sie alle sind gezwungen, rund 12 Stunden auf ihrem einmal eroberten Platz auszuharren. Auch den Ausermählten, die der Krönung in der Westminster-Abtei selbst beiwohnen, geht es nicht besser. Sie müssen 7 Stunden vorher schon zur Stelle sein.

In einem Prunkzuge sondergleichen wird das Königspaar durch die 10½ Kilometer lange Triumphstraße nach der Westminster-Abtei fahren. Unter den Jubelrufen der Millionen, dem Glockenläuten von St. Paul's und Westminster rollt die goldene Staatskarosse langsam der gotischen Kathedrale zu. In ihrer Westpforte stehen der Erzbischof von Canterbury und der Dekan von Westminster, um den König und die Königin in die mit kostbaren Teppichen ausgelegte Kirche zu geleiten. Hier wird der Erzbischof den König nach allen vier Himmelsrichtungen vorstellen und den Untertanen die Frage vorlegen, ob sie ihn als den rechtmäßigen König anerkennen wollen. Hiermit bezeugen diese ihre Bereitschaft mit dem „God save King George". Vor dem Altar kniend wird daraufhin der König feierlich den Krönungseid leisten und dabei zum ersten Male auch das Versprechen abgeben, die Völker des britischen Reiches nach ihren eigenen Gesetzen und Gebräuchen zu regieren. Die feierliche Handlung findet ihren Höhepunkt mit der Salbung und Krönung des Königs und der Königin.

Dann wird das neue Königspaar im Triumphzuge nach dem königlichen Schloß zurückgeleiten. 1½ Stunden führt die Staatskutsche von Westminster nach dem Buckingham-Palast, und 45 Minuten wird es dauern, bis der ganze Zug von den Führern und Herolden bis zur letzten Truppenabordnung an dem einzelnen Zuschauer vorüber ist.



Den Auftakt zu den englischen Krönungsfeierlichkeiten bildete ein von der britischen Regierung für die ausländischen Abordnungen veranstaltetes Staatsbankett. Generalfeldmarschall v. Blomberg und Botschafter v. Ribbentrop verlassen die Deutsche Botschaft, um sich zum Staatsbankett zu begeben. Aufn.: Weltbild

Der Führer an Georg VI.

Berlin, 11. Mai.

Der Führer und Reichskanzler hat König Georg VI. von Großbritannien zur Krönung folgendes Glückwunschtelegramm gesandt: „Eure Majestät bitte ich, meine und der deutschen Reichsregierung herzliche Glückwünsche zur Krönung, verbunden mit den besten Wünschen für Eure Majestät und des königlichen Hauses, ferneres Wohlergehen, entgegenzunehmen. Möge Eurer Majestät eine lange und glückliche Regierungszeit beschieden sein zum Wohle Großbritanniens, Irlands, der überseeischen britischen Lande und der Dominien sowie im Interesse der Erhaltung des Friedens der Welt.

Wort gehalten

Des Führers Triumph in der Arbeitsschlacht

R. Mü. Anfang 1933: Rund 7 Millionen deutsche Arbeiter waren gezwungen zu feiern und zu hungern; Mai 1937: Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung meldet das Absinken der Erwerbslosenziffer auf 961 000. Das gigantische Werk nationalsozialistischer Tatkraft spricht aus dieser knappen statistischen Angabe! Der durchschlagende Erfolg der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen Adolf Hitlers und seiner unermüdlichen Mitarbeiter dokumentiert sich in der Wiedereinreihung der Millionen einstmals erwerbsloser Volksgenossen in das Wirtschaftsleben! Vier Jahre zielbewußter Staatsführung lassen die Arbeitsschlacht mit einem Siege enden, der auf der einen Seite die früheren „Propheten" des „Unmöglich!" endgültig zum Verstummen bringt und andererseits die kühnsten Erwartungen noch übertrifft. Der unbeugsame Wille des Führers triumphiert!

Um die ungeheure sozial- und wirtschaftspolitische Leistung, die mit der Wiederherstellung der Aufnahmefähigkeit des deutschen Arbeitsraumes vollbracht wurde, in ihrem ganzen Ausmaß erfassen zu können, ist es nötig, einmal die Erwerbsverhältnisse vor 1914 zum Vergleich mit unserer heutigen arbeitspolitischen Lage heranzuziehen. Nicht jeder weiß es, daß sogar im reichen Deutschland der Vorkriegszeit rund 1 Million Arbeitslose gezählt wurden; schon 1895 waren allein 555 000 Arbeitsuchende listenmäßig nachweisbar. Von der späteren „Hochkonjunktur" des Jahres 1928 mit ihren 1 155 000 Arbeitslosen ganz abgesehen, können wir also mit Genugtuung feststellen, daß der Beschäftigungsgrad im Deutschen Reich in den letzten vier Jahrzehnten nie so günstig war, wie er es jetzt nach vierjähriger Aufbauarbeit trotz der vorangegangenen katastrophalen Systemzeit im Deutschland Adolf Hitlers ist.

Wir wollen uns heute auch erneut daran erinnern, daß in den letzten Jahren vor der nationalsozialistischen Machtergreifung nicht weniger als ein Drittel (!) aller unserer Arbeitsberechtigten von berufsloser Tätigkeit ausgeschlossen war und damit lange Zeit neben dem wirtschaftlichen Elend auch einer seelischen Not ausgesetzt wurde, die sich nach und nach bis zur Unerträglichkeit steigerte. In zähem Ringen wurden alle die Verzweifelten dem Leben und der Freude zurückgewonnen. Jetzt beträgt der Anteil der Erwerbslosen an der Gesamtbevölkerung des Reiches 1,3 v. H., während er sich in Frankreich auf 3 v. H., also auf mehr als das Doppelte beziffert. In England sind von je 200 Staatsangehörigen 7 zur Arbeitslosigkeit verurteilt, in der Tschechoslowakei „feiern" 4 v. H. der Bevölkerung, in den Niederlanden 5,3 und in Oesterreich sogar 6,1 v. H. Wenn man bei diesem Querschnitt noch berücksichtigt, daß in den genannten Ländern ein großer Teil der Erwerbslosen statistisch gar nicht erfaßt wird, so leuchtet es ohne weiteres ein, daß Deutschland heute arbeitsmäßig weitaus an der Spitze der Staaten marschiert.

Aber da gibt es im Ausland noch einige von jüdischer Dialektik heimgesuchte Besserwisser, die den ungeheuren Erfolg der deutschen Arbeitsbeschaffungsaktion allzu gern auf ein anderes Konto als das der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung buchen möchten. Obschon sie sich dem Flug der Lächerlichkeit preisgeben, so behaupten sie doch immer wieder, auch die Weltarbeitslosigkeit sei seit Jahren im Sinken begriffen und die deutsche Wirtschaft profitiere lediglich von der angeblichen Gesundung der Weltwirtschaft. Mögen denn auch hier beweiskräftige Zahlen den skizzierten Unsinn niederlegen: Anfang 1933 zählte man in der Welt (ohne Deutschland) 22 Millionen Arbeitslose, im Herbst 1936 noch immer 17 Millionen; der Rückgang der Welterwerbslosigkeit betrug in jenem Zeitraum also knapp 23 v. H. Deutschland vermochte bis Ende 1936 seine Arbeitslosenziffer dagegen um mehr als 85 v. H. zu senken! Oder fassen wir unmittelbar den Anteil Deutschlands am Arbeitslosenheer der Welt ins Auge: Anfang 1933 betrug er 21,4 v. H., im Herbst des vorigen Jahres nur noch 5 v. H. Spricht das nicht Bände sowohl für die Selbständigkeit der deutschen Leitung wie für die einzigartige Schwungkraft der nationalsozialistischen Aktion?

Schon vor einiger Zeit hatten wir an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß zwischen wirklichen und unechten Arbeitslosen zu unterscheiden sei, d. h. daß nach den Erhebungen der Reichsanstalt für Arbeits-

losenversicherung und Arbeitsvermittlung nur ein Teil der als arbeitslos gemeldeten Volksgenossen voll verwendungsfähig ist. Ein gewisser Restbestand von Arbeitslosen (den es zu allen Zeiten gab) kann jedenfalls überhaupt nicht mehr dem Produktionsprozeß zugeführt werden, wobei neben Krankheit auch verfrühte Erwerbsunfähigkeit eine Rolle spielen dürfte. Ein anderer Teil der Arbeitslosen wiederum befindet sich während der amtlichen Zählung aus saisonbedingten Gründen nur vorübergehend, oft sogar nur wenige Tage, außer Arbeit. Angesichts dieser unabänderlichen Erscheinungen schmilzt die Gruppe der wirklichen Erwerbslosen so stark zusammen, daß die Arbeitslosigkeit in der Praxis in Deutschland als überwunden anzusehen ist. Ja, es gibt bereits Landesarbeitsamtsbezirke, die mehr gemeldete offene Stellen als Arbeitsuchende verzeichnen! Im Landesarbeitsamtsbezirk Niedersachsen zum Beispiel waren im März dieses Jahres 84 766 offene Stellen bei nur 26 115 Erwerbslosen vorhanden.

Mit stolzer Siegesfreude, aber auch mit dem Gefühl grenzenloser Dankbarkeit gegenüber dem Führer gehen wir an die Bewältigung der weiteren großen Aufgaben, die im neuen Reich gestellt sind. Sie werden aus dem gleichen Geist heraus gemeistert werden, in dem auch die Arbeitslosennot beseitigt wurde. Davon ist heute mehr denn je das ganze deutsche Volk überzeugt!

Ostoberschlesische Selbstverwaltung

soll abgeändert werden

Kattowitz, 11. Mai

Seit dem Inkrafttreten der neuen polnischen Staatsverfassung vor etwa zwei Jahren sind Bestrebungen im Gange, das auf dem Versailler Diktat beruhende „Polnische Verfassungsgesetz vom 15. Juli 1920 betr. das organische Statut der Wojwodschaft Schlesien" aufzuheben, zumindest aber einzuschränken. Dieses Autonomiegesetz gibt der Bevölkerung der Wojwodschaft Schlesien in gewissem Umfange das Recht, ihre wirtschaftlichen, finanziellen und kulturellen Belange selbst zu verwalten. Von gewissen Kreisen aus ging nun die Absicht, die Autonomie Ostoberschlesiens rein gebietsmäßig abzuändern. Durch Einbeziehung rein polnischer Gebietsteile der Wojwodschaften Krakau und Kielce sollte das Deutschtum zu einer bedeutungslosen Minderheit herabgedrückt werden.

Mit dem bevorstehenden Ablauf des Genfer Vertrages erhalten diese Abänderungsbestimmungen wieder neuen Auftrieb. Der Anstoß ging von Krakau aus, wo der „Illustrierte Kurier" unter Berufung auf die Ansicht der dortigen Behörden und wirtschaftlichen Kreise sich für die Einverleibung der Wojwodschaft Schlesien in die Wojwodschaft Krakau mit Krakau als neuer Wojwodschafts-Hauptstadt einsetzte. Gegen diesen Vorstoß wandte sich das Blatt des Wojwoden Grazynski, die „Polska Zachodnia", mit aller Entschiedenheit, jedoch verschloß es sich nicht einer Aenderung der Wojwodschaftsgrenzen. Nun ist die gesamte Frage sozusagen in ein „offizielles Stadium" getreten. Montag abend fand in Kattowitz unter dem Vorsitz des Marschalls des schlesischen Seims, Grzesik eine Beratung statt. Es wurde beschlossen, eine Anzahl Ausschüsse einzusetzen, die Vorschläge für eine Reform der Selbstverwaltung Ostoberschlesiens machen sollen. Dann wurde eine Entschließung angenommen, in der sich die Versammlung für Aufrechterhaltung einer selbständigen Wojwodschaft Schlesien einsetzt und die Ausschüsse anweist, unter Wahrung des Selbstverwaltungsrechts der Wojwodschaft Schlesien Grundsätze für eine Revision des „organischen Statuts" auszuarbeiten.

60 000 schwedische Bauarbeiter sind durch den Streik in Folge von Lohnverhandlungen in der Bauindustrie arbeitslos geworden.

Der ungarische Reichsverweser Admiral von Horthy hat Dienstag den neuen deutschen Botschafter Dr. Clodius von Erdmannsdorff zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Auf dem Pariser Weltausstellungsgelände wurde ein Gedenkgrab aufgedeckt, und zwar wurde ein unterirdisches Kabelsystem vernichtet.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie

Erneuerung zur jetzt bevorstehenden 2. Klasse bis Freitag, den 14. Mai d. J.

Ziehung nächste Woche

Kauflose für neu hinzutretende Teilnehmer zum Planpreise bei den Staatlichen Lotterie-Einnahmen

Wilhelm Oscar Bruns, Obernstraße 57
D. Fedden, Am Markt 15-16
W. Goethe, Liebfrauenkirchhof 10/11
Theodor Krumpipen, Bahnhofstr.-Ecke

Kölner Dombau-Geldlotterie

bei den Staatlichen Lotterie Einnehmern Lospreis 1 RM

Deutsch-polnische Arbeitsgemeinschaft

Förderung der Rechtsbeziehungen zwischen beiden Ländern

Berlin, 11. Mai.

In der Akademie für Deutsches Recht fand am Dienstag in Gegenwart des polnischen Justizministers Grabowski, des polnischen Botschafters Lipski, Reichsministers Dr. Frank sowie von Vertretern der beteiligten Reichsministerien und Parteistellen die 18. einberufene Sitzung der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen statt. Der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, leitete die Sitzung mit einer Begrüßung der Vertreter der polnischen Gruppe ein. Er hob ihre Verdienste um die Vertiefung der deutsch-polnischen Beziehungen hervor und versicherte die Bereitwilligkeit der deutschen Gruppe zur Mitarbeit. Reichsminister Dr. Frank vollzog sodann die Gründung der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen, indem er eine Vereinbarung und die Satzungen der Arbeitsgemeinschaft bekanntgab. Als besondere Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft sind in dieser Satzung u. a. genannt: Gegenseitige Unterrichtung über den Stand der gesetzgeberischen Maßnahmen, Austausch von rechtswissenschaftlichen und rechtspolitischen Arbeiten zum Zwecke der Veröffentlichung und Förderung des Austausches der gegenseitigen in Polen und Deutschland erscheinenden Rechtsliteratur.

In seiner Erwiderung begrüßte der polnische Justizminister Grabowski den Zusammenschluß und die Bereitwilligkeit Dr. Franks für seine Bemühungen um das Zustandekommen der Arbeitsgemeinschaft. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß diese Zusammenarbeit dazu beitragen werde, die wissenschaftliche Durchforschung der Erkenntnisse des Rechtslebens zu vertiefen und dadurch eine immer stärkere kulturelle Annäherung der beiden benachbarten Völker herbeizuführen. — Die Arbeitsgemeinschaft trat in ihre erste Arbeitssitzung ein.

Grabowski beim Führer

Berlin, 11. Mai.

Der Führer und Reichskanzler empfing Dienstag den polnischen Justizminister Grabowski, der von dem Botschafter Polens in Berlin Lipski und Reichsminister Dr. Frank begleitet war.

Der Kreml greift in die Rote Armee ein

Tuchatschewski gestürzt — „Kriegeräte" und „militärische Kommissare" gebildet

Moskau, 11. Mai.

Die Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union teilt mit: „Die Regierung hat es für nötig erachtet, in den Militärbezirken Militärräte zu bilden und bei den Truppenteilen, Verwaltungen und Institutionen der Roten Armee den Posten eines „Militärkommissars" zu schaffen. Durch Regierungsbeschluß ist zum ersten Stellvertreter des Volkskommissars für die Landesverteidigung der „Marschall der Sowjet-Union" Jegorow ernannt worden, der von seinem Posten als Generalstabschef entbunden worden ist. Zum Generalstabschef ist der Armeekommandeur ersten Ranges Schaposchnikow ernannt worden. Der Armeekommandeur ersten Ranges Jakir wurde zum Kommandierenden der Truppen des Leningrader Militärbezirks ernannt. Der „Marschall der Sowjet-Union" Tuchatschewski ist zum Kommandierenden der Truppen des Wolga-Militärbezirkes ernannt worden.

*

Der Wortlaut der Verlautbarung ist reichlich dunkel gehalten. Mit der Schaffung von „Kriegsräten" in den Militärbezirken greift man anscheinend bewußt auf die Zeit des Bürgerkrieges zurück. Auch damals bestand bei jeder Armee ein „revolutionärer Kriegsrat", dem sowohl Militärpersonen aus dem Generalstab wie auch Funktionäre der Parteizentrale angehörten. Offensichtlich bezweckt die gegenwärtige Verordnung, erneut derartige aus Militärpersonen und Parteibeauftragten bestehende Kriegsräte zu schaffen, die gegenwärtig nur den einen Zweck haben können, die Generalität zu kontrollieren und über den Geist des Offizierskorps in bolschewistischem parteimäßigen Sinne zu wachen.

Was das „Institut der militärischen Kommissare" zu bedeuten hat, ist vorerst noch nicht klar ersichtlich. Bisher bestehen in allen Einheiten der Roten Armee bekanntlich „politische Kommissare", die in letzter Zeit zwar von der militärischen Kommandogewalt verdrängt, dieserhalb aber doch wichtige propagandistische, wirtschaftliche, kulturelle und andere Aufgaben zu erfüllen haben. Zum Unterschied zu diesen „politischen" Kommissaren werden jetzt „militärische" Kommissare geschaffen, die offensichtlich über den militärischen Kommandeuren und über den politischen Kommissaren stehen sollen, selbst wohl Militärpersonen sein müssen und ähnlich wie der Armee-Kommissar der Bürgerkriegszeit für die militärischen Leistungen und die politische und moralische Verfassung ihrer Truppenteile verantwortlich sind, und zwar in erster Linie gegenüber der bolschewistischen Partei.

Das bedeutsamste Ereignis des mit dieser Verordnung verbundenen Revirements innerhalb der roten Generalität ist natürlich der Sturz des Generals Tuchatschewski. Er wird vom Stellvertreter Woroschilows und verantwortlichen Chefs des ganzen Landheeres zum Kommandeur des (zudem noch militärisch unwichtigen) Wolga-Militärbezirks kommandiert. Vor einem Jahr galt derselbe Mann als „fähigster Kopf" der Roten Armee und der Roten Heere im Kriegsfalle.

Förderung des Einvernehmens Berlin-London

Der neu ernannte britische Botschafter überreichte dem Führer sein Beglaubigungsschreiben — Weitere Empfänge

Berlin, 11. Mai.

Der Führer und Reichskanzler empfing Dienstag den neu ernannten britischen Botschafter Sir Nevile Henderson zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines in gleicher Eigenschaft nach Paris versetzten Vorgängers Sir Eric Phipps.

Der neu ernannte Botschafter wurde unter dem üblichen Zeremoniell durch den Chef des Protokolls des Auswärtigen Amtes von der britischen Botschaft abgeholt und im Kraftwagen des Führers zum „Haus des Reichspräsidenten" geleitet. Die übrigen diplomatischen Mitglieder der Botschaft folgten in weiteren Wagen. An dem Empfang im Innern des Hauses nahmen außer dem Chef der Präsidialkanzlei und den Adjutanten des Führers und Reichskanzlers der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath und der Staatssekretär im Auswärtigen Amt teil. Botschafter Henderson überreichte das Handschreiben König Georgs VI. dem Führer und Reichskanzler mit einer Rede in englischer Sprache, die in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

„Herr Reichskanzler! Ich habe die Ehre, Eurer Exzellenz die Schreiben zu überreichen, mit denen mein Vorgänger abberufen wird und der König, mein erhabener Landesherr, mich bei Eurer Exzellenz als Seinen Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter beglaubigt. Ich bin mir tiefstinnerlich der Ehre bewußt, die mein Landesherr mir antut, indem er mich mit dieser verantwortungsvollen Sendung betraut, und es ist nicht lediglich eine Förmlichkeit, wenn ich ausspreche, daß ich mein Leben in diesem großen und arbeitsamen deutschen Volk mit der festen Absicht beginne, alles, was in meinen Kräften liegt, zur Förderung der Sache des englisch-deutschen Einvernehmens zu tun. Denn gerade dies ist der Wunsch Seiner Majestät, der Wunsch Seiner Majestät Regierung und der Wunsch des gesamten britischen Volkes. Von der Erfüllung dieses Wunsches hängt der Erfolg meiner Sendung ab.

Ich hege die Ueberzeugung, daß es zwischen uns keine Frage gibt, die nicht in friedlichem Zusammenwirken und mit beiderseitigem guten Willen gelöst werden kann und ich hoffe, daß ich in meinen persönlichen Beziehungen zu Eurer Exzellenz Ministern mich darauf verlassen darf, das volle Maß an Unterstützung und den Geist vertrauensvollen Zusammenarbeitens zu finden, die zur Durchführung dieser hohen Aufgabe unerläßlich sind."

Der Reichskanzler antwortete mit folgender Ansprache: „Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, aus den Händen Eurer Exzellenz zugleich mit dem Abberufungsschreiben Ihres Herrn Amtsvorgängers das Schreiben entgegenzunehmen, durch das Seine Majestät König Georg VI. Sie als königlich-britischen Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter bei mir beglaubigt. Mit Befriedigung habe ich Ihren Worten entnommen, daß Sie, Herr Botschafter, dem Wunsche Seiner Majestät des Königs, der königlich-britischen Regierung und des gesamten britischen Volkes entsprechend, es sich zur Aufgabe machen wollen, alles zur Förderung des deutsch-englischen Einvernehmens zu tun. Ich möchte hierauf erwidern, daß ich, die Reichsregierung und das deutsche Volk diese Mitteilung durchaus richtig begrüßen.

Eure Exzellenz haben der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß es zwischen uns keine Frage gibt, die nicht in friedlichem Zusammenwirken mit beiderseitigem guten Willen geregelt werden kann. Dieses entspricht auch meiner Ueberzeugung, und ich möchte hinzufügen, daß ich in diesem friedlichen Zusammenwirken eine Notwendigkeit sowohl für das Gedeihen unserer beiden Völker, deren Artverwandtschaft Sie besonders betont haben, als auch im Interesse des allgemeinen Friedens sehe. Sie können versichert sein, Herr Botschafter, daß Sie bei Durchführung Ihrer Aufgaben stets meine persönliche Unterstützung und das bereitwilligste Entgegenkommen der Reichsregierung finden werden.

Die freundlichen Wünsche, die Seine Majestät König Georg VI. in seinem Handschreiben für das Gedeihen Deutschlands und für mich persönlich zum Ausdruck gebracht hat, nehme ich mit lebhaftem Dank entgegen. Ich erwidere sie aufrichtig und heiße Sie, Herr Botschafter, im Namen des Deutschen Reiches herzlich willkommen."

Hieran schloß sich eine längere freundschaftliche Unterhaltung des Führers und Reichskanzlers mit dem neu beglaubigten Botschafter. Dieser stellte ihm im Anschluß daran die Mitglieder seiner Botschaft vor, die der Führer einzeln begrüßte.

An den Empfang des britischen Botschafters schlossen sich zwei weitere Empfänge ausländischer Diplomaten an, und zwar der des neu ernannten Gesandten von Guatemala und des Gesandten der Vereinigten Staaten von Mexiko.

Er mißbrauchte sie, um sie dann zu „segnen"

Unglückliche Opfer des Pfarrers Bauer berichteten grauenhafte Einzelheiten

Trier, 11. Mai.

Im Prozeß gegen den Pfarrer Bauer erklärte Dienstag der von der bischöflichen Behörde in Trier gestellte Verteidiger Dr. Lenz, er müsse sich dagegen wenden, daß während der letzten Verhandlung die bischöfliche Behörde noch weiter in den Fall einbezogen und die Beweisaufnahme in dieser Hinsicht noch erweitert werde.

Der Oberstaatsanwalt bemerkte dazu, aus den Worten des Verteidigers sei zu entnehmen, daß er seine Rolle erweitert habe und nicht nur Verteidiger des Angeklagten Bauer, sondern auch der bischöflichen Behörde geworden sei. Die Staatsanwaltschaft müsse entschieden verlangen, daß die Beweisaufnahme in der bezeichneten Richtung nicht nur nicht eingeschränkt, sondern ausgedehnt werde. Nach dem Ergebnis der bisherigen Beweisaufnahme hätte nämlich der Angeklagte sein verbrecherisches Treiben nicht auf die Dauer fortsetzen können, wenn die bischöfliche Behörde energisch durchgegriffen hätte. Obwohl Bauer selbst gebeten habe, ihn nicht mehr auf eine Pfarrstelle zu setzen, habe seine vorgesetzte kirchliche Stelle ihn erneut als Pfarrer beschäftigt.

Die Staatsanwaltschaft beantragte darauf, am Mittwoch nach Pfingsten nochmals den Bischof von Trier, Dr. Bornewasser, als Zeugen zu laden. Für den Ausgang der Verhandlungen sei es von grundsätzlicher Bedeutung, ob der Bischof gesucht habe, daß Bauer im Jahre 1930 zurückerstattet wurde, als er von Laubach aus in Exerzitien zur Besserung geschickt wurde. Auch sei es notwendig, die Widersprüche zwischen den Aussführungen des Angeklagten Bauer und denen des Bischofs von Trier, die letzterer unter Eid gemacht habe, zu klären. Bauer habe ganz anders dargestellt, wie er vor Antritt seiner Pfarrstelle in Laubach und ferner als ihn der Bischof von Weidingen aus wegen der dort vorgekommenen sittlichen Verfehlungen kommen ließ, vom Bischof persönlich angehört worden sei, bevor er von diesem in Exerzitien geschickt worden sei.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen traten die unglücklichen Opfer des angeklagten Pfarrers Bauer auf. Tief erschüttert vermimmt man immer wieder die grauenhaftesten Einzelheiten. Bauers System bestand u. a. darin, arbeitslosen jungen Männern das Versprechen zu geben, ihnen eine Stelle im Kloster in Holland zu verschaffen. Er bestellte den Betreffenden dann in seine Wohnung. Hier forderte der Wüstling die Jungen auf, sich zu entkleiden, da er eine ärztliche Untersuchung vornehmen müsse. Die ahnungslosen Opfer dachten sich zunächst nichts Schlimmes, zumal Pfarrer Bauer darauf hinwies, er habe früher auch Medizin studiert, und auf diese Weise könnten sie die Kosten für einen Arzt sparen. Bauer ließ die Jungen sich vollkommen nackt ausziehen, nahm die verschiedensten Scheinuntersuchungen vor, bis er dann bald auf den wahren widerlichen Zweck der Sache kam. Einer der Zeugen wurde, als er aus dem Kloster von Holland zurückkehrte, von Pfarrer Bauer aufgefordert, zu ihm ins Bett zu kommen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wie es denn mit dem Beichten dieser Dinge gewesen sei, bekundeten die Zeugen übereinstimmend, daß Pfarrer Bauer nach den Scheußlichkeiten ihnen den Segen gegeben habe. Wenn sie dann nachher in der Kirche bei ihm gebeichtet hätten, hätten sie das nicht mehr erwähnt, weil Bauer ihnen das so anempfohlen habe.

„Der Pfarrer war scharf auf uns"

Katholischer Geistlicher verging sich an jugendlichen Mädchen

Freiburg, 11. Mai.

Montag und Dienstag wurde vor der Großen Strafkammer II des Landgerichts in Freiburg-Breisgau die Verhandlung gegen den 53 Jahre alten Pfarrer Eduard Meyer aus Höllstein durchgeführt. Dieser Prozeß unterschied sich insofern von den übrigen Anklagen wegen sittlicher Verbrechen, begangen von Geistlichen oder Ordensbrüdern, als es sich diesmal um junge Mädchen handelte, die der Geistliche sittlich gefährdet hat. Es wird ihm die Angeheuerlichkeit zur Last gelegt, in der Zeit von 1927 bis Anfang Juni 1936 als katholischer Pfarrer und Religionslehrer an den Volksschulen in Höllstein und Steinen sowie Maulberg und an der Fortbildungsschule in Höllstein 56 minderjährige Mädchen, meist Schülerinnen unter 14 Jahren, die sämtlich seine Beichtkinder waren, während des Religionsunterrichts, in einem Falle sogar in der Pfarrkirche in Höllstein, in unzüchtiger Weise berührt zu haben. Die Staatsanwaltschaft hat jedoch das Verfahren in 56 Fällen eingestellt, um die umfangreichen Ermittlungen, die doch das Gesamtbild nicht wesentlich hätten ändern können, zu vermeiden. — Außerdem soll der Pfarrer aus der Kasse des katholischen Vinzenz-Vereins im Jahre 1934 400 Reichsmark zur Bezahlung persönlicher Schulden entnommen haben.

Belastend für den Angeklagten und das Problem des Zölibats ist die Tatsache, daß er im Jahre 1926 mit einer katholischen Landwirtstochter, deren evangelischer Ehemann ihm häufig kleinere Arbeiten verrichtet hatte, ehebrecherische Beziehungen begann, die bis zum Jahre 1934 dauerten und sich zum Teil auch in der Wohnung der Ehefrau abspielten. Auch zu einer anderen Frau unterhielt der Angeklagte in diesen Jahren sehr enge Beziehungen. Der Angeklagte gibt an, er sei tagelang völlig von seinen Trieben beherrscht und infolge dieser inneren Kämpfe oft geradezu „verrückt" gewesen. Seine Zuchtlosigkeit hat den Beschuldigten dazu geführt, daß er sich an seinen Schülerinnen im Religionsunterricht der Volksschule und der Fortbildungsschule vergangen hat. An wiederen Mädchen und wie oft der Beschuldigte sich vergangen hat, konnte auch nicht mehr annähernd festgestellt werden. Meyer hat im Laufe des Ermittlungsverfahrens wiederholt erklärt, es sei so häufig vorgekommen, daß er sich daran mit dem besten Willen nicht mehr erinnern könne (!). Noch bei einer Vernehmung im vergangenen Jahre erklärte er, sich an etwa 100 Mädchen vergangen zu haben.

Der Angeklagte wollte dem Gericht einreden, daß er die Schülerinnen nur deshalb berührt habe, weil er sie entweder zu einer geraden Haltung zwingen oder sie vor Magenerkrankungen (!) bewahren wollte. Diese „Erziehungs"-Maßnahmen waren in Wirklichkeit sehr sonderbar: Bei unaufmerksamen Mädchen versuchte der Geistliche es mit „Kneifen", die es an gerader Haltung fehlen ließen, faßte er von hinten an den Oberkörper. Das Uebereinanderschlagen der Beine bezeichnete er als „sündig" und kniff die Mädchen derart in die Beine, daß sie noch am Zeugentisch in höchster Erregung darüber berichten. Der Angeklagte gibt zu, daß er bei den jeweiligen Berührungen in sinnliche Erregung geraten sei.

Eine der Zeuginnen erklärte, daß sie sich oft mit ihren Schulkameradinnen über das befremdliche Benehmen des Angeschuldigten unterhalten habe. „Wir hatten uns gedacht", so sagte sie wörtlich, „daß das eine Sauerei sei, und daß der Pfarrer so etwas nicht tun dürfe. Wir hatten das Gefühl, daß der Pfarrer scharf auf uns Mädchen sei." In der gleichen Richtung bewegen sich die Aussagen der übrigen Zeuginnen.

Der Angeklagte wird wegen Sittlichkeitsverbrechens nach Paragraph 174 I in 24 Fällen, teilweise in Tateinheit mit Verbrechen nach Paragraph 176 III zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren und zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechens in 16 Fällen sowie der Anklage wegen Untreue und Unterschlagung wurde der Angeklagte freigesprochen.

Noch ein gewissenloser „Seelenhirte"

Kreseld, 11. Mai.

Der 33 Jahre alte Kaplan Suitberg Gilz aus Mechernich im Kreise Schleiden (Eifel) wurde von der Kreselder Großen Strafkammer wegen fortgesetzter Sittlichkeitsverbrechen in Tateinheit mit widernatürlicher Unzucht zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus verurteilt.

Sonderauftrag für Staatsrat Meinberg

Berlin, 11. Mai.

Für den landwirtschaftlichen Real- und Personalkredit ist eine geordnete Kreditberatung und Kreditbetreuung von großer Bedeutung. Staatsrat Meinberg ist beauftragt worden, zu prüfen, unter welchen Voraussetzungen und in welcher Form sich diese Aufgabe durchführen läßt. Der Reichsbauernführer hat Staatsrat Meinberg zu diesem Zweck von dem Amt als Reichsobmann des Reichsnährstandes entbunden und den Bauer Gustav Behrens mit der Führung der Geschäfte beauftragt.

Bolschewistische Barbarei

Salamanca, 11. Mai.

Die bolschewistische Flugwaffe widmete sich am Dienstag der Zerstörung der Kunstdenkmäler in Granada, darunter der des Colegio des Sacco Monte. Die Nationalisten retten diese neue bolschewistische Barbarei der ganzen zivilisierten Welt mit, insbesondere aber den Ländern, die immer noch den Bolschewisten von Valencia ihre Unterstützung geben.

Wichtiges — kurz gesagt!

Werkstoffausstellung des Handwerks. Im Hause des deutschen Handwerks in Berlin wurde am Dienstag die Ausstellung „Deutscher Werkstoff im Handwerk" vom Chef des Amtes für Roh- und Werkstoffe, Oberst Löb, eröffnet.

Das St. Hinzens-Krankenhaus in Duisburg wurde polizeilich geschlossen, da keine Gewähr für sachgemäße Behandlung der Kranken besteht.

Die blutigen Unruhen in dem Pariser Kurort Clichy haben nachträglich ein weiteres Todesopfer gefordert. An den Folgen seiner schweren Verletzungen ist ein Polizeiwanter im Krankenhaus gestorben.

Für Italienisch-Ostafrika wird die Gründung einer neuen Hauptstadt geplant, da Addis Abeba zu hoch gelegen ist.

Der türkische Außenminister Rüschtü Aras trifft am 16. Mai in Bukarest zur Besprechung politischer Fragen gemeinsamen Interesses ein.

In letzter Minute

Senator Laue

aus dem bremischen Landesdienst ausgeschieden

Berlin, 11. Mai.

Der Führer und Reichskanzler hat den bremischen Senator Theodor Laue auf seinen Antrag aus dem bremischen Landesdienst entlassen und ihm für seine dem Reich geleisteten Dienste seinen Dank ausgesprochen.

Schacht über fachliche Berufsausbildung

Berlin, 11. Mai

Der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister Dr. Schacht sprach Dienstag abend im Berliner Sportpalast gelegentlich einer Einschreibungs- und Freisprechungsfeier für Lehrlinge der handwerklichen, kaufmännischen und industriellen Betriebe. Der Minister führte in seiner Rede u. a. aus: Seitdem der Führer mit die Verantwortung für die deutsche Wirtschaftspolitik auferlegt hat, erfüllt mich die Sorge um die Aufrechterhaltung und Steigerung des fachlichen Könnens unserer heranwachsenden Jugend. Ich freue mich, feststellen zu können, daß der Führer und Reichskanzler der fachlichen und sittlichen Ausbildung unseres gewerblichen Nachwuchses seine sorgfältige Aufmerksamkeit zugewandt und mich beauftragt hat, ein umfassendes Gesetz über die fachliche und berufliche Ausbildung in Handel und Gewerbe als Beschlußgut vorzulegen. In diesem Gesetz werden alle bisherigen Einzelmaßnahmen zusammengefaßt, die einheitlich im nationalsozialistischen Geiste ausgerichtet sind.

Ich habe die Industrie- und Handelskammern angewiesen, nur solche Lehrlinge in die Lehrlingsrolle einzutragen, deren Lehrvertrag auf Grund des von der Reichswirtschaftskammer herausgegebenen Lehrvertragsmusters abgeschlossen ist.

Todesurteile in Wien

Im Prozeß gegen die Mörder Ingrid Wiengreens

Wien, 11. Mai

Das Wiener Standgericht hat das Urteil gegen die drei Mörder der Tochter des paraguanischen Gesandten in Wien, Ingrid Wiengreen, gefällt. Der aus dem Heer ausgestoßene Soldat Schlögel sowie ein zweiter Täter namens Fleck wurden zum Tode durch den Strang, der dritte Täter, der das für das Todesurteil notwendige 20. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte, wurde zu 16 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die beiden Mörder Fleck und Herbert Schlögel wurden bereits um 20.40 Uhr hingerichtet.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Kohlhase. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; Stellvertreter: Wilhelm Adling; Chef vom Dienst: Rudolf Müller; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Fischer; für Sport, Niedersächsische Rundschau und Umbruch: Rudolf Meyer; für Bilderdienst: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach. Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.

Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Walther Starke; beide in Bremen. Gültig ab 1. Febr. 1936. Preisliste Nr. 5.

Bremer Zeitung D.-A. IV. 37: 34 953
Ferner erscheinen im NS. Gauverlag
Weser-Ems G. m. b. H.:
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg 30 015
Ostfriesische Tageszeitung, Emden 24 212
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven 12 876

Gesamtauflage: 102 024

Obernstr. 22-24 Roland Pfingsten: neue Roland-Schuhe Obernstr. 22-24

so recht geschaffen für diese herrlichen Festtage!

Pfingst-Hüte



Flott-jugendlich wirken das Band und die Blütengarnitur an diesem hochsommerlich-weißen Kleiderhut, den Sie stets gern tragen werden.

Der C&A Preis: **2.90**



Recht nett macht sich aber auch eine große, leichte Glocke wie diese hier, deren Kleidsamkeit durch die feste Schleifengarnitur vorteilhaft betont wird.

Der C&A Preis: **4.90**



Ganz besonders verwöhntem Geschmack entspricht dieser elegante Stumpenhut. Wertvoll macht ihn, neben guter Verarbeitung, die hübsche Krawattengarnitur.

Der C&A Preis: **8.75**

Gehen Sie zu

C&A BRENNINKMEYER

BREMEN, Am Brill 8-12

Nachdruck von Wort und Bild verboten

Die Verlobung unserer Tochter
Marga
mit Herrn Ingenieur
Kjell Gleditsch
beehren wir uns anzuzeigen.

Edmund Merbach
u. Frau Martha,
geb. Rohse

Bremen, Erlensraße 64

Meine Verlobung mit Fräulein
Marga Merbach
gebe ich hiermit bekannt.
Kjell Gleditsch

Bergen, Norwegen

16. Mai 1937

Die Verlobung unserer Tochter
Liesel
mit Herrn Architekt
Sverre Brandsberg Dahl
geben wir hiermit bekannt.
Dr. Curt Zimmermann
und Frau
Ragnhild geb. Axelsen

Bremen, Im Moi 1937
Schubertstraße 38

Meine Verlobung mit Fräulein
Liesel Zimmermann
beehre ich mich anzuzeigen.
Sverre Brandsberg Dahl
Architekt

Stavanger (Norwegen)
Kirkegaten 1

Das Brautpaar ist am 1. Pfingsttag von 12 bis 14 Uhr Schubertstraße 38 anwesend.

Lieselotte Menge
Hans Könneker
Dipl.-Kaufmann

Verlobte

Bremen, Bülowplatz 20 I. — Pfingsten 1937 — Hannover

Grete Heemsoth
Gerhard Gartelmann
Verlobte

Achim, im Mai 1937 — Niederblockland

Gertrud Freund
Alfred Görlitz
Verlobte

Bremen, den 15. Mai 1937
Schwarzer Weg 73

Briefmarken
Alben in großer Auswahl auf Lager
O. Gralki
Molkenstr. 41/42
D. 2 20 83

Erwin Kreis
Bezirksfeldwebel
Marie Kreis
geb. Benecke
Vermählte

Für die vielen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Verden (Aller), den 8. Mai 1937.

Heute früh entschlief sanft nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Auguste Rifse
geb. Beese

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Friedrich Emil Rifse
Wilhelm Meyer und Frau
Emilie, geb. Rifse
Horst Rifse und Frau
Magdalene, geb. Schulenberg
und Angehörige

Bremen, den 11. Mai 1937.
Gröpelinger Heerstraße 328.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdig.-Institut Fr. Feiertag, Osterfeuerberg 104/106. Etwaige Kranzspenden freundlichst dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 14. Mai, um 10½ Uhr, im Krematorium statt.

Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig nach längerem schweren Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Anton Laws

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Bremen, den 10. Mai 1937.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Präsent", Kasinningstraße 23, wohin etwaige Kranzspenden erbeten.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 14. Mai, 11½ Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.

Bäcker-Innung

Am 8. Mai verstarb unser Kollege, der Bäckermeister

Dietrich Hermann Seekamp
Brautstraße 23

im 74. Lebensjahre.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Mittwoch um 11 Uhr von der Kapelle des Buntentors-Friedhofes aus statt.

Es werden die Kollegen gebeten, dem Verstorbenen recht zahlreich die letzte Ehre zu erweisen.

Der Obermeister.

Statt Karten!

Heute entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Anna Kärst
geb. Klein

im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Otto Kärst
Otto Kärst jr. und Frau
Lotta, geb. Lange
Gerhard Kessenich und Frau
Hertha, geb. Kärst
Emmy Kärst
Dr. rer. et pol. Eilmann
und 3 Enkelkinder

Bremen, den 10. Mai 1937.
Gröpel. Heerstraße 409.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag um 15½ Uhr in der Oslebshauser Kirche statt.

Nach schwerer Operation verstarb heute einer unserer ältesten Arbeitskameraden, unser Meister

Heinrich Gerke

im 58. Lebensjahre.

In der mehr als 31jährigen Tätigkeit war er uns ein treuer Mitarbeiter, stets erfüllt von vorbildlichem Diensteifer.

Wir betrauern seinen Heimgang und werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Lloyd Dynamowerke Aktiengesellschaft

Bremen, 10. Mai 1937.

Ein sanfter Tod erlöste meine herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, meine liebe Großmutter

Greta Börchers
geb. Fulfs

an ihrem 76. Geburtstage von langem Leiden.

Heinr. Börchers sen.
L. Oppermann u. Frau
Marlechen, geb. Börchers
H. Börchers jun. u. Frau
Erna, geb. Schröder
Heinz Börchers

Bremen, den 10. Mai 1937.
Landwehrstraße 26.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge.-Be.-Jn., Germaniastraße.

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 14. Mai, um 12½ Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Unsere süße kleine

Karla

ist für immer von uns gegangen.

In unsäglichem Schmerz
Familie E. Gadau

Oberneuland
Kastanienhof

Maler-Sterbekasse Bremen

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß Frau

Adeline Lebrecht

Osterholzer Landstr. 109

verstorben ist. Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 13. Mai, 15 Uhr, in der Kirche zu Oberneuland statt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Gensch für die trostreichen Worte am Sarge, unseren herzlichen Dank.

Frau Marie Kirk
und alle Angehörigen

Trauer-Drucksachen liefert preiswert und in guter Ausführung die Druckerei der „Bremer Zeitung"

In der Nacht vom Sonntag auf Montag entschlief nach schwerer Krankheit unser lieber Kamerad

Hermann Körber

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Marine-Unterbann I/75
Riechers
Unterbannführer

Heute nachmittag entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel

Vermesser Heinrich Gerke

In tiefer Trauer:
Minna Gerke, geb. Andreas
Herm. Dressel und Frau
geb. Gerke
Richard Fischer
nebst allen Angehörigen

Bremen, Spandau, den 10. Mai 1937.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge.-Be.-Jn., Wilh.-Decker-Haus; evtl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Freitag um 11½ Uhr im Krematorium statt.

Nach kurzer Krankheit entschlief heute meine liebe, treusorgende Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Bischof
geb. Meier

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen
Johann Bischof.

Bremen, den 11. Mai 1937.
Georgstraße 36.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge.-Be.-Jn., Wilh.-Decker-Haus; evtl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Freitag um 10½ Uhr in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Statt Karten!

Heute verstarb nach langer, heftiger Krankheit unser einziger herzensguter Sohn, Bruder, Enkel, Schwager und Neffe

Werner Rövekamp

im 24. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Louis Rövekamp und Frau
Anni, geb. Bruns
nebst Kindern und Angehörigen

Bremen, den 10. Mai 1937.
Wartburgstraße 105.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge.-Be.-Jn., Wilh.-Decker-Haus. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Freitag um 9½ Uhr in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.



Besser wäre es --

zu Pfingsten einen Regenmantel mitzunehmen, denn man kann es ja nicht wissen, ob . . . . ?

Am besten einen, der auch Dauerregen trotzen kann und doch in „heiteren Stunden" flott aussieht und nicht lästig ist - eben einen Regenmantel, wie Sie ihn nirgends besser finden, als bei

Storch & Röpke
am Ostertor

Ärzte-Tafel

Verreist:
Dr. med. Schenck
Woltmershauser Str. 286
Bis 3. 6. 37

Paßbilder
gut und billig
R. Köhler
Lüßowerstr. 65

Läufer legen billig Sadlerstr. 26 Ruf 8 31 44

Das schöne Oberhemd 5.75 an
nach Maß . . . von Mk.
Norddeutsche Wäschefabrik
Obernstraße 35!

Silber-Kränze
L. Solte
Juwelier
Osterstorsteinweg 47

Waschkessel
sehr preiswert
Rahmann
Schlüsselkorb 12

---

3 Schlager



aus eigener Fabrik
Garanta-Rad . . . 39.50
Arminius-Rad . . 51.-
Sigurd Orig.-Rad 64.-
Große Auswahl
Alte Räder nehmen wir in Zahlung
SIGURD
VERKAUFSSTELLE
Faulenstraße 47

Auch Bremer Knaben gehört
dazu . . .
um Pfingsten etwas Besonderes im Hause zu haben. Aber er muß von Janssen-Burg sein, damit Sie ihn mit Freude und Genuß servieren können.

D. JANSSEN & SOHN
Inhaber: Bäckermeister **Heinrich Janssen**
Ruf 09 Lesum 31

Bremen-Burg
5½ kg RM 13.50
Bremer Knaben 3 kg RM 9.00
3 kg RM 7.00
Bremer Knaben 4 kg RM 7.50
3 kg RM 5.25
Bremer Knaben Stück 6.00
Butterkuchen Stück
Burger Milch-Kuchen 2½ kg RM 5.25

Haar-Pflege
Dann mit
Arya-Laya
Brennessel-Haarwasser
Fl. 2.75 u. 1.75
Reformhaus
Katenkamp
Hohenlohestr. 4-6
Fil. Admiralstr. 168

Ueber 30 Jahre A. Wilhelmi

Damen-Mäntel und -Kleider
Herren-Mäntel und -Anzüge
Lederjacken, Strickwaren
Betts, Tisch- u. Leibwäsche
Inletts u. Bettfedern, Steppdecken
Bequeme Teilzahlung

Gardinen, Läufer, Schuhe usw.
Einzelmöbel wie:
Büfetts, Sofas, Chaiselongues
Vollständige Küchen und Schlafzimmer usw.
An- und Abzahlung nach Übereinkunft

A. Wilhelmi, Wartburgstraße 90
T. 83459 Ecke Schönebeckerstr.

Untericht

Frischens
Priv. Handelsschule
Liebfrauenkirchh. 6
Ecke Katharinenstraße, Ruf 2 57 24

Abendkurse in **Buchführung** einschließlich **Steuerbuchführung**
Beginn 13. und 20. Mai

Walchkessel
Bauleiser
Grämenstraße 60

Seiden-Schlafsäcke
für Zelt und Wochenend
Zelthaus Bongartz
Herdentorsteinweg 21/22, 2 92 37

Fürs Ferienlager!



Vorschriftsmäßige **HJ.- u. BDM.-Schuhe**



Schuhhaus **Wachendorf**
Seit 59 Jahren bekannt für Qualität
Nur Osterstorsteinweg 49 und 46 b
gegenüber dem Hauptbahnhof

Wir sind von der Reichszeugmeisterei als Verkaufsstelle für vorschriftsmäßige Fußbekleidung zugelassen

---

KARTEIKARTEN für viele Zwecke vorrätig. Extraanfertigungen
DANIEL SCHAD, Langenstr. 30

Kunsts. Wäsche Strümpfe Schals usw.
Ich führe in allen Artikeln ein gut sortiertes Lager.
Brüggemann-
Buntentor, Ecke Meyerstr.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagebuch der Hausfrau" ZWA

Zur Beachtung! Auf der starken Linie ausschneiden!
Die ZWA-Ordner werden neuen Bestellern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Locher ausstanzen, aber mit einem Bleistift durchstoßen und in den Ordner einheften!

Sack — 423 — **Säuglingsernährung**

Sack, großer Beutel aus Sackgarn oder Jute, muß trocken aufbewahrt werden. Zweckmäßig zeichnet man seine Kartoffel- und Kohlensäcke durch Buchstaben, die mit Oelfarbe aufgemalt werden. Zerrissene Säcke können als Scheuerlappen verwendet werden.

Sägemehl, beim Sägen abfallendes Holzmehl, dient ebenso wie Sägespäne als Brenn- und Packmittel. Da es viel Feuchtigkeit auffangt, kann man Sägemehl bei Regenwetter im Hausflur ausstreuen. Mit Sägemehl lassen sich gut fettige Flaschen reinigen.

Sättigung, körperliches Gefühl, ist sowohl von der Menge und vom Nährwert der aufgenommenen Nahrungsmittel abhängig, wie von der Zeit, in der sie vom Magen verarbeitet werden. Daher ist nach Fleischspeisen das Sättigungsgefühl andauernder als nach Mehlspeisen.

Säurelinge sind kohlensäurehaltige Mineralwässer, die nur wenige feste Substanzen enthalten. Sie werden gerne als Tafelwasser verwendet, da sie durch ihren Gehalt an Kohlensäure die Verdauung anregen.

Säuglingsernährung. Die natürliche und weitaus beste Ernährung des Kindes in den ersten Monaten ist die Muttermilch. Nur bei ganz wenigen Ausnahmen, wenn z. B. die Mutter an schwerer Tuberkulose erkrankt ist, wird der Arzt vom Stillen abraten. Unter Umständen kann man sich dann immer noch damit helfen, daß man die Muttermilch abdrückt und sie dem Kinde aus der Flasche gibt. Zweckmäßig legt man das Kind in gleichmäßigen Abständen 5mal während des Tages an. Die erste Mahlzeit ist am besten so ungefähr um 6 Uhr morgens, die letzte etwa um 10 Uhr abends; während der Nacht gebe man von Anfang an dem Kind keine Mahlzeit. Vor und nach dem Trinken wiege man womöglich jedesmal das Kind, damit hat man eine gute Kontrolle, wieviel das Kind trinkt. Muß man das Kind künstlich ernähren, so verwendet man am besten Kuhmilch, Ziegenmilch viel seltener, da sie manchmal den Kindern schädlich ist. Die Kuhmilch wird verdünnt gegeben. Als Verdünnungsflüssigkeit dient in erster Linie Schleim (Hafer, Reisschleim). Man achte darauf, daß die verwendete Milch keimfrei ist (3 bis 4 Minuten kurz aufkochen lassen) und die Flaschen gut gereinigt sind (Sauerzusatz der Flaschen glatt). Der Schleim wird hergestellt, indem man etwa 40 Gramm Reis oder Haferflocken in Wasser eine Stunde lang kocht, danach das Ganze durch ein Sieb treibt und wieder auf die ursprüngliche Flüssigkeitsmenge auffüllt. Verdünnung der Kuhmilch allein genügt aber nicht, um sie der Muttermilch einigermaßen gleichwertig zu machen. Es muß noch Zucker zugesetzt werden. So brauchen Säuglinge von etwa 6 bis 8 Kilogramm Gewicht 10 Gramm Zucker. Auch Mehlabkochungen kann man zur Säuglingsnahrung verwenden. Stärke

---

TEPPICH-Johnssen **Teppiche** stets preiswert
Osterstr. 34 / R. 51615

Herrenartikel zu Pfingsten



Hier finden Sie Auswahl, hier kaufen Sie gut und zu besonders vorteilhaften Preisen.

Herren-Sporthemd mit festem Kragen, gute Qualität, schöne Muster **2.95**

Herren-Sporthemd mit fest. Krg., a. Popeline, hübsch. Streif.- u. Karom. **4.90**

Herren-Sporthemd mit fest. Kragen, Leinen-Imitat, sport. Dessins .. **5.40**

Herren-Sporthemd mit fest. Krg., Kunstseid. Charmeuse, f. die Reise **6.90**

Herren-Oberhemd mit losen Stäbchen-Kragen, gut. Grundware **2.95**

Herren-Oberhemd mit los. Stäbch.-Kragen, versch. Karos u. Streifen **3.90**

Herren-Oberhemd m. 2 los. Stäbch.-Kragen, besond. gute Popeline **6.90**

Herren-Socken Flor m. verstärkt. Sohle, flotte Streifenmust., Pfg. **95**

H'-Sportstrümpfe für Knickerbocker, viele Muster in Wolle od. Flor **1.45**

Krawatten schöne breite Form, neue aparte Must., Pfg. **95**

Gebr. Leffers

Das Fachgeschäft, in dem Sie preiswert kaufen und gut bedient werden

Amtliche Bekanntmachungen

Am **Sonnabend vor Pfingsten** (15. 5. 37) wird die Verkaufszeit auf den Wochenmärkten bis 14 Uhr verlängert. Räumung der Plätze 14.30 Uhr. 7. 5. 37. **Polizeidirektion.**

Die Schauung der Wege, Gräben (auch Abzugs- und Seitengräben) und **Durchlässe** findet nach Maßgabe der Wegeordnung vom 28. 10. 09 wie folgt statt, und zwar in der ehemaligen Feldmark:

Schwachhausen am 8. 6.;
Bahrer Fleet, Kl. Bümme mit Sandbrügweg, Kirchhorstweg, Osterholzer und **Sebaldsbrücker Fleet, Grüppe** zwischen **Sebalds- und Bahrer Straße,** sowie **Seitengraben an der Adamittstraße,** im 12. und 13. Polizeirevier, am 9. 6.;
Feldstecke in der Bahr, im 12. und 13. Polizeirevier, am 11. 6.;
Hastedt am 18. 6.;
Woltmershausen am 20. 5.;
Rablinghausen (angeschlossener Gebietsteil) am 20. 5.;
Gröpelingen mit den in den „Möhren", in den „großen Barken", in der „Kälberweide" I. und II. Teil, auf dem „Ortsfelde", in dem „Neuenlande" zwischen „niederste und mittelste Wisch" liegenden Gräben und Wege am 9. 6.;
Oslebshausen am 22. 6.;
Grambke-Burg (angeschlossener Gebietsteil) am 24. 6.;
Wasserlöse in Neuenland am 15. 6.;
Neuenlander Straße (Abzugsgraben) am 14. 6.;
Feldmark Walle, sowie des Teils der Waller Feldmark, der an das Blockland angeschlossen ist, am 15. und 16. 6.;
Hemmstraße (Abzugsgraben) am 2. 6.;
Utbremen und Walle mit den Wegen der Verkoppelung zwischen Bayernstraße und Verbindungsbahn am 1. 6.;
Utbremen zwischen Hemmstraße und **Weidedamm** am 31. 5.

Die Wege usw. müssen bis zu den vorbezeichneten Terminen in einen schaubaren Stand gesetzt werden. Schlick und sonstiger Unrat muß von den Ufern der Fleete und den Grabenkanten entfernt sein.

Wo sich bei der Schauung Mängel vorfinden, wird gegen die Pflichtigen in Gemäßheit der §§ 36 und 38 des erfolgten Gesetzes vorgegangen werden. Für jede notwendige Nachschau der Wege, Gräben und Durchlässe wird eine Gebühr von 3,— RM erhoben.

10. 5. 37. **Polizeidirektion.**

STAATSTHEATER

Heute, 20 Uhr, Mi.-Gr. A
Ende ungefähr 22.45 Uhr
22. gr. Gastspiel-Abend:
Kammersänger
Helge Roswaenge
von der Staatsoper Berlin
Der Troubadour
Oper von G. Verdi
Manrico: Kammersänger Helge Roswaenge a. G.

Do., 20 Uhr, Do.-Gr. A
Hamlet
Trauerspiel von W. Shakespeare
Fr., 20 Uhr, Freitag-Platzm.
In neuer Einstudierung!
Manon Lescaut
Lyrisches Musikdrama von G. Puccini

Schauspielhaus

Heute, Mittwoch, 5, Ende 10.15
19.Sa.-M. ○ Vorletzte Aufführung
Ein Glas Wasser
Donnerstag: abends 8 Uhr ○
Zum letzten Mal
Ein Glas Wasser
Freitag: 20, Ka.-Frei
Das gestrelle Werk Bernhard Shaw's
Der Arzt am Scheidewege
Inszenierung: Franz Reichert
Sonnabend, 20, Ka.-So.
Der Arzt am Scheidewege

Unser Pfingstprogramm
Pfingstsonntag: abends 8 Uhr
Ehren- und Abschiedsabend
Hermann Meinhof
Der Arzt am Scheidewege
Pfingstmontag: abends 8 Uhr
Ehren- und Abschiedsabend
Georg Heding
Der Arzt am Scheidewege

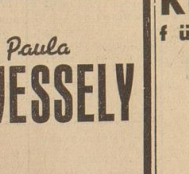
Eis-Skat
Heute 20½ Uhr:
Gr. Geld-Preisskat
Müller,
Wegesdorfstr. 43/45

Sucht du etwas zu kaufen? — Die WK.-Kleinanzeige hilft dir!

Nicht wahr . . .? Einem guten Freund bietet man nur das Beste an.

Meine Neueinführung: **Gut Freund,** bietet Ihnen das Erlesenste!
6 Pf 7 Pf 8 Pf 10 Pf 12 Pf 15 Pf 20 Pf
C. Frese-Zigarren

3 ganz Große



Paula **WESSELY**



Rudolf **FORSTER**



Professor Carl **FROELICH**
schufen
die Filmsensation des Jahres
Die ganz grossen TORHEITEN
Nach dem gleichnamigen Roman der
„BREMER ZEITUNG"
Ab Freitag, den 14. Mai im
METROPOL
Ausgitorstraße 20 Ruf 27444
Der Vorverkauf hat begonnen und findet täglich von 11 bis 1 Uhr und ab 4 Uhr an der Theaterkasse statt

Versteigerungen

Freiwillige Versteigerung!
Morgen, Donnerstag
11 Uhr vorm.
Findorffstraße 14/16
(F. W. Neukirch A-G.)
im Auftrage **Claudius - Herrsching a. Ammersee:** Tische, Stühle, Sessel, Kommoden, bemalte Bauernmöbel, bemalte Truhen, 1- u. 2tür. Kleiderschränke, gr. Partie Porzellan- und Glassachen,
Silberkasten mit Bestecken, 1a. Steppdecken und Wolldecken, kl. handgeknüpfter Teppich, 10 handgeknüpfte Brücken (Bettauflieger)
div. Haus- u. Küchengerät etc. u. viele nicht einzeln aufgeführte Gegenstände meistbietend gegen bar
J. Heinr. Wilkens, beeid. Versteigerer
beeid. Schätzer
Utbremerstr. 51 / Ruf: 83562
Besichtigung: 2 Std. v. d. Verkauf

Erinnerung an die heute vorm. 10 Uhr im Pfandlokal Königstraße 11 stattfindende Zwangsversteigerung.
Brebert, Gerichtsvollzieher

Tiermarkt

Verkauf
Beste Ferkel
Schmedes Hof
Neuenland/Str. 129

Café Siel Jeden Mittwoch Kaffeekonzert 4 Uhr: **TANZ**

Ellmweg - Tivoli
Jeden Mittwoch das beliebte
Familienfest
mit **Konzert u. Tanzabend**

Handelskrankenkasse

Die Geschäftsräume der Kasse sind am
Sonnabend vor Pfingsten
geschlossen!
Wir bitten, das am Sonnabend fällige Krankengeld am Freitag in Empfang zu nehmen.
Der Leiter.

Schweinelade Kattenturm
feiert am 1. Pfingsttag 1937 ab 17 Uhr ihr
50jähriges Jubiläumsfest
in Sulings Gaststätten. Großes Tanzzelt u. Saal, 2 Musikkapellen. Eintritt 50 Pf.
Es ladet ein der Vorstand und Wirt.

DKW 2-Takt-Maschinen
sind die meistgekauften Motorräder der Welt u. immer weiter steigt der Erfolg!
Generalvertretung:
Gebr. Lindenbauer
Gastelddtr. 22-32
Bahnhofstr. Ecke Breitenweg

DKW-Wagen
verbürgen Leistung und Wirtschaftlichkeit!
Gebr. Lindenbauer

Amtsfischerhaus
Historische Gaststätte * Beim Fockemuseum

Die Saison ist eröffnet!
Pfingsten auf Spiekeroog
Abfahrt Bremen über Carolinensiel Pfingstsonnabend 10.40 Uhr / Rückkehr Dienstag, an Bremen 10.51 Uhr
Verbilligte Sonntagsfahrpreise einschl. Schiff und Inselbahn Hin- und Rückfahrt 15.-RM. Direkte Fahrkarten ab Bremen / **Autos** fahren über Oldenburg-Jever-Ogenbargen-Esens nach Neuharlingersiel, daselbst Garagen. Abfahrt des Schiffes dort Pfingstsonnabend 16 Uhr. Schiff und Inselbahn Hin- und Rückfahrt 4,50 RM. / Unterkunft in Hotels pro Bett mit Frühstück 3,50 RM, in Privatpensionen 2,50 RM. Billigste Vollpension.
Näheres durch die KURVERWALTUNG

Motorrad-Markt
Verkauf
Wanderer-Motorfahrräder
von **225.-**
nur durch
Peltzer
Georgstraße 64

DKW-Motorräder
Fahrschüler
Bremen-Hemelingen
Arbergweg 40-42
Fernruf 40217

Auto-Dose
Große Auswahl gebr. Wagen Anhänger neu und gebr.
Grünenweg 11a
an Ft. Tivoli

Motorräder
Motorfahrräder
Seitenwagen
Jetzt kaufen Pfingsten fahren
Kommen Sie zu uns!
Bundgaard & Sohn
Faulenstraße 29
Georgstr. 66/68
Victoria
Adler
Ardie-Werke
Automarkt
Verkauf
3/15 BMW-Lim. prima. 715.— ffr. 375. Bittholt Herdenstr. 104

Modische Kleinigkeiten für den Herrn

SPORTHEMDEN
Sporthemd, Stäbchen-Kragen, praktische, gedeckte Farbtöne **2.35**
Sporthemd, Stäbchen-Kragen moderne Karomuster **3.50**
Sporthemd, Stäbchen-Kragen farbige Popeli.-e, gestreift **4.75**
Sporthemd, durchgewebt Popeline, chemisch versteifter Kragen **5.75**
Sporthemd, 1a durchgemustert Popeline, Bielefelder Verarbeitung **7.75**
Sporthemd, m. breiteingelegten Falten, mit chemisch versteift. Kragen **10.75**
Sportgürtel, moderne Farben, von **1.00** an

OBERHEMDEN
Oberhemd, 2-Stäbchen-Kragen, Popeline, gestreift und kariert **3.50**
Oberhemd, 2-Stäbchen-Kragen, farbige Popeline, sollde Qualität **4.75**
Oberhemd, durchgemusterte Popeline, gute Qualität **5.75**
Oberhemd, chemisch versteifter Kragen, Bielefelder Fabrikat **7.75**
Oberhemd, chemisch versteifter Kragen u. Ersatz-Manschetten, Popeline **9.75**
Schlaf-Anzüge, moderne Muster, von **7.75** an

KRAWATTEN
Selbstbinder, lange und breite Form, helle Sommerfarben **0.75**
Selbstbinder, moderne Streifen, reine Seide, mit Wolleinlage **1.45**
Selbstbinder, knitterfrei, sportliche Form, mit Wolleinlage **1.75**
Selbstbinder, knitterfrei, extra lang, Marocain-Futter **2.75**

HERREN-HÜTE
Herren-Hut, Wollfilz, kleiner Rand, flotte Form, moderne Farben **4.00**
Herren-Hut, braun, grün, beige, mit andersfarbigem Hutband **5.75**
Herren-Hut, sehr leicht, in allen Modefarben vorrätig **7.75**
Sport-Mütze, aus weißem Stoff, für Wassersport und Wochenend **1.65**
Sport-Mütze, Ballonform, modische, helle und dunkle Farben **1.50**
Sport-Mütze, blau, mit Lack- oder Tuchschirm **2.95**

TRAININGS-ANZUGE
Trainings-Anzug, blau, mit Knopfverschluß, Gummizugbund **5.75**
Trainings-Anzug, blau, mit Reißverschluß, Gummizugbund **6.75**
Trainings-Anzug, imprägniert mit Reißverschluß, Gummizugbund **8.75**
Trainings-Anzug, beste Qual., Reißverschluß, Gummizug **12.75**
Trainings-Hosen, blau von **2.95** an

PULLUNDER
Pullunder, meliert, in grün, beige, braun und blau **2.75**
Pullunder, einfarbig blau, rot oder grün, glatt gestrickt **3.50**
Pullunder, mit interessanten Strickmustern, rot, grün, blau **5.75**

Herren- und Knaben-Unterwäsche in reicher Auswahl

finke
JNH. Schapp u. Zühr
HUTFILTERSTRASSE 1–5

Drucksachen ■ Bremer Zeitung

Auch Pfingsten ruft Sie



NORDSEEBAD
LANGEOOG
Die schöne Insel
Breiter Sandstrand
Einzigartiger Blick über das Meer
von der neuen Dünenpromenade
Volle Pension: Hauptsaison ab 4.50 RM, Vor- u. Nachsaison ab 4 RM

Diese Seite gehört zum „Nachschlagebuch der Hausfrau" ZWA

Säuglingskleidung 424 **Säurevergiftung**

wird manchmal von den Säuglingen schlecht vertragen, darum bemüht man sich durch ein besonderes Verfahren stärkefreie Kindermehle herzustellen. Eine Reihe von Präparaten enthält die Stärke in aufgeschlossener Form. Das Verdünnungsverhältnis ist in der ersten Zeit ein Teil Milch, zwei Teile Verdünnungsflüssigkeit. Dann kann man allmählich übergehen zur Vollmilch. Vom 3. Monat an gebe man auch Beikost, Gemüse, vor allem Spinat und Karotten, Obstsäfte, Mehlsuppen, Kartoffelpüree usw. Absolut nicht vor dem 6. Monat und niemals in der heißen Jahreszeit. Vgl. auch Milchschorf, Zwiemilchernährung, künstliche Ernährung. Bei allen ernsten Störungen wende man sich an den Arzt.

Säuglingskleidung, gestrickte oder gehäkelte Kleidchen, die über die Wäsche angezogen werden, fertigt und kauft man zweckmäßig aus warmer, weicher Babywolle.

Säuglingspflege. Das Wichtigste für einen Säugling ist richtige Ernährung, peinliche Sauberkeit, viel frische Luft und vor allem Regelmäßigkeit in seinen Mahlzeiten. Kann der Säugling nicht von der Mutter gestillt werden, so muß eine genaue Ernährungsvorschrift des Arztes vorliegen. Minderbemittelte wenden sich am besten an die Fürsorge- und Mütterberatungsstellen, wo ihnen unentgeltlich Ratschläge erteilt werden.

Säuglingswäsche, f. u. Erstlingswäsche.

Säuren, meist sauer schmeckende chemische Verbindungen, die Wasserstoff, aber meistens auch Sauerstoff enthalten und mit Basen Salze bilden. In der Ernährung sind Säuren insofern von Wichtigkeit, als von verschiedenen Nahrungsmitteln, wie Fleisch, Eiern, Brot, Säuren zurückbleiben, die wieder ausgeschieden werden müssen. Dies geschieht durch die Verbindung dieser Säuren mit Basen zu Salzen, die vom Körper entfernt werden können. Gemischte Ernährung bietet die beste Gewähr für das notwendige Säure-Basen-Gleichgewicht.

Safe, engl., diebes- u. feuersicherer Geldschrank oder gemietetes Fach in der Stahlkammer einer Bank.

Saffianleder, das gleiche wie Maroquinleder.

Säurevergiftung (gift für alle Vergiftungen mit Säure). Wird eine stärkere Säure eingenommen, sei es, daß sie verschluckt oder eingeatmet wird, so geht sie mit dem Körpergewebe eine chemische Verbindung ein. Es entsteht ein Gewebsschorf, das Gewebe stirbt, wie verbrannt aus. Erbrechen tritt ein, meist ist dem Erbrochenen Blut beigemischt. Benommenheit u. Uebelk. können die Folge sein. Man rufe sofort einen Arzt und gebe dem Vergifteten Milch zu trinken, auch Lösungen von Soda und Natron tun gute Dienste. Durch geeignete Maßnahmen wird der Arzt der Farbenbildung entgegenarbeiten.

Zur Beachtung! Auf der Rückseite dieser Seite werden neues Bestehen zu Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

ZWA-Ordner

Teilzahlung Gasherde d. verschiedenen leistungsfähig. Fabrikate u. in allerlei Größen kaufen Sie im Gasherd Spezialgeschäft von **Struckmann** Nordstraße 7-9

In den **Fischfachgeschäften** wieder
billige Seefische
Mittwoch — Donnerstag

Blutfrischer
Schellfisch mit Kopf ..... 1/2 kg **22** ₰ an
Goldbarsch-Filet ..... 1/2 kg **38** ₰ an
Schollen, Seelachs usw.
Fachuntergruppe Fische
Obige Ware wird nicht frei Haus geliefert

10.90
Leichter Herrenschuh, grau Rauhleder, luftig und biegsam

Bremen, Obernstraße 42

Meine Flucht

AUS DEM KRIEGSGEFANGENEN-LAGER LOFTHOUSE-PARK NEAR WAKEFIELD

P. o. W. Nr. 685

VON DR. A. H. BRUGGER

(4. Fortsetzung)

Schließlich war das Mahl beendet, und man führte uns dem Herrn vor. Er war ein kleines Männchen mit stechendem Blick. Ich trug ihm unsere Bitte vor. Mit den gleichen Worten wie sein Kollege fertigte er uns ab:

„I wouldn't risk it!"

Das Schiff konnte vor sechs Tagen nicht auslaufen, und so war all mein Drängen umsonst.

„Seien Sie zufrieden mit mir", meinte er, „wenn ich jetzt tun wollte, was meine Pflicht ist, dann müßte ich Sie dem policeman, der dort drüben steht, übergeben!"

Es war nichts zu machen. Der Mann hatte recht. Wir verabschiedeten uns.

Unsere Hoffnung war auf ein Geringes zusammengeschmolzen. Der große Hafen von Hull mit seinen Hunderten von Schiffen bot uns nicht die Gelegenheit zu entkommen. Jetzt mußte ein neuer Weg eingeschlagen werden.

Zunächst aber forderte der Körper zwingend sein Recht. Jetzt nur essen und schlafen können, war unser einziger Wunsch.

Wir gingen nach dem Innern der Stadt zurück. Die Straßen hatten sich inzwischen leicht belebt. Aber immer noch waren alle Häuser geschlossen. In einer kleinen Gasse fanden wir endlich eine geöffnete Bäckerei, wo wir unseren größten Hunger stillen konnten. Ein Mann, der Heilsarmee sagte mir, daß um 1 Uhr einige Hotels aufmachen würden. Und das stimmte auch. Wir fanden bald ein kleines Gasthaus: das Port-Hotel.

Der Hausdiener schaute uns ob unseres verwahrlosten Aussehens etwas mißtrauisch an und schob uns das Fremdenbuch vor. Wir trugen uns ein als Belgier, die aus Gent kamen. Papiere wurden nicht verlangt. Dann wies man uns zwei kahle Zimmer an. Ich fragte, wann gegessen würde. „Sie können gleich herunterkommen", hieß es.

Wir brachten unser Aeußeres in Ordnung, so gut es ging, rasierten uns und gingen hinunter. Unser Erstaunen war groß, als wir in ein gemütlich eingerichtetes Wohnzimmer geführt wurden, wo bereits eine kleine Gesellschaft von zehn Personen bei Tisch saß. Zwei Plätze waren noch frei, scheinbar für uns bestimmt. Wir setzten uns.

Das also war ein englisches Hotel! Siebenb fiel mir ein, was ich vor Jahren in der Schule darüber gelesen hatte. Es traf zu. Die ganze Gesellschaft, aus Herren und Damen bestehend, war wie eine Familie; alle kannten sich und schienen schon jahrelang zusammenzuleben. Oben am Tisch saß ein alter Herr, der Patron des Hauses. Er sagte das Tischgebet her. Alles richtete sich nach ihm. Uns Fremdlingen wurde recht unangenehm in der Gesellschaft. Wie, wenn nun ein Belgier oder Franzose sich unter unseren Tischgenossen befunden hätte?! Es wurde wenig gesprochen. Trotz unseres etwas verbotenen Aussehens wurden wir von seinen Nachbarn aufs zuvorkommendste und höflichste behandelt. Man reichte uns, wie üblich, die Speisen immer zuerst. Aber immerhin atmeten wir erleichtert auf, als die Mahlzeit beendet war und wir auf unsere Zimmer gehen konnten.

Es war ungewöhnlich kalt; die Betten bestanden nur aus Matratze, zweifelhaft aussehender Bettwäsche und einer Wolldecke. Todmüde legten wir uns um 3 Uhr nachmittags, mit den Kleidern, zusammen in ein Bett und schliefen sofort ein.

Gegen 7 Uhr abends standen wir auf. Der Schlaf und die Ruhe hatten uns gut getan. Wir verließen das Hotel und unternahmen einen Bummel durch die Stadt, die inzwischen zu ihrem alltäglichen Leben erwacht war. Das regte an und ermutigte. Nachdem wir einige Bierkneipen besucht und ein einfaches Abendbrot eingenommen hatten, setzten wir uns um 9 Uhr abends wieder zu Bett. Am andern Morgen beglichen wir die Rechnung.

Unsere Barschaft betrug noch drei Pfund Sterling.

Soviel stand fest: in Hull konnte unseres Bleibens nicht länger sein, denn dieser Platz war zu bekannt als beliebter Ausgangspunkt für entflohene Kriegsgefangene. Um 10 Uhr vormittags war die Zählung in Lofthouse-Park, bei der unser Fehlen festgestellt werden mußte. Eine halbe Stunde später konnte die Polizei in Hull alarmiert sein. Dann mußten wir damit rechnen, daß Hafen und Bahnhof scharf überwacht würden. Wir mußten vor dieser Zeit von der Bildfläche verschwunden sein.

Die Absicht, über die Nordsee nach Deutschland zu kommen, war für uns nicht mehr durchführbar. Nun wollten wir versuchen, Dover zu erreichen, von dort den Kanal zu überqueren und an der festländischen Küste entlang holländischen Boden zu gewinnen.

Die Durchführung dieses Planes erforderte vor allem mehr Geld. Das hofften wir in London zu erhalten.

Um 9 Uhr vormittags bestiegen wir den Schnellzug nach London. Eine Fahrkarte kostete eine Guinee (21 Schillinge), was für unsere Verhältnisse eine Katastrophe bedeutete. Bei der Wahl des Abteils mußten wir größte Vorsicht walten lassen, da der Zug stark besetzt war. Wir fanden zwei Plätze in einem Abteil, in dem nur Damen saßen. Und die schienen uns ungefährlich, zum Teil sogar interessant.

Der Tag war sonnig, und wir hatten eine herrliche Fahrt durch die mittelländischen Grafschaften, denen ich allerdings keine besonderen landschaftlichen Reize abgewinnen konnte, trotzdem meine Nachbarin ihrem Sprößling dauernd versicherte: „England is the nicest country in the world."

Mein Gegenüber, eine ältere Dame, war sehr redselig und versuchte dauernd eine Unterhaltung mit mir anzufangen. Ihr Wissensdurst war unstillbar; besonders vom Krieg sollte ich immer wieder erzählen. Ich tat ihr den Gefallen. Bald wußte sie, daß ich beim 165. französischen Linienregiment den ganzen Feldzug mitgemacht hatte, daß ich dreimal verwundet war und anderes mehr. Die gute Frau verging vor Rührung und konnte das stolze Frankreich nicht genug loben. Ihre Begeisterung ging so weit, daß sie behauptete, sie möchte lieber Franzosin als Engländerin sein. Die Mitreisenden hörten der Unterhaltung interessiert zu.

Gegen 2 Uhr nachmittags lief unser Zug in King's Cross, dem Nordbahnhof von London, ein.

Unser Vermögen bei der Ankunft betrug noch 18 Schillinge. Die nächste und dringendste Aufgabe war die Beschaffung von Geld.

Durch einen Zufall hatte ich mir die Anschrift des Onkels eines kriegsgefangenen Kameraden gemerkt: „Mr. Salomony, London, Victoria-Street, Matimal-Liberal-Club". Mr. Salomonyo, früher Herr Salomon, war vor Jahren aus Deutschland nach England ausgewandert und hatte auch die britische Staatsangehörigkeit erworben. Auf diesen Mann setzten wir unsere ganze Hoffnung. Wir wollten Mr. Salomony um ein Darlehen bitten und nahmen bestimmt an, daß er seine alten Landsleute nicht im Stiche lassen würde.

Nach einigem Suchen fanden wir die „bus"-Linie, die uns nach dem Westen bringen sollte. Wir nahmen auf dem Dach des Fahrzeugs Platz. Während der langen Fahrt hatten wir Zeit und Muße, von unseren luftigen Sitzen aus, uns das Leben und Treiben der Weltstadt anzusehen. Auf dem Trafalgar-Square stiegen wir aus. Sicher und wohlgeborgen fühlten wir uns im Getümmel des Verkehrs. Auf dem Weg nach dem Westen kamen wir vorbei an Whitehall, vor dessen Eingang zwei im vollen Schmuck der Waffen prangende Kürassiere zu Pferde die Wache hielten, am prächtigen Bau des Parlaments und an der Westminster-Abbey. Hier begann auch schon Victoria-Street.

Ein policeman, den ich nach dem National-Liberal-Club fragte, gab bereitwilligst Auskunft. Wir fanden das Haus und fragten den Pförtner nach Mr. Salomony. Ich füllte einen Anmeldezettel aus und benützte dabei den Namen des Neffen von Mr. Salomony. Darauf wurde ich in die Vorhalle eingelassen. Mit dem Zettel schlichte man einen Boy weg, um Mr. Salomony zu suchen.

Ich machte es mir inzwischen in einem Klubsessel bequem und betrachtete das rege Treiben, das in diesem Hause herrschte. Neben den vornehmen Gestalten des englischen High-Life, die hier ausschließlich zu sehen waren, kam ich mir in meiner schäbigen, aus der Form geratenen Kleidung recht deplaciert vor.

Nach geraumer Zeit kam der Boy allein zurück mit der Antwort, Mr. Salomony sei nicht zu Hause. Nach einer Stunde wiederholte ich den Versuch mit dem gleichen Mißerfolg. Mr. Salomony war trotz der reichlichen Trinkgelder, die ich den Boys gab, nicht aufzufinden. Auf Anfrage wurde mir geraten, am nächsten Tag, um 9 Uhr vormittags wieder vorzusprechen. Dann würde Mr. Salomony sicher zu Hause sein. Ich war froh, daß ich den Bau für heute endgültig verlassen konnte, denn dem Pförtner war mein dauerndes Drängen schon „rather strange" vorgekommen, wie er sich ausdrückte.

Mit zweifelhafter Begeisterung nahm mein Freund draußen die mistige Botschaft entgegen. An Dover war also heute gar nicht mehr zu denken. Aber morgen würde ja alles zum Klappen kommen, und bis dahin reichte unser Geld gerade noch.

(Fortsetzung folgt)

Entkleidungs-Szene im Gerichtssaal

Breslau, 11. Mai

Während eines Abtreibungsprozesses vor dem Breslauer Schwurgericht ereignete sich ein vor Gericht nicht alltäglicher Zwischenfall. Zur Verführung und Ueberraschung des Gerichtshofes und der Zeugen entkleidete sich plötzlich die Angeklagte, eine etwa vierzigjährige Frau, mit großer Schnelligkeit und warf ihre Kleider über die Köpfe der Verteidiger hinweg weit in den Gerichtssaal hinein. Nur mit Gewalt gelang es einem erst aus dem nahen Untersuchungsgefängnis herbeigerufenen „Ankleidekommando", die Angeklagte wieder so weit anzukleiden, daß sie nach dem Untersuchungsgefängnis zurückgebracht werden konnte.

Dickköpfige Familie vergiftet

Mainz, 11. Mai.

Eine furchtbare Familientragödie, welche vier Todesopfer forderte, ereignete sich in Mainz. Der 26jährige Jakob W. brachte seiner Frau mit einer Jause schwere Verletzungen bei, warf dann den Inhalt des Münzbehälters in die Gasuhr und öffnete sämtliche Gashähne. Durch das ausströmende Gas wurden die schwerverletzte Ehefrau, der Täter selbst und die beiden drei- und vierjährigen alten Kinder des Ehepaares getötet. Die Ursache dieser Tragödie dürfte in den zerrütteten Familienverhältnissen des als Säufers und Müßiggängers bekannten Mörders liegen. Schon von drei Jahren war der Täter, der damals seiner im Bett liegenden Frau mit einem Messer in die Brust gestochen hatte, wegen dieser Tat zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Vom Steinschlag in die Tiefe geworfen

Die mutmaßliche Ursache des Absturzes Mittelholzers

Wien, 11. Mai.

Die behördlichen Ermittlungen über das Bergunglück, dem Walter Mittelholzer zum Opfer fiel, lassen folgenden Vorgang vermuten: An der fast senkrechten Wand ging Uli Gilf voraus; nach ihm ging Dieselot Kestner und als Dritter Walter Mittelholzer. Uli Gilf muß offenbar gerade dabei gewesen sein, einen Mauerhaken einzuschlagen, als eine Steinlawine niederging, die ihn von dem Felsen schleuderte. Im Fallen riß er seine Begleiter mit sich, und Mittelholzer konnte den Sturz nicht mehr richtig abfangen. Das Seil riß zwischen ihm und Frau Kestner. Doch hatte er durch den Ruck offenbar soweit das Gleichgewicht verloren, daß er auch in die Tiefe stürzte. Uli Gilf hatte bei seiner Auffindung noch Mauerhaken und Hammer in den verkrampften Händen.

Fabrik durch Explosion zerstört

London, 11. Mai.

Aus Johannisburg wird gemeldet, daß dort in einer Fabrik eine Tonne Sprengstoff explodierte. Das Fabrikgebäude wurde völlig zerstört. Ein europäischer und 9 eingeborene Arbeiter wurden getötet. Die Explosion war so stark, daß man sie in dem 15 Meilen entfernten Pretoria deutlich hören konnte.

Kapitän Pruß außer Gefahr

Die gesamte Postladung des LZ. „Hindenburg" höchstwahrscheinlich vernichtet

Newyork, 11. Mai.

Ueber den Zustand einiger verletzter Fahrgäste und Besatzungsmitglieder des „Hindenburg" melden die letzten Krankenhausberichte, daß Kapitän Pruß, der Erste Offizier Sammt, die Besatzungsmitglieder Deutschle, Schönherr, Fischer und Schädler sich endgültig auf dem Wege der Besserung befinden, ebenso die Fahrgäste Binholt und Hirschfeld. Die Besatzungsmitglieder Herzog, Leibrecht und Ritter sind noch nicht über alle Gefahr hinweg.

Bei der großen Trauerfeier auf dem Hapag-Lloyd-Pier stellten Armee, Küstenwache und Marine Ehrenwachen. Die diplomatischen Vertreter Oesterreichs und Schwedens nahmen an der Feier teil. Portugals Newyorker Generalkonsul sprach dem deutschen Volk, dem Deutschtum Amerikas und den Familien der Toten sein Beileid aus zum Verlust ihrer wundervollen Königin der Lüfte und jener Mitglieder und Passagiere, die ihr Leben verloren haben".

*

Es muß leider damit gerechnet werden, daß bei dem Unfall des Luftschiffs „Hindenburg" die gesamte Postladung — rund 100 Kilogramm — vernichtet worden ist. Weitere Luftschiffahrten nach Nordamerika finden vorläufig nicht statt.

Tödliche Kraftwagenunfälle

im Staate Newyork um 50 Prozent gestiegen.

Newyork, 11. Mai.

Während es dank der Maßnahmen der deutschen Polizei gelungen ist, die besorgniserregende Zunahme der Kraftwagenunfälle im Deutschen Reich zu drosseln und ihre Zahl sogar allmählich herunterzuschrauben, muß Amerika im Gegenteil immer mehr Opfer beklagen. Der staatliche Motorfahrzeug-Kommissar Charles A. Harnett hat mitgeteilt, daß im ersten Vierteljahr 1937 sich allein im Staate Newyork 17 016 Unfälle ereigneten, bei denen es 624 Tote und 21 433 Verletzte gab. Diese Zahl der Unglücksfälle ist um 50 Prozent höher als die in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Grundlagen der Berufserziehung

Durch den Führer sanktionierter Führungsanspruch der DAF.

Zu den größten Aufgaben unserer Tage zählt die Neuordnung der Berufsausbildung, der Neubau der betrieblichen Lehre. Was in den Jahren nach der Machtübernahme in den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront auf diesem Gebiete erarbeitet wurde, ist so neu, ist etwas so grundsätzlich Eigenes, aus der Dynamik der nationalsozialistischen Idee Geborenes, daß kein verantwortungsbewußt Schaffender des deutschen Wirtschaftslebens und der deutschen Sozialpolitik daran vorbeigehen kann.

Es ist deshalb interessant und von außerordentlicher Bedeutung, einmal die rechtlichen Grundlagen dieser Arbeit zu untersuchen.

Voraus sei gesagt, daß gerade über die Berufserziehung vom Gesetzgeber noch nicht sehr viel Bestimmtes und und klar Begrenztes gelegt worden ist. All die vorhandenen Rechtsgrundlagen sind entweder zu allgemein, als daß sie als Unterbau einer neuen Arbeit dienen könnten, oder sie sind durch die Neugestaltung des nationalsozialistischen Staates völlig überholt und bedeutungslos geworden.

So besagt das älteste Gesetz im deutschen Länderrecht, und zwar das Gesetz über die Handelskammern im Königlich Preußischen Staaten vom 24. Februar 1870: „Die Handelskammern haben die Bestimmung, die Gesamtinteressen der Handels- und Gewerbetreibenden ihres Bezirkes wahrzunehmen, insbesondere die Behörden in der Förderung des Handels und der Gewerbe durch tatsächliche Mitteilungen, Anträge und Erstattungen von Gutachten zu unterstützen. Der Geschäftskreis der Handelskammern wird im allgemeinen durch diese Bestimmung begrenzt. Sie sind betraut, Anstalten, Anlagen und Einrichtungen, die die Förderung von Handel und Gewerbe sowie die technische und geschäftliche Ausbildung, die Erziehung und den sittlichen Schutz der darin beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge bezwecken, zu begründen, zu unterhalten und zu unterstützen."

Wenn auch dieses Gesetz in der Folgezeit noch zahlreichen Aenderungen unterworfen war und verschiedene Zusatzartikel erhielten, so betrafen diese doch lediglich verwaltungsmäßige Dinge und bestimmte organisatorische Abgrenzungen, verwaltungsmäßige Bereinigungen. Eine Richtlinie für die Berufserziehung ergab sich bis auf den heutigen Tag nicht.

In der Verordnung vom 20. August 1934 wurden dann die Industrie- und Handelskammern dem Reichswirtschaftsminister unterstellt. Fortschritte in allen Fragen der Berufserziehung blieb selbstverständlich nach wie vor das Reichsarbeitsministerium, und wenn wir die von dieser Dienststelle herausgegebenen Rundschreiben und Erlasse über Facharbeiterprüfungen, Berufsfachwucherziehung usw. betrachten, so ergibt sich ein klarer Umriß der augenblicklichen Situation:

Es ist praktisch kein Maßstab und keine Richtlinie vorhanden, deren Bedeutung so unumstößlich ist, daß sie generell geltend gemacht werden könnte für die Gestaltung der neuen Berufserziehung.

So hat der Reichsarbeitsminister in verschiedenen Dienstschreiben zum Ausdruck gebracht daß die endgültige Regelung z. B. der industriellen Facharbeiterausbildung und die ihrer Bedeutung entsprechende Einordnung in das gesamte berufliche Ausbildungswesen unter Berücksichtigung der berechtigten Belange aller beteiligten Kreise in dem kommenden Berufsausbildungsgesetz erfolgen wird.

Damit aber stehen wir wieder vor der Kernfrage: Wer darf heute von berechtigten Belangen reden? Wessen Belange können als berechtigt angesehen werden? Und daraus klar gefolgert — wer ist würdig am kommenden Berufserziehungsgesetz mitzuschaffen?

Wir wollen einmal klar feststellen, daß die Deutsche Arbeitsfront auf Arbeitsergebnisse gerade in der Berufserziehung hinweisen kann, die in ihrer Breiten- und Tiefenwirkung bereits heute beginnen, unzähligen deutschen Betrieben ein neues, nationalsozialistisches Gesicht zu geben. Wir wollen klar feststellen, daß all diese im Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront nun geschaffenen Erziehungsformen sich Anerkennung verschafften, selbst in jenen Wirtschaftskreisen, die einst glaubten, sie als „betriebsfremd" und „unüberlegte Experimente" ablehnen zu müssen. Es ist eine bekannte und erfreuliche Tatsache, daß heute, durch die zähe Pionierarbeit der deutschen Arbeitsfront geweckt, in den verschiedensten Kreisen ein reges Interesse für die Berufserziehung besteht. Es ist nicht nötig, bei dieser Gelegenheit auf den

Führungsanspruch der Deutschen Arbeitsfront in diesen Fragen

hinzuweisen. Dieser Anspruch ist sanktioniert durch den klaren Auftrag den der Führer der DAF. erteilte. Und dieser Anspruch ist erhärtet durch die unzähligen Erfolge unserer betrieblichen Arbeit und durch die klare und folgerichtige Methodik unserer neuen Betriebslehre.

Vielmehr kann nur immer wieder das eine gesagt werden: Es gilt, alle mitarbeitsfähigen Kräfte der Wirtschaft und des Staates zusammenzufassen, es gilt, die große Entwicklung, diesen so unendlich wichtigen Prozeß der Umgestaltung unserer Nachwuchserziehung zu fördern, zu unterstützen und ihm alle Strömungen, Gedanken und Kräfte zuzuführen.

Keinesfalls darf in diesen Tagen etwa eine gegebene Tatsache geschaffen werden, die wesentliche Anregungen außer acht läßt. Keinesfalls darf diese mächtige Entwicklung unterbrochen werden durch den Versuch, um der Kompetenz willen die Idee zu gefährden, durch den Versuch, dem Suchen nach neuen Wegen ein starres Dogma entgegenzustellen. Das wäre Sabotage am nationalsozialistischen Aufbau und würde von den verantwortlichen Dienststellen der Partei und der Deutschen Arbeitsfront nie und unter keinen Umständen geduldet werden. Denn es ist uns ernst um unsere Ideen!

Die Zuschlagsverpflichtung

Die Anordnungen des Reichsarbeitsministeriums über den Ausgleich von Arbeitsstunden zu den Festen haben zu der Frage Anlaß gegeben, wieweit eine Verpflichtung zur Zahlung eines Lohnzuschlages für Sonntagsarbeit besteht, die zur Durchführung der Ausgleichsregelung mit behördlicher Genehmigung geleistet wird. Der Minister hat deshalb einen klärenden Erlaß an sämtliche Reichstreuhänder gerichtet. Er erinnert an seinen Erlaß vom November, wonach Arbeiten, die an einzelnen Sonntagen für das Vor- und Nacharbeiten zugelassen werden, zuschlagsfrei sind und zwar auch dann, wenn Sonntagsarbeit nach der Tarifordnung im allgemeinen zuschlagspflichtig ist. Diese Auslegung sei vereinzelt dahin verstanden worden, daß den Gefolgschaftsmitgliedern für jede Sonntagsarbeit, die vor oder nach den Feiertagen geleistet wird, ein Anspruch auf Lohnzuschlag nicht zustehe. Der Minister betont, daß diese Auffassung dem Ziel der Anordnungen widerspreche, die ausschließlich zugunsten der Gefolgschaftsmitglieder erlassen worden seien. Der Ausgleich solle die Gefolgschaftsmitglieder vor erheblichem Lohnausfall schützen und außerdem eine Möglichkeit zur Freigabe mehrerer aufeinanderfolgender Arbeitstage in den Feiertagswochen schaffen, die den Gefolgschaftsmitgliedern in erhöhtem Maße Gelegenheit zur Erholung und Ausspannung biete, ohne die Festtagsfreude durch Einbuße an Lohn zu beeinträchtigen. Arbeitszeitverlängerungen vor oder nach den Feiertagen, die nicht der Verwirklichung dieser Ziele dienten, könnten somit nicht auf seine Anordnungen gestützt werden, und es könne nicht gebilligt werden, daß den Gefolgschaftsmitgliedern in solchen Fällen der Anspruch auf Zuschlag für Sonntagsarbeit vorenthalten werde. Ein zuschlagsfreier Ausgleich komme außerdem dann nicht in Frage, wenn Mehrarbeit oder Sonntagsarbeit hauptsächlich infolge eines gelegentlichen Schlafes in den Feiertagswochen erforderlich sei.

Deutsche Arbeitsfront

Mittwoch, 12. Mai

Ortsgruppe Osten. Monatsversammlung der DAF.-Walter um 20.30 Uhr in der „Goldenen Kugel".

Ortsgruppe Buntentor. Spartenversammlung der Schiffahrtberufe um 20.30 Uhr im Lokal Overthel, Kornstraße 71.

Ortsgruppe Buntentor. Spartenversammlung der Fleischer um 20 Uhr bei Bestenreder.

Ortsgruppe Walle. Sitzung der Blockwalter der Zellen: 18, 19, 20, 21, 22 um 20.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

Ortsgruppe Westen. Sitzung sämtlicher KdF.-Warte um 20.30 Uhr im Wilhelm-Tecker-Haus.

Ortsgruppe Westen. Arbeitsgemeinschaft der Vertrauensfrauen (Frauenamt) um 20.30 Uhr im Zimmer 228 des Wilhelm-Tecker-Hauses.

NSG. „Kraft durch Freude"

Reisen, Wandern, Urlaub

Für die Nordwegenfahrt des Gaues Westfalen-Süd vom 19. bis 25. Mai sind uns noch Karten zur Verfügung gestellt worden. Schnellste Anmeldung erforderlich.

Die Karten für die Sonderfahrt nach Schlesien Mai. 11 vom 21. bis 30. Mai sind da und können abgeholt werden.

Achtung! Achtung! Am 30. Mai findet die 1. „KdF."-Helgoland-Fahrt statt. Fahrpreis ab Bremen 6,80 RM.

Pfingstfahrten

Vom 15.—17. Mai **zum Harz nach Wernigerode.** Gesamtpreis einschl. Fahrt, Unterkunft und Verpflegung 25 RM. Abfahrt ab Bremen um 15. Mai um 15.45 Uhr ab Lloydbahnhof. (Autobusfahrt.)

Vom 16. bis 17. Mai nach Detmold-Hermannsdenkmal-Externsteine. Preis einschl. Fahrt, Uebernachtung mit Frühstück 11,50 RM. Abfahrt am 1. Feiertag um 6 Uhr ab Lloydbahnhof. (Autobusfahrt).

Vom 16.—17. Mai **nach Hamburg.** Preis für die Bus- und Nachfahrt 5,20 RM. (ohne Uebernachtung). Abfahrt am 1. Feiertag um 7 Uhr ab Lloydbahnhof (Autobusfahrt).



SPORT DER BZ

Rayhofer boxt unentschieden gegen Gaumeister Rust

Wohlgelungene Boxveranstaltung der Boxvereinigung NDL. in den Bremer Centralhallen

Aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens veranstaltete die Sportvereinigung des Nordwestdeutschen Lloyd unter Aufsicht des Fachamts Boxen im Gau VIII Niedersachsen DRL am gestrigen Dienstagabend im großen Saal der Centralhallen einen Faustkampfabend, der sich eines guten Zuspruchs zu erfreuen hatte. Der Leiter dieser Boxveranstaltung hatte den NDL die Boxkampf-Staffel des Dampfers „Bremen" verpflichtet, die sich mit einer Auswahlmannschaft aus Bremerhaven, Delmenhorst und Bremen ihre Kräfte messen sollten. Hierbei wollen wir gern feststellen, daß sich die Boxer von der Handelsmarine gegen ihre ringerfahrenen Gegner überaus tapfer geschlagen haben und in allen Ehren ihre Niederlagen hinzunehmen verstanden.

Es ist schon anerkennenswert, daß sich Boxer von einer Schiffsmannschaft, die nun einmal nicht über die Portion Training und Vorbereitungszeit verfügen wie die „Landratten" eines Amateurvereins, in öffentlichen Kämpfen im Ring zeigen. In seiner kurzen Begrüßungsrede wies der Vereinsführer Pg. Pawlick mit Recht darauf hin, daß hauptsächlich darum zu tun sei zu sehen, daß auch auf Schiffen der Sport im reichen Umfange betrieben würde und wenn dann die Boxkampfstaffel D. „Bremen" schon im Auslande gegen Vertreter der dortigen Handelsmarine schöne Erfolge erzielt habe, kann man gern verstehen, daß sie auch „im Lande" ihr Können unter Beweis stellen wolle. Und diese Feststellung ist mit der gestrigen Boxkampfveranstaltung bestens getroffen worden. Unter Leitung des Ringrichters Franz Burick stiegen hierauf nicht weniger als 12 boxsportliche Auseinandersetzungen, die folgende Ergebnisse zeitigten:

Die Jugend-Bantamgewichtler Poppendiek (Heros Bremerhaven) und Mattias (Heros Bremen) eröffnen die reichhaltige Kampffolge. Auf Grund der sauberen Boxkampfesweise landet der Bremer einen knappen Punktsieg.

In der Jugend-Weltergewichtsklasse sind Lindemann (Heros Bremerhaven) und Lauterbach (Heros Bremen) die Gegner. Der Bremer ist bestrebt in seiner Ruhe und Schlagsicherheit. Wiederholt trifft er links wie rechts die Gesichtspartien seines Gegners, so daß der Bremerhavener deutliche Spuren hinterlassen muß. Der Punktsieg Lauterbachs war also gerechtfertigt.

Rohda (SuS. Nordwolle Delmenhorst und Trillhase (Heros Bremen) liefern sich hiernach als Jugend-Mittelgewichtler eine harte Auseinandersetzung, in der in den vielen Schlagserien von seiten des Linoleumkäfers reichlich unlauber geschlagen wurde. Sieger nach Punkten Trillhase.

Eine „Keilerei" gab es im Treffen zwischen den Mittelgewichtlern Wicht (Sportklub D. „Bremen") und Freitag (Marinehelfe Bremerhaven). In der zweiten Runde waren beide bereits gezeichnet. Die harten Schläge seine Wirkung nicht verfehlten konnten. Im Schlußgang brüht der Ringrichter vorzeitig die Begegnung ab. Sieger nach Punkten Freitag.

In der Schwergewichtsklasse standen sich Rodenberg (Sportklub D. „Bremen") und Borchardt, Heros-Bremen, gegenüber. Bereits in der ersten Runde kommt der Bremer wiederholt gut durch und zwingt seinen Gegner einmal bis „sieben" auf die Bretter, und bis zum Schluß ging danach Rodenberg in Führung. Niederschlag setzte das Gongzeichen. In der zweiten Gruppe hat sich Rodenberg gut erholt und kann mit mehreren gut landenden Kopf- und Körperschlägen diese Runde für sich buchen. Aber in der dritten Runde wollen es wieder beide „wissen". Es reichte aber doch nur zu einem Sieg nach Punkten, der zugunsten Borchardts ausfällt.

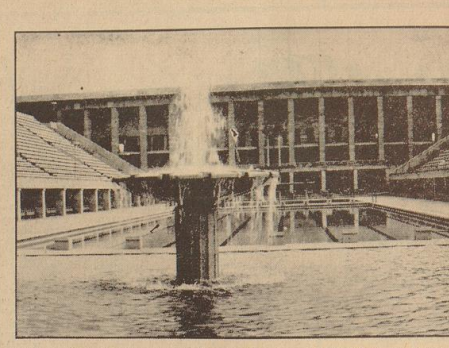
Das Halbschwergewicht bringt hierauf Eggers, Sportklub D. „Bremen", und Jarchow, Panzerkampf D. „Bremen", in den Ring. Eggers, der in der Beweglichkeit seinem Gegner überlegen ist, kann sich in der ersten Runde einige Vorteile buchen. Jarchow ist bestrebt, seinen Gegner in die Ecken zu drängen, wo er ihn mit Körperschlägen zu bearbeiten versucht. Eggers kann sich aber immer wieder befreien und seine Schläge zeigen Wirkung. Jarchow ist in der dritten Runde sichtlich müde und Eggers kann sich einen Punktsieg buchen.

Im Federgewichtstreffen stand Wulf-Sportklub D. „Bremen" gegen Pietrzyk-Borgvende Bremen von vornherein auf verlorenem Posten. Der Bremer mahnt so lange Maß, bis er nach in der ersten Runde einen rechten Haken abschoß und seinen Gegner damit in das „Land der Träume" beförderte. Sieger kampflos durch Niederschlag.

Die Mittelgewichtler Jakobs-Sportklub D. „Bremen" und Keller-Heros Bremerhaven. Während der Bremerhavener die erste Runde für sich entscheiden kann, kommt Jakobs im zweiten Gang gut auf und landete verschiedentliche Kopf- und Körperschläge. Als bes Bremerhavener Ringe in der zweiten Runde aufzustehen wird, bricht der Ringrichter den Kampf ab. Sieger Jakobs.

Einen sehr beweglichen Kampf lieferten sich die Bantamgewichtler Kraftau-Sportklub D. „Bremen" und Opaziel-Boxfreunde Bremen. Der Niedersächsenmeister kann bereits in der ersten Runde einen rechten Herzhaken „nach Hause" bringen, der Kraftau in das Traumland befördert. fo.-Sieger der Bremer Opaziel.

Mit Luft-Heros Bremerhaven stand in der Mittelgewichtsklasse ein zweiter Gaumeister Niedersachsens im Ring. Sein Gegner Rahbolter-Sportklub D. „Bremen" lieferte im Schlußkampf des Abends dem Bremerhavener einen ganz großen Kampf und gestaltete den ersten Gang zu seinen Gunsten. Wie immer brachte der Niedersachsenmeister auch nach Zurückliegung der halben Distanz den Kampf auf und diktierte dann auch das Kampfgeschehen; aber im Endspurt kam Rahbolter auch noch einmal sehr gut durch. Mit einem verdienten Unentschieden fand der Abend einen zufriedenstellenden Ausklang. !!



Reichssportfeld als Uebungsstätte für alle Volksgenossen freigegeben. Im Zusammenhang mit der Eröffnung der diesjährigen Leichtathletik-Saison wurde gestern auch das Reichssportfeld mit seinen herrlichen Uebungsstätten allen Volksgenossen zum allgemeinen Uebungsbetrieb freigegeben. Unser Bild zeigt einen Blick auf das herrliche Schwimmstadion, das gleichfalls zum allgemeinen Uebungsbetrieb freigegeben wurde. An Stelle der für die Olympischen Spiele errichteten Nottribüne befindet sich nunmehr ein von einem Brunnen gespeistes Planschbecken. (Weltbild)

Aufstiegsspiele bis Ende Juni

Die Termine für den Gau Niedersachsen

Der DFB.-Spielausschuß für Fußball setzte die Termine für die Aufstiegsspiele zur Gauliga Niedersachsens wie folgt fest: Gruppe A: Sonntag, 16. Mai: VfB.-Blumenthal gegen Lüneburger Sport-Klub; Sonntag, 23. Mai: Lüneburger SK. gegen VfL.-Osnabrück; Sonntag, 30. Mai: Lüneburger SK. gegen VfB.-Blumenthal; Sonntag, 13. Juni: VfB.-Blumenthal gegen VfL.-Osnabrück; Sonntag, 20. Juni: VfL.-Osnabrück gegen Lüneburger SK. — Gruppe B: Sonntag, 16. Mai: 07-Linden gegen FC.-Brochthausen. Germania-Wolfenbüttel gegen 06-Hildesheim; Sonntag, 30. Mai: 06-Hildesheim gegen 07-Linden, FC.-Brochthausen gegen Germania-Wolfenbüttel; Sonntag, 6. Juni: 06-Hildesheim gegen FC.-Brochthausen, Germania-Wolfenbüttel gegen 07-Linden; Sonntag, 13. Juni: 07-Linden gegen 06-Hildesheim, Germania-Wolfenbüttel gegen FC.-Brochthausen; Sonntag, 20. Juni: FC. Brochthausen gegen 07-Linden, 06-Hildesheim gegen Germania-Wolfenbüttel; Sonntag, 27. Juni: FC.-Brochthausen gegen 06-Hildesheim, 07-Linden gegen Germania-Wolfenbüttel.

„Ibis" Sieger des Nordseepreises

Die Nordseeregatta Helgoland-Burnham (England) wurde ein sportlich hervorragender Erfolg. Von den 13 gestarteten Fahrzeugen fielen nur die Jachten der Kleinschiffsklasse „Margot" und „Charlotte Eleonore III" vorzeitig aus. Von den übrigen Schiffseinheiten waren die Dienstagmorgen 9 Jachten in Burnham eingetroffen. Nacheinander hatten die Zielinie passiert: „Nita", „Ibis", „Roland von Bremen", „Sambur", „Senta", „Reliant", „Zestpunct", „Das Wappen von Bremen" und „Windspiel". Sieger der ersten Gruppe wurde „Roland von Bremen" (Segelkameradschaft „Das Wappen von Bremen"), in der zweiten Gruppe siegte „Ibis" als schnellste Jacht den „Nordseepreis" erhalten wird. „Das Wappen von Bremen" siegte in der dritten Gruppe.

Italien-Rundfahrt

Gegen die starke italienische Spitzenklasse haben unsere Farben bei der Italienrundfahrt einen schweren Stand. Auch auf der dritten Tagesstrecke von Rapi nach Genua über 150 Kilometer verloren die Deutschen wieder an Boden. Sieger der 4. Etappe wurde Valotti-Italien in 4:52:18 vor seinen Landsleuten Vicini, Cimatti und Bizzi. Die besten Deutschen waren Bein und Geyer, die im 4:58:40 beide auf den 49. Platz gesetzt wurden, während Meckerling in 5:03:10 auf den 68. und Kutschbach in 5:12:00 auf den 74. Platz kamen. In der Gesamtwertung führt der Italiener Valotti vor Bizzi und Bartali.

Die vierte Tagesstrecke der 25. Italien-Rundfahrt von Genua nach Bisreggio über 185 Kilometer sah wiederum italienische Fahrer in Front. Als einziger Ausländer vermochte sich nur der Schweizer Amberg in der Kopfgruppe zu behaupten, Sieger wurde Bizi (Italien) in 1:08:07 Std. vor seinen Landsleuten Bini, Mollo, Bartali, dem Schweizer Amberg und weiteren italienischen Fahrern, wie Ghecchi, Valetti und Bareb. Valetti vermochte das große Teilfeld des Gesamtsiegers mit knapp zwei Minuten Vorsprung vor Bizi weiterhin zu behaupten. Die vier Deutschen endeten auch diesmal weit zurück. Bein und Geyer kamen in 1:39:37 Std. als 52. und 58. ein, während Kutschbach und Meckerling, durch Materialschaden zurückgeworfen, in 1:49:55 als 81. bzw. 82. an der Ziakontrolle eingeschrieben wurden.

Deutscher Sieg im Preis der Nationen

Auch in der Einzelbewertung Deutschland mit Rittmeister Hasse beste Nation in Paris

Seinen sportlichen Höhepunkt erreichte das Pariser Reittournier mit der Entscheidung des Preises der Nationen am Dienstag. Die deutsche Reitermannschaft feierte wieder einen großen Triumph. Nach dem ersten Umlauf bereits mit klarem Vorsprung in Front liegend, behauptete sie ihre führende Stellung bis zum Schluß und gewann mit 33 Fehlern vor Irland (56), Frankreich (59½), Rumänien (75), der Schweiz (83), Holland (96½), der Türkei (100) und Belgien (146).

Auch in der Einzelwertung gab es einen deutschen Erfolg. Die Olympiasiegerin Tora unter Rittm. K. Hasse hatte im ersten Umlauf als einzige unter 36 Bewerbern einen fehlerlosen Parcour aufzuweisen und verfehlte im zweiten dann nur einmal, so daß sie mit vier Fehlern den Sieg in der Einzelwertung vor Mainau unter dem Schweizer Lt. Mathis mit 11 Fehlern davontrug.

Der 620 Meter lange Kurs mit seinen 16 Hindernissen, darunter einen Doppelsprung, bot große Schwierigkeiten, obwohl er genau den internationalen Bedingungen entsprechend aufgebaut war. Es gab nur insgesamt zwei fehlerlose Ritte.

Nach dem Erscheinen von Präsident Lebrun erfolgte der Einmarsch der Mannschaften und dann trat wieder der Kampf in seine Rechte. Die Hakenkreuzfahne wehte bereits am Siegesmast und dabei blieb es auch bis zur endgültigen Entscheidung. Mit Mathis 12 Fehler, Tora 4 und Olaf 17 — Baccarat wurde nicht mehr gewertet — waren die Ergebnisse der deutschen Pferde, die somit 33 Fehler gemacht hatten. Im Kampf um die Plätze gab es nach kleine Verschiebungen. Die Franzosen hatten Pech und mußten den Zoen den zweiten Rang abtreten. Die Türkei fiel ebenfalls noch weit zurück. Oesterreichs Reiter hatten das für sie ausschließlose Rennen bereits aufgesteckt.

Rennen u. Turnier in Lilienthal

3. Pfingsttag, 14²⁰ Uhr

Jagd-, Flach- u. Traberrennen

im ersten Umlauf durch Rittm. Hasse auf Tora und den zweiten von Lt. Nylon-Irland auf Cuballow. Wohl selten hat es in einem Preis der Nationen dreistellige Fehlerzahlen in der gelamten Wertung gegeben wie diesmal in Paris. Deutschland trat mit Baccarat unter Rittm. Momm, Alchimist (Oblt. Brinkmann), Tora (Rittm. K. Hasse) und Olaf (Hpt. von Barnekow) an, die sich gleich im ersten Umlauf von bester Seite zeigten. Nur Baccarat, der merkwürdigerweise beim Male an den breiten Gräben Fehler machte, enttäuschte gegen die drei übrigen etwas. Alchimist beendete den Parcour mit vier Fehlern, Olaf mit neun Fehlern und Tora mit 0 Fehlern. Mit 12 Fehlern insgesamt führte somit Deutschland vor den Franzosen mit 27½, hinter denen Irland und Belgien mit je 32 Fehlern folgten.

Pfingsten: Deutschland gegen Dänemark

Das Fachamt Fußball stellt stärkstes Aufgebot — Von 7 Treffen gewannen wir bisher nur 3

Im Breslauer Hermann-Göring-Stadion treffen deutsche und dänische Auswahlmannschaften zum achten Male im Fußballländerspiel zusammen. Von den bisher ausgetragenen sieben Treffen gewann Dänemark vier und Deutschland nur drei. Geschossen wurden 21:17 Tore zugunsten der Dänen. Fast 25 Jahre liegt die erste, am 6. Oktober 1912 in Kopenhagen ausgetragene Begegnung zurück. Dänemark gewann mit 3:1. Eine zweite deutsche Niederlage gab es im Rückkampf am 26. Oktober 1913 in Hamburg mit 1:4 Toren. Erst 14 Jahre später, am 2. Oktober 1927 in Kopenhagen, wurden die Länderkämpfe fortgesetzt. Deutschland siegten die Dänen, diesmal mit 2:1. Den ersten Sieg über den starken Gegner erkämpften wir am 16. September 1928 in Nürnberg mit 2:1. Die letzte und zugleich schwerste Schlappe mußte die deutsche Mannschaft am 7. September 1930 in Kopenhagen mit 3:6 Toren einstecken. Dagegen siegten wir am 27. September 1931 in Hannover mit 4:2 und entschieden auch den letzten Kampf am 7. Oktober 1934 in Kopenhagen mit 5:2 Toren überlegen zu unseren Gunsten.

Das Fachamt Fußball hat folgende deutsche Nationalmannschaft bekanntgegeben:

Jakob
(Jahn-Regensburg)

James — Münzenberg
(Fortuna Düsseldorf) — (Alemania Aachen)

Kupfer — Goldbrunner — Kitzinger
(Schweinfurt) (Bayern München) (Schweinfurt)

Lehner — Gellesch — Siffling — Szepan — Urban
(Kugsb.) (Schalke) (Waldhof) beide Schalke)

Mai — Erikson — Jansen
(Fortuna Düsseldorf) (Tennis-Borussia Berlin)

Die Mannschaft ist zur Zeit wohl das stärkste Aufgebot, das der deutsche Fußball stellen kann. Der Titelgeber Paul James hat in den Meisterschaftsspielen von Fortuna (Düsseldorf) und letztlin in Duisburg gegen Manchester City so hervorragende Leistungen gezeigt, daß dieser schnelle, wendige und entschlossene Spieler zum Partner von Münzenberg bestimmt werden mußte. Die Läuferreihe steht, wie in den letzten Jahren so gegen England und die Schweiz, unsere zuverlässige Deckung wird an dem Verlauf und dem Ausgang des Breslauer Spieles wieder einen großen Anteil haben. Der Angriff ist gut sturmführenden Einzelkönnern zusammengesetzt, die dabei jedoch die Gewähr für ein wirkungsvolles Zusammenspiel bieten. Auch den Dänen nicht bekannte Spieler wie Lehner und Eckert in der Sturmmitte ist wiederum Siffling mit der Führung des Angriffs betraut worden. Die deutsche Fünfelfinie hat mit Ausnahme von Lehner das gleiche Aussehen wie in dem vorjährigen Kampf in Glasgow. Damals waren selbst die sehr verwöhnten Schotten von dem großartigen Spiel unserer Mannschaft begeistert, und vielleicht können wir das auf das gute Vorzeichen buchen.

Der dänische Fußball-Verband hat folgende Mannschaft aufgestellt: Sven Jensen (B. 93); Paul Hansen (B. 93), Oscar Jörgensen (K. B.); Karl Larsen (A. B.), Henry Nielsen (B. 93), Lott Jensen (A. B.); H. Sörck (Frem), E. Olsen (K. B.), Knuth Jörgensen (Frem), Aldaler (B. 93), Thiesen (A. B.). Als Ersatzspieler machen Kay Hansen (B. 93) und Egon Sörensen (Frem) die Reise mit. Mit Ausnahme des rechten Läufers Karl Larsen, der im Vorjahr zum erstenmal in der dänischen Nationalelf stehen wird, haben alle übrigen bereits schon mehrmals an Länderkämpfen teilgenommen. — Als Schiedsrichter wird Kreitz (Prag) tätig sein, der im vorigen Jahr in Budapest das Länderspiel zwischen Deutschland und Ungarn mit großem Geschick leitete.

VfB. Leipzig für Paris bestimmt

Das Fachamt Fußball hat zur Teilnahme an dem Internationalen Fußballturnier, das im Rahmen der Pariser Weltausstellung in der Zeit vom 30. Mai bis 6. Juni stattfindet wird, den VfB. Leipzig bestimmt. Der VfB. Leipzig hat die Mannschaft von Austria-Wien als Gegner erhalten.

Spvgg. NDL. — Tura Gröpelingen

Diese beiden ersten Mannschaften stehen sich am Freitagabend, 18.30 Uhr, auf dem Findorffplatz an der Hebbel- und Reuteichstraße in einem Freundschaftsspiel gegenüber, das im Findorff bestimmt großem Interesse begegnen dürfte. !!

HSV. — Brenthford 0:3 (0:2)

Der HSV. hatte für gestern die englische Bigamannschaft Brentford in ihren ersten Treffen auf heimischem Boden zu Gast; die Gäste nehmen in der englischen Spitzenklasse einen guten 6. Platz ein und stellten auch in Hamburg ihre englischen Lehrkräfte vor, denn auch der HSV. in seiner augenblicklichen Hochform nicht gewachsen war. Die Engländer siegten 3:0, nachdem sie bei der Pause schon 2:0 in Führung lagen.

Kinderturnen

in der Bremer Kampfbahn

Auskunft u. Anmeldung i. d. Geschäftsstelle des Sportvereins „Werder" v. 1899 e. V., Bahnhofstr. 35, Zimmer 30

Pferdesport

Unsere Vorausjagen

Reuz, (Beginn 15.15 Uhr.) 1. Rennen: Fechter — Ehrgeizteufel — Helmspitze. 2. R.: Stauffen — Ballonpost — Gräfin Mariza. 3. R.: Fehler — Maruka — Hohlweg. 4. R.: Florian — Nikolaus — Sandmann. 5. R.: Meerjungfrau — Pumpernickel — Steinmann. 6. R.: Segeban — Doppelsprung — Galsworthy. 7. R.: Ghorherr — Frauenfreund — Limerick.

Le Tremblay, (Beginn 14 Uhr.) 1. R.: Gold Point — Gannimeire — Dur Bek. 2. R.: Devonceux — Signorette — Dorothée. 3. R.: Heiterkeit — Prince Rouge — Lame. 4. R.: Verjus — Piffimb — Highlander. 5. R.: Hay Market — Verjus — Montenotte. 6. R.: Adversaire — Smart. [S

Um den Davis-Pokal. Im Davis-Pokalkampf gegen Norwegen siegte Frankreich 4:1. Italien schlug Monaco 5:0.

Uraufführung in Stuttgart

Angermayer: „Andreas und sein Hund"

Fred A. Angermayer ist bekannt durch seine Schauspiele „Krieg, roter Adler von Tirol" und „Der 13. Juni (König Ludwig II.)". Jetzt kam sein Erstling Richard Dornseiffs im Kleinen Haus der Württ. Staatstheater sein neues Stück mit dem etwas merkwürdigen und auch nicht ganz richtigen Titel „Andreas und sein Hund" zur gut aufgenommenen Uraufführung.

Nicht ganz berechtigt ist der Titel deshalb, weil die Geschichte um den einen Andreas und seinen erschlagenen Hund nicht im Mittelpunkt des Spieles steht und auch mit der eigentlichen Handlung nicht immer zwingend verbunden ist. Die eigentliche Spannung des Stückes muß die Suche nach dem Täter aus, der den Hund erschlug. Der Schauplatz des kleinen Tiroler Ortes, in dem das Stück spielt, in die Luft gesprengt hat. Angermayer gibt das in drei spannungsgeladenen, sicher und auch knapp gefügten Akten. Unklarer und auch problematischer sind aber die menschlichen Dinge, die im Ablauf dieses äußeren Geschehens angepackt werden. Abgesehen von der juristischen Ansechtbarkeit der Entscheidung, wird durch die Handlungsführung so viel Mitgefühl für den Täter im Zuschauer wachgerufen, daß über diesem menschlichen Mitgefühl die Tatsachen, daß er ein Verbrechen begangen hat und einen unschuldigen Menschen für sich in den Tod gehen und einen zweiten strafsällig werden ließ, geradezu vernebelt werden. Dadurch wird in uns das Gefühl der Gerechtigkeit, dieses menschliche Grundgefühl, verletzt.

Der Hauptreiz und die eigentliche Wirkung von Angermayers neuem Stück liegt in der Spannung der äußeren Handlung. Dadurch rückt es geradezu in die Nähe des gut gemachten Kriminalstücks. In der versuchten Vertiefung, im Anrühren von Menschenschicksalen ist es aber unklar und problematisch. Doch ist es das Stück eines Autors, der den Blick, der ein Organ für Bühnenwirkung hat und der vor allem mal wieder einen Dialog schreiben kann.

Die Stuttgarter Uraufführung war ausgezeichnet. Der Dialog kam mit der notwendigen Klarheit und Schlagkraft. Im Mittelpunkt standen, nicht nur vom Stück her, sondern vor allem auch durch die Stärke der Darstellung die Gestalten des alten Bauern Rott und seiner Tochter Anna. Emil Heß gab seinem alten Rott mit ganz starkjamen Mitteln eine darstellerische Wucht, die einen unmittelbar in ihren Bann schlug. Und die Anna Rott war die bis jetzt stärkste Leistung der Menschendarstellerin Hedda Overbeck, dieser vielseitigen, in den letzten Monaten immer stärker nach vorne gekommenen jungen Schauspielerin, weil ganz in sich geschlossen und durchgeformt.

Hermann Dannecker.

Richard Revy: „Kitty"

Lustspiel-Uraufführung in Dresden

Auf ständig gleitender Drehbühne ein Traum von einer 2½-Zimmerwohnung. Aber dieses Idyll — es liegt im schönen Wien des Lustspiels — hat einen kleinen Fehler: ihm und seiner reizenden Besitzerin Kitty Moon droht die Pfändung. Die notwendigen rettenden Engel läßt Richard Revy, ein neuer Mann am Theaterhimmel, in der Gestalt des Kunsthistorikers Dr. Hans Borromaeus und seines Freundes Werner Witt in letzter Stunde bestens eingreifen. Der rührend weltfremde Kunsthistoriker — Paul Hoffmann spielt diese letzte ausgetragene Idealisten mit entzückender Bonhomie — und der praktisch-täppische Ingenieur mieten nicht nur die Wohnung mit allem Drum und Dran, sondern auch noch die Besitzerin hinzu als Hausmädchen Kitty. Worauf es sich nach der Melodie: „Wenn Männer Kaffee kochen" begibt, daß zwei Junggesellen in aller Morgenfrühe das Frühstück richten, Stiefel putzen usw. und den Geschehnissen gehen, nur um den Schlaf einer gewissen Frau Kitty nicht zu stören. In diesen Frieden bricht als drohendes Gewitter die Familie des guten Dr. Borromaeus aus Linz ein, mit Mimma, der spinösen Lehrerin (Französisch und Handarbeiten) als Vortrab, mit Meta der Braut (mit den selbstgestrickten Binderu) und mit dem Erbonkel Philipp, der sich als ein schrullig-spießiger Wahlwiener entpuppt. Auch um die Freundschaft der beiden Helden droht es Kittys wegen lange Zeit gewitterschwer, bis der Autor mit einer liebenswürdigen Gewaltkur alles ins rechte Gleis bringt, wobei Werner Witt seine Kitty, der Dr. Hans seine Chinaexpedition und die Provinzfamilie einen günstigen Rausch abbekommt. Das alles ist ganz amüsant, ist gut gebaut, flüssig nachdenklich und mit wirklicher Laune erzählt.

Die Aufführung des Dresdner Staatl. Schauspielhauses hatte unter der flotten Regie von Karl Hans Böhm die besten Kräfte mit Rainer, Klingenberg, Kottenkamp, der David und der prächtigen Manja Behrens als Kitty aufgeboten und sorgte damit für einen Lustspielton nach Art Lustspielton Revy, daß der überdurchschnittliche Erfolg auch von dieser Seite aus mehr als verdient erscheint. Der anwesende Autor steht mit diesem Wert — sofern die Voraussetzung der Drehbühne gegeben ist — vor einem Siegeszug über viele Bühnen.

Dr. Hans Georg Bonte.

Naturwissenschaftlicher Verein

Prof. Dr. Sauerbruch sprach in Bremen

Daß dem Naturwissenschaftlichen Verein in den Veranstaltungen dieses Winters noch eine wirkende Abschluß durch einen Vortrag eines Chirurgen von Weltruf gelang, war vor allem der Zaikraft Prof. Hans Meyers zu danken, der sich Staatsrat Professor Dr. Sauerbruch, der schon vor Jahren einmal in Bremen über „Die Aufgaben der Chirurgie" sprach, für einen Vortragsabend gewinnen wußte.

Als Professor Dr. Gabbe den ungewöhnlichen Vortragsabend eröffnete, standen die Zuhörer an den Wänden des Vortragssaales im Atlantishaus dicht an Kopf. Alle wollten die Behandlung dieses eigenartigen Themas durch Professor Sauerbruch erleben. Zahlreiche von Bildtafeln zeigten die Hände berühmter Männer, unter denen diejenigen von Peter Paul Rubens, Franz Liszt und Wilhelm Busch besonders hervortraten, ferner die Hand im Gipsabguß des Künstlers, wie etwa die betenden Hände von Albrecht Dürer. Trotzdem ahnte wohl bei aller hochgespannten Erwartung keiner der Zuhörer, in welch einzigartiger Weise Professor Sauerbruch ausführte, weit über die körperliche Funktion dieses Organs hinausgehende Vorstellungen Ziele Funktionen und Vorstellungen entsprungen den Beziehungen zum Leben und es ist nicht von ungefähr, daß auch unsere Sprache von dem Wort „Handfläuft durchzieht: ist, Handwerk, Handlung, Handel, Handarbeit). Wir lagen schon im Sprachgebrauch, daß wir unsere Widersacher „in der Hand" haben und daß wir unsere Absichten „in der Hand" führen.

Das älteste deutsche Gartenthaler in Hannover. Im Juni will Hannover die berühmten Herrenhäuser Gärten wieder eröffnen und dieses Ereignis ist eine gewisse Sensation. Dabei wird auch das historische Naturtheater in dem Großen Garten, der einzigen in Deutschland unverändert erhalten gebliebenen großen Gartenschöpfung aus der Barockzeit, zu neuem Leben erwachen.

Würzburgs Festung Marienberg wiederhergestellt. Ministerpräsident Siebert übergab feierlich die wiederhergestellte Festung Marienberg an die Stadt Würzburg. Ferner soll ein Balthasar-Neumann-Museum errichtet werden, zu dem schon RM. 10 000,— bereitgestellt wurden.

Aufführungen im Bremer Kampfbahn

Sonntag, 16. Mai: Gau-Endrunde Niedersachsen: Werder — Sportfreunde Hannover 96 — Eintracht Braunschweig — Hannover 96 — Werder Bremen — Eintracht Braunschweig.

Sonntag, 23. Mai: Gau-Endrunde Niedersachsen: Eintracht Braunschweig — Werder Bremen — Hannover 96 — Eintracht Braunschweig — Werder Bremen — Hannover 96.

Sonntag, 30. Mai: Gau-Endrunde Niedersachsen: Werder Bremen — Hannover 96 — Eintracht Braunschweig — Hannover 96 — Werder Bremen — Eintracht Braunschweig.

Sonntag, 6. Juni: Gau-Endrunde Niedersachsen: Hannover 96 — Eintracht Braunschweig — Werder Bremen — Eintracht Braunschweig — Werder Bremen — Hannover 96.

Sonntag, 13. Juni: Gau-Endrunde Niedersachsen: Eintracht Braunschweig — Werder Bremen — Hannover 96 — Eintracht Braunschweig — Werder Bremen — Hannover 96.

Sonntag, 20. Juni: Gau-Endrunde Niedersachsen: Werder Bremen — Hannover 96 — Eintracht Braunschweig — Hannover 96 — Werder Bremen — Eintracht Braunschweig.

Sonntag, 27. Juni: Gau-Endrunde Niedersachsen: Eintracht Braunschweig — Werder Bremen — Hannover 96 — Eintracht Braunschweig — Werder Bremen — Hannover 96.

Dem Vortrag von Geheimrat Sauerbruch ging die Jahreshauptversammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen voraus, die einen sehr starken Besuch aufwies und von dem Vorsitzenden Dr. Hanns Duncker geleitet wurde. Die geschäftlichen Mitteilungen durch den Vorsitzer und Rechtsanwalt Dr. Noltenius als Kassenwalter wurden einstimmig genehmigt. Es wurde festgestellt, daß der Naturwissenschaftliche Verein wieder einmal einer bedeutungsvollen Vortragswinter zu verzeichnen hat, der vielfachen Hörer und Hörerinnen vermittelt habe. Besonders bemerkenswert ist die Ernennung von Dr. Georg Deichmann zum Ehrenmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen, die mit lebhaftem Beifall vollzogen wurde. Deichmann wurde mit dem Amt erfüllter Einstimmigkeit die Wiederwahl von Landesschulrat Dr. Kurz zum Vorsitzenden des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen beschlossen. Dr. Hanns Duncker schloß die anregend verlaufene Jahreshauptversammlung mit einem herzlichen Dankeswort an alle Mitglieder und Freunde des Vereins und mit einem Appell zu weiterer unentwegter Treue im Dienste künftiger großer Aufgaben.

dk.

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Mittwoch, den 12. Mai 1937

Abschlüsse

Oldenburger Boden-A-G, i. Liqu., Bremen. Die Gesellschaft schließt auch 1936 mit einem Verlust ab, der sich mit 267 RM um den Vortrag auf 1687 RM erhöht. Von dem der Gesellschaft gehörenden 3 ha, 91 a, 16 qm großen Gelände in Nordenham wurden gegen Ende des Jahres ca. 1500 qm zum Preise von 2,6 RM pro qm verkauft. Der Kaufpreis wird im Jahre 1937 eingehen. Die GV genehmigte den Abschluß.

H. W. Appel, Feinkost-A-G, Hannover. Das Geschäftsjahr 1936 brachte einen erhöhten Umsatz, insbesondere für Fischereikonserven und Marinaden. Der Reingewinn ist mit 0,2 (0,22) Mill. RM etwa der gleiche geblieben. Die Gewinnbeteiligung der Gefolgschaft machte rund 69 % der vorgesehenen Dividende von wieder 6 % aus. Die Gesellschaft hat für Arbeiter und Angestellte jetzt gleich lange Ferien eingeführt, die nach der Dauer der Zugehörigkeit zum Betrieb gestaffelt sind.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart und Berlin. Eine Besserung der Geschäftslage war auch 1936 noch nicht zu erreichen. Der Buchverlag weist ein an sich befriedigendes Ergebnis auf. Die den Verlag belastenden allgemeinen Unkosten ließen allerdings eine genügende Verdienstspanne nicht zu. Der aussichtsreich unternommene Ausbau des allgemeinen Buchverlages wird planmäßig weitergeführt. Die Lage der Buchdruckerei ist infolge der bisher nur unwesentlichen Besserung der Preisstellung nur wenig befriedigend. Die Umsatzerhöhung der Buchbinderei brachte eine weitere Ertragssteigerung. Die Fachzeitschriften haben sich ebenso wie der Buchverlag weiter gut entwickelt. Die Berliner Buchdruckerei, in der die eigenen Fachzeitschriften hergestellt werden, war auch im vergangenen Jahr wieder voll beschäftigt. Unter Berücksichtigung des Verlustvortrages von 244 989 (128 796) RM ergibt sich nach Abschreibungen auf Anlagen und sonstigen Abschreibungen von insgesamt 0,15 (0,17) Mill. RM ein Gesamtverlust von 662 264 (244 989) RM. Ende 1936 sind Dr. F. Bausback, Berlin, und R. Kröner, Stuttgart, aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Bausparkasse Mainz A-G, Mainz. Der aktive Bestand an Bausparverträgen zeigt am 31. 12. 36 nach Abzug der Stornos einen Nettozuwachs um rd. 15,1 auf 86,71 (71,62) Mill. RM. Dies entspricht einer Steigerung von rd. 21 %. Die Gesamtzuteilungssumme erreichte rd. 20 (14,27) Mill. RM. Die Zuteilung des Jahres 1936 mit 5,73 (4,89) Mill. RM. ergibt eine Steigerung von über 40 %. Die GV beschloß für 1936 die Ausschüttung von wieder 8 % Dividende. Das Geschäftsjahr 1937 verspreche wieder einen guten Erfolg.

Ausbau bei Bemberg

Bei der I. P. Bemberg A-G in Wuppertal-Oberbarmen schließt die Gewinn- und Verlustrechnung für 1936 nach Vornahme der gegenüber dem Vorjahr teilweise erhöhten Abschreibungen auf Anlagen sowie anderer Abschreibungen von 748 752 (882 605) RM und den erforderlichen Steuerrückstellungen mit einem Gewinn von 298 552 RM (i. V. Verlust 879 260 RM) ab, so daß sich der Verlustvortrag des Vorjahres von 747 641 auf 449 089 RM vermindert. Im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres haben sich die Verhältnisse weiter gebessert.

Dieser Vorschlag bestätigt die Ankündigung im Dezember 1936, daß der Abschluß für 1936 zwar ein gesunderes Bild aufweisen wird als der des Jahres 1935, daß aber an eine Wiederaufnahme der Dividendenzahlung noch nicht zu denken ist. Er bringt somit keine Ueberraschung. Bei erhöhten Abschreibungen kann der Verlustvortrag nahezu halbiert werden. Die im ersten Halbjahr 1936 abgeschlossene technische Umstellung hat sich überaus günstig ausgewirkt. Dazu trat der recht zufriedenstellende Auftragseingang, der auch im neuen Jahr anhält. Durch ein Verbesserungsprogramm soll ohne Neubauten die bisherige Leistungsfähigkeit des Werkes in Oehde um ein erhebliches gesteigert werden. Dieser Plan, der etwa 12 Monate zur Verwirklichung beanspruchen dürfte, wird erhebliche Anforderungen an die flüssigen Mittel Bembergs stellen. Die finanzielle Lage der Gesellschaft hat sich jedoch so gestaltet, daß die erforderlichen Mittel aus eigenen Kräften aufgebracht werden können. Die sorgfältige Bilanzierungspolitik, verbunden mit einer weisen Beschränkung der Fabrikation auf solche Erzeugnisse, die dem Wettbewerb der Viskose nicht allzu stark ausgesetzt sind, und die günstigeren Beurteilungsmöglichkeiten bei den Lizenznehmern auf Grund der neuen technischen Verfahren lassen erwarten, daß für Bemberg jetzt wieder eine stetigere Dividendenpolitik möglich sein wird.

Kammgarn-Spinnerei Bietigheim A-G, Bietigheim/Württ. Nach dem Bericht für 1936 hat die mengenmäßige Produktion einen weiteren Rückgang erfahren; trotzdem konnte ein befriedigendes Geschäftsergebnis erzielt werden. Mehr und mehr wurde zur Verarbeitung von Mischgarnen übergegangen; die bei der Kundschaft anfänglich noch bestehende Abneigung gegen den heimischen Textilrohstoff ist angesichts seiner Qualitäten verschwunden. Bei der neu gegründeten Thüringischen Zellwolle A-G in Schwarza ist die Gesellschaft durch Zeichnung mehrerer Aktienposten beteiligt. Bei einem Bruttoerlös von 1 741 578 (1 719 624) RM ergibt sich ein Reingewinn von 197 240 (189 907) RM, der sich durch den Vortrag um 59 736 (23 240) RM auf 256 977 (213 148) RM erhöht. Die GV genehmigte den Abschluß und beschloß, aus dem Reingewinn wieder 8 % Dividende auf 1,8 Mill. RM Aktienkapital auszuschütten. Für den durch Tod ausgeschiedenen Dr. H. Blezinger wurde keine Ersatzwahl vorgenommen. Eine Satzungsänderung beschränkt die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf mindestens drei.

Vereinigte Filzfabriken, Giengen (Brenz). Das Inlandsgeschäft stand 1936 unter dem Zeichen höherer Umsätze. Auch im Export lagen die Umsätze wesentlich höher als im Vorjahr bei allerdings sehr gedrückten Erlösen. Recht befriedigend arbeitete die Abteilung für Vorder- und Hinterkappen für Schuhe. Die augenblickliche Geschäftslage sowie die weiteren Aussichten werden als durchaus befriedigend bezeichnet. Es wird vorgeschlagen, den bei 0,1 (0,08) Mill. RM Abschreibungen erzielten Reingewinn von 130 593 (100 788) RM zur Ausschüttung von 4 % (3 %) Dividende auf die Stammaktien und 7 % auf die Vorzugsaktien zu verwenden.

Wollwarenfabrik „Mercur" A-G, Liegnitz. In der GV wurde der dividendenlose Abschluß genehmigt. An Stelle des zurückgetretenen bisherigen Aufsichtsratsvorsitzers, Bankier Dr. Robert Lerchenthal, Augsburg, wurde Dir. Dr. Walther Blancke von der Dresdner Bank in den Aufsichtsrat gewählt.

Mechanische Seidenweberei Viersen A-G, Viersen. Der Rohertrag stieg 1936 auf 1,93 (1,46) Mill. RM. Unter Berücksichtigung von 0,176 (0,057) Mill. RM Abschreibungen wird ein Gewinn von 4536 RM ausgewiesen, um den sich der Verlustvortrag von 118 232 RM entsprechend vermindert (i. V. 125 932 RM Gesamtverlust um 7 700 RM Gewinnvortrag verringert).

Aschaffenburger Zellstoffwerke A-G, Aschaffenburg. Die Steigerung der Erzeugung betrug 1936 in Zellulose etwa 10 % und in Papier etwa 8 %. Infolge der verstärkten Anforderungen der Kunstfaserindustrie konnte die in den Vorjahren außerordentlich gesteigerte Ausfuhr nicht voll aufrechterhalten werden. — Nach Zuweisung zur Rücklage für eventuelle Währungs- und sonstige Auslandsrisiken von 0,34 (1,20) Mill. RM und 4,0 (2,15) Mill. RM Anlage- sowie 0,12 (0,08) Mill. RM andern Abschreibungen bleibt ein Reingewinn von 1 922 725 (1 112 609) RM, der sich um den Vortrag auf 2 100 480 (1 187 739) RM erhöht. Hieraus sollen, wie mitgeteilt, 6 (3) % Dividende ausgeschüttet werden.

Hein, Lehmann und Co. A-G, Eisenkonstruktionen, Brücken- und Signalbau, Düsseldorf. Der GV wird für 1936 die Ausschüttung einer Dividende von 8 (5) % vorgeschlagen. Der Rohertrag stieg auf 4,71 (3,69) Mill. RM. Nach 0,3 (0,2) Mill. RM Abschreibungen wird ein Reingewinn zuzüglich Vortrag von 359 527 (217 607) RM ausgewiesen. Die lebhafte Bautätigkeit wirkte sich auf den Beschäftigungsgrad der Abteilungen Brückenbau, Hochbau und Verzinkerei entsprechend aus. In der Abteilung Signalbau ließ die Ausnutzung der Werksanlagen zu wünschen übrig. Das Exportgeschäft wurde mit gutem Erfolg besonders gepflegt.

Deutsche Zündwaren-Monopolgesellschaft, Berlin. Die GV genehmigte den Abschluß für 1936 und beschloß, aus 8,61 (7,96) Mill. RM Reingewinn unv. 8 % Dividende zu verteilen, 2,67 (2,51) Mill. RM an das Reich als Abgabe für die abgesetzten Normalkisten abzuführen und den Restgewinn von 5,86 (5,38) Mill. RM gleichfalls dem Reich zu überweisen. Aus dem Aufsichtsrat schied Kommerzienrat Amberger aus. Auf Vorschlag der deutschen Gruppe wurde Fritz Middelanis, Hittorf, neu gewählt. — Die im Anschluß abgehaltende GV der Deutsche Zündholzfabriken A-G, Berlin, genehmigte gleichfalls den Abschluß zum 31. 12. 1936 und beschloß, aus 2,46 (2,4) Mill. RM Reingewinn wieder 10 % Dividende zu verteilen, 1,0 (1,05) Mill. RM an das Sonderrücklagekonto zu überweisen und 0,28 (0,17) Mill. RM vorzutragen. Im Jahre 1937 ist bisher der Absatz gleichmäßig und befriedigend gewesen.

Beton- und Monierbau A-G, Berlin. Die Gesellschaft ist 1936/37 (31. 1.) in allen Teilen Deutschlands sehr stark beschäftigt gewesen. Der Rohertrag hat sich auf 27,07 (21,74) Mill. RM erhöht. Nach 0,87 (0,84) Mill. RM Abschreibungen bleibt einschl. 101 514 (97 455) RM Vortrag ein Reingewinn von 622 040 (335 736) RM, aus dem, wie mitgeteilt, 8 (6) % Dividende ausgeschüttet werden sollen, so daß nach Abzug einer Sondervergütung von 0,14 (0,07) Mill. RM an die Gefolgschaft, Zuführung von 0,12 (—) an die Ruhegehaltskasse 113 740 RM vorzutragen bleiben.

Hauptversammlung der Reichszentrale für Handwerkslieferungen eGmbH. In der HV hat die Reichszentrale für Handwerkslieferungen eGmbH, die Spitzenorganisation für das handwerkliche Lieferwesen, ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1936 vorgelegt. Das Vorstandsmitglied Dr. Wolf berichtete über das Ergebnis des letzten Geschäftsjahres. Dem Handwerk seien neue Arbeitsgebiete erschlossen und alte erweitert worden. Im Interesse bedürftiger Grenzlandgebiete habe die Reichszentrale zum erstenmal auch unmittelbar Aufträge übernommen, deren Abwicklung reibungslos vonstatten gegangen ist. Wenn auch die Bilanzzahlen der Reichszentrale nicht das rechte Bild über den Umfang der geleisteten Arbeit geben, weil sie selbst Aufträge nur in Ausnahmefällen übernimmt und in der Regel den Landeslieferungsgenossenschaften Aufträge zuweist, so ist doch eine Steigerung des Eigenkapitals der Genossenschaft um 16 875 RM auf 81 975 RM festzustellen.

Deutsche Lokomotiven und Waggons für die Transiranbahn. Die Iranische Regierung hat einem unter Führung der Ferrostaal A-G, Essen, der Eisenhandelsgesellschaft der Gute-Hoffnungs-Hütte, stehenden Konsortium, dem außerdem die Firmen Fried. Krupp A-G, Vereinigte Stahlwerke und Otto Wolff angehören, gegen scharfe ausländische Konkurrenz den Auftrag auf die erste Ausrüstung der Transiran-Bahn mit Lokomotiven und Waggons erteilt. Hierdurch wird die Bahn auf die deutsche Norm eingestellt.

Dividendenermäßigung bei der Niederländischen Bank. Vorstand und Aufsichtsrat des holländischen Noteninstituts beschlossen, für 1936/37 eine Dividende von 4,2 (5) % in Vorschlag zu bringen.

Gesteigerter Export von Adlerwagen

Größerer Reingewinn trotz Senkung der Inlandspreise

Die Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A-G, Frankfurt a. M., stellt in ihrem Bericht für das Geschäftsjahr 1936 fest, daß die Umsatzsteigerung das Unternehmen in den Stand gesetzt habe, bei gleichzeitiger Vervollkommnung der Fabrikate eine Senkung der Preise für Kraftfahrzeuge wie für Ersatz- und Zubehörteile vorzunehmen. Der Export konnte stück- und wertmäßig gesteigert werden. Die Nachfrage sei so erheblich gewesen, daß sie nur unter Hintansetzung des Inlandsmarktes befriedigt werden konnte. Die hierdurch eingetretene Verringerung des vorjährigen Anteils an zulassungspflichtigen Kraftfahrzeugen im Inland von 9,8 auf 7,2 Prozent wurde durch die Steigerung der Ausfuhr nahezu wettgemacht.

Im Fahrradbau waren weitere technische Verbesserungen möglich. Der Umsatz konnte gegenüber dem Vorjahre stück- und wertmäßig gesteigert werden. Auch der Absatz an Schreibmaschinen war im In- und Auslande höher als im Vorjahr.

Der fakturierte Umsatz in den Erzeugnissen der Gesellschaft stellte sich im Berichtsjahre auf 80,5 Mill. RM Die Verringerung um 2,8 Mill. RM gegenüber dem Vorjahr wird zum Teil auf die Ermäßigung der Preise zurückgeführt. Der Rohertrag wird mit 35,54 (38,36) Mill. RM. ausgewiesen. Nach einer Rückstellung für Wohlfahrtspflege von unv. 0,2 Mill. RM sowie nach Abschreibungen auf Anlagen von 3,96 (4,04) Mill. RM und andern Abschreibungen von 0,19 (0,27) Mill. RM ergibt sich einschließlich 388 641 (67 086) RM Vortrag ein Reingewinn von 1 708 238 (1 488 641) RM, aus dem 5 (4) % Dividende ausgeschüttet werden sollen. Dem Spezialrücklagenfonds sollen wieder 0,5 Mill. RM zugeführt werden. Zum Vortrag verbleiben 458 238 (388 641) RM.

Vereinigte Kugellagerfabriken A-G, Schweinfurt. Die Umsätze haben sich gegenüber 1935 um rd. 40 % erhöht. An dieser Steigerung sei das Inlands- und das Auslandsgeschäft in gleichem Maße beteiligt. Der Anteil der Gesellschaft an der gesamten deutschen Walzlagerausfuhr habe sich ohne Berücksichtigung der beträchtlichen Ausfuhr an Spezialerzeugnissen auf der Vorjahrshöhe von rd. ⅔ gehalten. Der Rohertrag stellt sich auf 38,41 (27,56) Mill. RM. Nach Abschreibungen von 7,95 (5,27) Mill. RM verbleibt ein Reingewin zuzüglich 0,84 Mill. RM Vortrag von 3,803 (2,491 Mill. RM, aus dem 6 (5½) % Dividende gezahlt, 1 Mill. RM einer neu zu eröffnenden Rücklage zugeführt und die restlichen 1,003 Mill. RM vorgetragen werden. Im neuen Geschäftsjahr sei der Auftragseingang weiter gestiegen, und zwar bei Inlandsaufträgen um 20 %, bei Auslandsaufträgen um 30 %. Im allgemeinen mache sich bei der Kundschaft die Tendenz bemerkbar, auf längere Sicht zu disponieren. Der Auftragsrückstand sei gegenüber 1936 daher um das mehrfache gestiegen und reiche für eine Beschäftigung der Werke auf mehrere Monate. Mit Rücksicht auf die erhöhte Nachfrage habe sich die Gesellschaft zu größeren Erweiterungen ihrer Fabriken, sowie zu bedeutenden Neuanschaffungen entschlossen.

Tagesnachrichten

Meldung über Silberverbrauch und Silberbestand. Es wird nochmals auf die Anordnung Nr. 7 der Ueberwachungsstelle für Edelmetalle vom 15. März 1937 (Deutscher Reichs- und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 62 vom 16. März 1937) betreffend Meldung über Silberverbrauch und Silberbestand hingewiesen. Die Anordnung sieht einmalige und laufende Meldungen sowohl der verarbeiteten Silbermengen als auch der Bestände vor. Anzeigepflichtig sind Verarbeiter und Händler. Die im Kalenderjahr 1936 verarbeiteten Mengen sowie der Bestand am 31. Dezember 1936 waren bis zum 5. April 1937 zu melden; die jeweils in einem Kalendervierteljahr verarbeiteten Mengen sowie der Bestand waren am letzten Tag des Kalendervierteljahrs folgenden Monats anzuzeigen. Die Meldung für das erste Kalendervierteljahr 1937 war danach bis zum 15. April zu erstatten. Soweit im Kalenderjahr 1936 nicht mehr als 3 kg Silber verarbeitet wurden, ist eine Anzeige nicht erforderlich. Ebenso fällt eine vierteljährliche Meldung fort, wenn in einem Kalendervierteljahr nicht mehr als 1 kg Silber verarbeitet wird. Bestände sind nur dann meldepflichtig, wenn sie 3 kg überschreiten. Für die Meldungen müssen besondere Vordrucke verwendet werden, die bei den Industrie- und Handelskammern sowie den Handwerks- und Gewerbekammern erhältlich sind. Betriebe, die die bereits fällig gewesenen Meldungen der Ueberwachungsstelle für Edelmetalle, Berlin W 7, noch nicht erstattet haben, müssen dieses umgehend nachholen.

Die Verwendung von Zickelfellen. Laut Bekanntmachung im Reichsanzeiger vom 7. Mai dürfen Zickelfelle (Nr. 153 p des Statistischen Warenverz.) zur Pelzwerkbereitung nur verwendet werden, soweit sie je 100 Stück höchstens 18 kg wiegen. In den zur Pelzwerkbereitung verwendeten Sortimenten dürfen keine Felle im Gewicht von mehr als 200 g enthalten sein. Zickelfelle dürfen zur Lederbereitung nur verwendet werden, soweit sie je 100 Stück mehr als 18 kg wiegen. In den zur Lederbereitung verwendeten Sortimenten dürfen keine Felle mit einem Gewicht von weniger als 150 g enthalten sein.

Neufassung der Gebührenordnung der Ueberwachungsstelle für Waren verschiedener Art. Der Reichsbeauftragte für Waren verschiedener Art hat am 30. April eine Neufassung der Gebührenordnung der Ueberwachungsstelle erlassen. Danach ist für jede Bescheinigung, auf Grund deren die Bezahlung oder Verrechnung von Waren erfolgen oder genehmigt werden soll sowie für Gutachten der Ueberwachungsstelle gegenüber den Devisenstellen eine Gebühr von 4 v. T. des Rechnungsbetrages zu zahlen. Für jede Aenderung einer erteilten Bescheinigung sowie für die Erteilung einer Verkaufsgenehmigung wird eine Gebühr von 1 v. T. erhoben.

Gebührenordnung von Ueberwachungsstellen. Im Reichsanzeiger vom 5. Mai sind die Gebührenordnung der Ueberwachungsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete in neuer Fassung vom 4. Mai, eine Zweite Ergänzung der Gebührenordnung der Ueberwachungsstelle für Seide, Kunstseide und Zellwolle vom 28. April und die Gebührenordnung der Ueberwachungsstelle für Mineralöl in neuer Fassung vom 5. Mai veröffentlicht.

Preisbestimmungen für Nadelgrubenholz. Der Reichskommisar für die Preisbildung veröffentlicht im Reichsgesetzblatt eine zweite Ausführungsverordnung zur Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. Februar. Die Ausführungsverordnung betrifft Preise für Nadelgrubenholz.

Eine Dritte Verordnung zur Verstärkung des Holzeinschlags bestimmt, daß der für die Zeit vom 1. Oktober 1936 bis 30. September 1937 festgesetzte Einschlag für einzelne Holzarten geändert werden kann.

Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 57 vom 4. Mai wird der Wortlaut der bereits angekündigten Lederpreisverordnung veröffentlicht.

Durch eine neue Durchführungsverordnung zum Arbeitsordnungsgesetz wird der Einfluß des Vertrauensrates auf die Gestaltung der betrieblichen Arbeitsbedingungen weiter gesichert.

Die Roheisengewinnung der Vereinigten Staaten von Amerika erreichte im April 3 302 000 t gegen 3 459 000 t im Vormonat und 2 404 000 t im gleichen Monat des Vorjahres, was arbeitstäglich einer Menge von 112 000 t gegen 113 000 t bzw. 80 000 t entspricht. Die Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen stellte sich auf 187 gegen 182 bzw. 144.

Im April belief sich die Erzeugung von Stahlbarren in den Vereinigten Staaten von Amerika auf 5 072 000 t gegen 5 229 000 t im Vormonat und 3 942 000 t im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres.

Im Monat April wurden über den Hafen von Narvik 812 000 t Erz verschifft, in den ersten vier Monaten zusammen 2,75 Mill. t.

Der Internationale Walzdrahtverband ist provisorisch bis Ende Mai verlängert worden.

Das Oesterreichische Institut für Konjunkturforschung stellt im März-Bericht eine Zunahme der Industrieproduktion und eine Entlastung des Arbeitsmarktes fest.

Die Schweizerischen Bundesbahnen schließen für 1936 mit einem Verlust von 67,68 Mill. sfr. ab.

Versicherungszuwachs

bei der Allianz-Gruppe

Bei der Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-A-G brachte das Jahr 1936 eine Gesamtprämieneinnahme von 170,4 (i. V. 158,9) Mill. RM, hiervon 101,2 (97,7) Mill. RM für eigene Rechnung. Die Aufwendungen für Schäden zeigen eine Steigerung von 80,5 auf 85,6 Mill. RM, für eigene Rechnung von 48,5 auf 51,0 Mill. RM. Neu angemeldet wurden 427 001 Schäden gegen 393 916 Schäden im Vorjahre. Das technische Ergebnis war günstig. Die Sicherheitsmittel und technischen Rücklagen der Gesellschaft weisen eine Zunahme von 233,4 auf 246,8 Mill. RM auf. Der Reingewinn beträgt 6,796 (6,663) Mill. RM. Vorgeschlagen wird die Ausschüttung einer Bardividende von 2,224 (2,04) Mill. RM, d. s. je Aktie 11,12 (10,20) RM. Zur Verminderung der Nachzahlungsverpflichtungen der Aktionäre werden 2,2 (i. V. 2,3) Mill. RM bereitgestellt, so daß nach Genehmigung des Abschlusses durch die GV. das nominell 60 Mill. RM betragende AK, das bisher mit 27,80 Mill. RM (139 RM je Aktie) eingezahlt war, mit 30 Mill. RM (150 RM je Aktie) eingezahlt ist. Im übrigen sollen aus dem Reingewinn 750 000 RM (wie i. V.) an die Wohlfahrtseinrichtungen, unv. 500 000 RM an die sonstigen Rücklagen überwiesen und 754 000 (704 000) RM vorgetragen werden. Im Bericht wird festgestellt, daß die Gesellschaft 1936 mit der Prämieneinnahme immer noch um 25 Mill. RM oder 14 % unter dem Höchststande des Jahres 1930 lag, dagegen ist die Anzahl der Versicherten heute um 430 000 = 10 % höher als 1930.

Die Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank A-G kann — bei rückläufiger Entwicklung der Gruppenversicherung — eine starke Steigerung des Einzelversicherungsgeschäftes verzeichnen, dessen Reinzuwachs mit 228 Mill. RM um 70 Mill. RM höher liegt als der entsprechende Reinzuwachs des Vorjahres. Der Reinzuwachs aus dem gesamten Geschäft beträgt 265 Mill. RM Versicherungssumme gegen 267 Mill. RM Versicherungssumme i. V. Der Gesamtbestand hat eine Versicherungssumme von 3901 Mill RM (3653 Mill. RM i. V.) erreicht. Die Beitragseinnahmen sind um 10,4 Mill. RM auf 175,6 Mill. RM gestiegen. Der Gesamtüberschuß beträgt 33,3 (32,1) Mill. RM. Der Gewinnreserve der Versicherten sollen davon 31,1 (29,9) Mill. RM zugeführt werden; darin sind wieder 99 % des Ueberschusses auf den mit Anspruch auf Gewinnbeteiligung abgeschlossenen Versicherungen enthalten. Den Fürsorgeeinrichtungen sollen 450 000 (425 000) RM zugewiesen werden. An die Aktionäre sollen 800 000 RM, d. h. für die Aktie 8 (7,44) RM als Bardividende ausgeschüttet, sowie 1 Mill. RM auf das Konto „Forderungen auf noch nicht eingezahltes Aktienkapital" überwiesen werden. Auf neue Rechnung werden 202 400 RM vorgetragen. Nach Genehmigung des Rechnungsabschlusses durch die GV wird das nom. 20 Mill. RM betragende AK, das bisher mit 10 Mill. RM eingezahlt war, mit 11 Mill. RM, d. s. 55 %, eingezahlt sein. Die für das laufende Jahr 1937 zu verteilende Versichertendividende ist im gesamten deutschen Geschäft unverändert aufrechterhalten worden. Die Gewinnrücklage der Versicherten stellt sich nach Ueberweisung von 31,1 Mill. RM aus dem Gesamtüberschuß auf 114,8 Mill. RM.

Bei der Neuen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A-G (Allianz-Konzern) machte im 2. Jahr der Betriebsgemeinschaft mit den Frankfurter Zweigniederlassungen der Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-AG und der Kraft Versicherungs-AG die Verschmelzung der Verwaltung und Organisation weitere Fortschritte. Die Prämieneinnahme des Geschäftsjahres ist gegenüber dem Vorjahr von 30,03 auf 30,98 Mill. RM gestiegen. Die Aufwendungen für Schäden sind ebenfalls gestiegen, und zwar von 13,72 auf 14,16 Mill. RM. Die GV genehmigte den Vorschlag, aus einem Reingewinn von 521 002 (501 669) RM 50 000 RM wie i. V. an den Rücklagefonds zu überweisen, 57 000 (40 000) RM den Wohlfahrtseinrichtungen zuzuführen, auf das nicht eingezahlte AK 140 000 (150 000) RM einzuzahlen, an die Aktionäre eine Bardividende von 164 800 (152 800) RM auszuschütten und 84 491 (83 711) RM vorzutragen.

Spinnstoffe

Bremen, 11. Mai. Amerikanische Baumwolle, middling Universal Standard, 28 mm staple loko 15.39 (15.56).

Bremen	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Vor. Schluß	—.—/—	12.88/82	13.55/52	13.75/72	13.83/82	14.18/16
Eröffnung	—.—/—	12.78/70	13.43/42	13.62/61	13.7[illegible]/70	14.06/02
12.30 Uhr	—.—/—	12.75/74	13.41/40	13.62/60	13.71/7[illegible]	14.05/03
16.20 Uhr	—.—/—	12.73/67	13.39/35	13.59/56	13.70/68	14.04/03
Heutig. Schluß	—.—/	12.72/66	13.39/36	13.59/57	13.70/68	14.03/01
Abrechnung	12.45	12.75	13.40	13.61	13.70	14.04

Bis 12.30 Uhr bezahlt: Juli 12.73. Dez. 13.62. Jan. 13.70. 13.71.

12.30 Uhr bezahlt: Juli 12.75. Okt. 13.40. Dez. 13.61. Jan. 13.70. März 14.04.

Nach 12.30 Uhr bezahlt: Jan. 13.70. März 14.05.

Nachmittags bezahlt: Okt. 13.39. Jan. 13.69.

Bremen, 11. Mai. Der Markt eröffnete unter dem Einfluß der schwachen Marktentwicklung in den Vereinigten Staaten abgeschwächt 10 bis 14 Punkte niedriger. Im Laufe des Vormittags konnte sich eine einheitliche Stimmung nicht durchsetzen, da sich nur zum Teil etwas mehr Nachfrage zeigte. Die Kursentwicklung erfolgte dementsprechend. Der Markt schloß um 12.30 Uhr stetig 1 Punkt über bis 2 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen. Der Nachmittagsverkehr eröffnete mit erneut etwas mehr Angebot, besonders für die nahen Monate, kaum stetig 8 bis 1 Punkt niedriger. Im weiteren Verlauf wurde die Stimmung größtenteils wieder stetiger, und die Kurse konnten sich mit geringen Veränderungen behaupten. Der Markt schloß stetig 1 Punkt höher bis 2 Punkte unter den Nachmittags-Eröffnungsnotierungen.

Hamburg, 11. Mai.

Lokopreise per lb	Tendenz: stetig
Ostindische: Superfine myd, Scinde white rougish Bremer Kl. 1	5.45
Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel 2	6.15

Newyork	Mai	Juli	Oktb.	Dez.	Jan.	März
Vor. Schluß	12.88/-	12.90/91	12.70/	12.67/—	12.69/—	12.74/-
Heutig. Schluß	12.70/—	12.76/—	12.55/56	12.52/—	12.55/	12.59/—

Loko: 13.26 (13.40)

New Orleans . . . . heutige Not. 13.04 vorige Not. 13.21

Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 9000 | 3000

Mäßig belebt

Newyork, 11. Mai. Der Baumwollterminmarkt zeigte ein mäßig belebtes Bild. Verstimmend wirkten die Liverpooler Kabelmeldungen und das Niedergehen wohltuender Regenfälle im westlichen Anbaugebiet sowie die Abschwächung der Getreidepreise und der Notierungen verschiedener anderer Welthandelswaren. Es erfolgten Glattstellungen und Abgaben des Auslandes, der Kommissionäre, des Platzes und von New Orleans. Zu den ermäßigten Preisen tätigte der Handel einige Käufe. Ferner erfolgten Deckungen. Als sich später mäßiges Kaufinteresse geltend machte, zeigten sich Ansätze zu einer Erholung. Im Verlauf machte sich eine größere Widerstandskraft bemerkbar, als sich die Preise dem Tiefstand des April näherten.

Wolle

Antwerpen, 11. 5. Kammzug

	p.kg.belg.Fr. 11	10	p.lb.pence 11	10		p.kg.belg.Fr. 11	10	p.lb.pence 11	10
Mai	45.50	45.75	34.12	34.12	Okt.	45.00	45.25	33.50	33.75
Juni	45.25	45.50	33.87	34.00	Nov.	44.75	45.00	33.50	33.75
Juli	45.25	45.50	33.75	33.87	Dez.	44.75	45.00	33.62	33.62
Aug.	45.00	45.25	33.62	33.87	Ums.	30000 lbs		280000 lbs	
Sept.	45.00	45.25	33.50	33.75	Tendenz: ruhig				

Hanf. In Italien war die Nachfrage aus dem Auslande in Einklang mit den übrigen Rohstoffmärkten ruhiger, während für das Inland beträchtliche Umsätze, besonders in Stoppen, Searti und Cascami, getätigt wurden. Die neue Hanfsaat entwickelt sich nicht ungünstig. In Jugoslawien hat sich die Lage gegenüber der Vorwoche nicht verändert. Aus der Frühjahrsröste dürften in Kürze die ersten Partien an den Markt gelangen.

Getreide und Futtermittel

Berlin, 11. Mai. Die Versorgungslage im Berliner Getreideverkehr erfuhr auch heute kaum irgendwelche Veränderungen. Brotgetreide stand weiter außerordentlich wenig zur Verfügung, so daß die Mühlen nach wie vor für die Deckung ihres Bedarfs auf Zuteilungen angewiesen sind. Für Futtergetreide machte sich wieder Kauflust geltend, jedoch kam kaum Ware an den Markt. Am Mehlmarkt standen helle Weizenmehle erneut im Vordergrund. Die Eindeckungen zum Pfingstfest sind allerdings überwiegend schon vorgenommen. Roggenmehl hatte ruhigen Handel. Industriegerste kommt nur in kleinsten Posten an den Markt.

Newyork, 11. 5.					
Weiz. Rn. I.	144.50	Mais loko	—.—	Egl. Fracht	3/1½–3/6
Weiz. Hw. I.	144.00	Mehl h. Pr	6.10	Kont. Fracht	14½–17
		Mehl n. Pr.	6.20		

Chikago, 11. 5.					
Gerste loko	100–128	Mais	willig	Juli	43.62
Welzen	willig	Mai	126.00	September	39.50
Mai	122[illegible]	Juli	115.75	Roggen	willig
Juli	115[illegible]	September	106.75	Mai	109.00
September	114[illegible]	Hafer	willig	Juli	99.75
		Mai	45.75	September	90.00

Mais, alter Kontrakt Mai 125.25, Juli 114.87

Washington, 11. Mai. Das Ackerbaubüro veröffentlicht folgende Angaben über Winterweizen und Winterroggen, die auf Grund der Berichte seiner Vertreter zusammengestellt sind: Winterweizen: Anbaufläche im letzten Herbst (in 1000 Acres) 57 187, jetzige Anbaufläche 47 410, aufgegebene Fläche in Prozent 17,1, Saatenstand am 1. Mai 77,4, voraussichtl. Ertrag per Acre (Bushels) 13,8, Gesamtertrag (1000 Bushels) 654 300. — Roggen: Anbaufläche im letzten Herbst (1000 Acres) 7673, jetzige Anbaufläche 4092, Saatenstand in Prozent 78,4, Ertrag per Acre (Bushels) 10,5, Gesamtertrag (1000 Bushels) 42 900.

Kartoffelmarkt

Bremen, 11. Mai. (Eigenbericht). Die Speisekartoffelumsätze hielten sich, wie um diese Zeit üblich, im Rahmen des Tagesbedarfes. Die vorübergehend kühle Witterung und die Erschöpfung der in den Haushaltungen eingekellerten Vorräte brachten einen erhöhten Verbraucherbedarf mit sich, der aus den Lagerbeständen der Verteiler ohne Mühe befriedigt wurde. Die Zufuhren der Erzeuger waren überall gut ausreichend und stammen mehr als bisher aus den marktfernerliegenden Gebieten. Gelbe Speisekartoffeln waren in der Regel bevorzugt, doch war auch weiße und rote Ware, vor allem in Mittel-, Ost- und Süddeutschland, befriedigend unterzubringen.

Die Pflanzkartoffelumsätze haben um diese Jahreszeit naturgemäß keine größere Bedeutung mehr, doch lassen die im Vergleich zum Vorjahre wesentlich höheren Lieferziffern erkennen, daß die Erzeuger weitgehend den gewünschten Saatgutwechsel vorgenommen haben, wobei besonders dem Anbau stärkereicher Spätsorten erhöhte Beachtung geschenkt wurde. Die Lage am Futterkartoffelmarkt war infolge nachlassenden Bedarfes in der Regel ausgeglichen. Fabrikkartoffeln, für die ebenfalls Kaufinteresse vorlag, kamen dagegen nur vereinzelt an die Märkte.

Viehmärkte

Bremen, 11. Mai. Auftrieb: 1232 Schweine. Vom 2. bis 8. Mai zum städtischen Schlachthof direkt: 70 Schweine. Marktverlauf: Schweine: verteilt. — Preise: Schweine: a), b1) und b2) 50½, c) 49½, d) 46½, e) 40–46, f) 30–38, Sauen: g1) 49½–50½, g2) 48½, h) 48½. — Marktverlegung für die Woche nach Pfingsten: Mittwoch, 19. Mai Schweinemarkt. Donnerstag, 20. Mai Groß- und Kleinviehmarkt. Auftrieb für Schweine: Dienstag, von 6 bis 9 Uhr; für Rinder: Mittwoch, von 14–17 Uhr; für Kälber: Donnerstag, von 6–6.45 Uhr.

Fleischgroßmarkt vom 4. bis 7. Mai 1937. Rindfleisch: I. 75–78, II. 58–67, III. 50–59; Kalbfleisch: I. 80–95, II. 45–78; Schaffleisch: I. 85–97, II. 85; Schweinefleisch: I. 62–70, II. 45–65, III. 45–55 RM für 50 kg. Geschlachtet eingeführt: 170¼ Rinder, 9½ Kälber, 7¼ Schafe, 24 Schweine. Geschäftsverlauf: In allen Gattungen flott.

Hamburg, 11. Mai. Auftrieb: 1897 Kälber, 12 017 Schweine. — Marktverlauf: Kälber: sehr flott, Schweine: zugeteilt. Preise: Kälber: Doppellender bester Mast 78, Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Schweine: a), b1) und b2) 50, c) 49, d) 46, Sauen: g1) 50, g2) 48.

Wunstorf, 10. Mai. Auftrieb: 651 Ferkel und 18 Läufer- und ältere Futterschweine. Preise: Ferkel 5–6 Wochen 7–9 RM, 6–8 Wochen 9–12 RM, 8–10 Wochen alte 12–16 RM, 10–12 Wochen 16–19 RM, Läuferschweine über 3–5 Monate 20–27 RM. Marktverlauf: etwas Ueberstand.

Berlin, 11. Mai. Der Viehmarkt stand im Zeichen des größeren Fleischbedarfs zu den Feiertagen und war als Hauptmarkt in dieser Woche mit Schlachtvieh aller Gattungen wieder reichlicher beschickt. Das Geschäft nahm trotzdem einen glatten Verlauf bei fester Preislage. — Auftrieb: 3428 Rinder, darunter 707 Ochsen, 836 Bullen, 1515 Kühe, 370 Färsen, 81 Rinder direkt zugeführt; ferner 4328 Kälber, 5571 Schafe und 29 974 Schweine, davon 80 vom Ausland, sowie 32 Ziegen. Marktverlauf: Rinder: zugeteilt, Kälber: verteilt, Schafe: mittelmäßig, Schweine: verteilt. Preise: Ochsen: a) 44, b) 40, c) 35. Bullen: a) 42, b) 38, c) 33. Kühe: a) 42, b) 38, c) 32, d) 20–24. Färsen: a) 43, b) 39, c) 34, d) 27. Kälber: Doppellender 70–78, a) 63, b) 55–57, c) 45–48, d) 30–38. Lämmer und Hammel: a) 53, b) 45–52, c) 38–44, d) 25–36; Schafe: e) 39–40, f) 30–36, g) 22–28. Schweine: a), b1), b2) 50, c) 49, d) 46, Sauen g1) 50, g2) 48. Altschneider 48.

Dortmund, 11. Mai. Auftrieb: 459 Rinder, darunter 5 Ochsen, 139 Bullen, 283 Kühe, 32 Färsen, ferner 1303 Kälber, 21 Schafe und 2816 Schweine, sowie 2 Ziegen. Marktverlauf: Rinder: zugeteilt, Ausstich über Notiz, Kälber: flott, Schafe und Schweine: zugeteilt. Preise: Ochsen: a) 45. Bullen: a) 43, b) 39, c) 32–34. Kühe: a) 42–43, b) 36–39, c) 30–33, d) 24–25. Färsen: a) 44. Kälber: Doppellender 76–78, a) 58–63, b) 54–57, c) 45–48, d) 36–38. Schweine: a) 52, b1) 52, b2) 52, c) 51, d) 48, e) 48, f) 48, Sauen g1) 52, g2) 50.

Köln, 11. Mai. Auftrieb: 815 Rinder, darunter 202 Ochsen, 131 Bullen, 420 Kühe, 62 Färsen; ferner 1649 Kälber, 14 Schafe, 3161 Schweine. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Kälber sehr lebhaft, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, Bullen: a) 43, b) 39, c) 34. Kühe: a) 42–43, b) 38–39, c) 31–33, d) 22–25. Färsen: a) 44. Kälber: 78, a) 63, b) 55–57, c) 45–48, d) 35–38. Schweine: a) 52½, b1) 52½, b2) 52½, c) 51½, d) 48½, g1) 52½, g2) 50½.

Chikago, 11. 5. Schweine					
leich. n. Pr.	10.00	schw. n. Pr.	10.15	Zufuhren	15000
leich. h. Pr.	10.45	schw. h. Pr.	10.45	im Westen	55000

Seefische

Am 11. Mai landeten in Wesermünde acht Dampfer mit 593 400 kg frischen Seefischen. Drei Islanddampfer brachten 225 000 kg, meist Schellfisch, Kabeljau, Lengfisch und Goldbarsch, zwei Dampfer von der norwegischen Küste 202 750 kg, vorwiegend Goldbarsch und gemischten Fang, zwei Nordseedampfer 57 750 kg, hauptsächlich Wittling, Seelachs, Makrelen und Heringe. 1 Mischreisendampfer (Barentssee und norwegische Küste) 107 900 kg, meist Schellfisch, Kabeljau, Goldbarsch und gemischten Fang. Ein Hochseesegler stellte 200 kg Schollen und Feinfische zur Versteigerung. Die Auktionspreise waren wie gestern. Norweg. Küste/Barentssee: Kabeljau I 5, II 5¼–5¾, III 5, Schellfisch I 6¼–6¾, II 7–8½, III 5¾–7, Goldbarsch 4–5½, Island: Kabeljau I 5¼ bis 6¼, II 5½–7, Schellfisch I 9–13¾, II 9¼–13¾, Seelachs 5–5½, Lengfisch 5–5½, Goldbarsch 4–5¾, Norwegische Küste: Goldbarsch 4–5½, Nordsee: Heringe 5–6¾, Makrelen 3½–9¾, Schellfisch V 9½–15¼, Wittling 9–13¼, Seelachs 5½–6.

Kolonialwaren

Hamburg, 11. Mai.

Reis: Während am Inlandsmarkt die Zuteilung ihren Fortgang nimmt, und Preisveränderungen nicht zu verzeichnen waren, lagen die östlichen Märkte außerordentlich ruhig. — Hier kam es aus diesem Grunde auch zu Preisnachlässen.

Gewürze: Bei unveränderten Forderungen lag der Markt ruhig.

Chikago, 11. 5. Schmalz					
Tendenz:	k. stetig	Juli	11.50 B	Oktober	11.89½ G
Mai	11.27½ B	September	11.77½		

Newyork, 11. 5. Oele und Fette					
Schmalz	11.07½	Juli	9.45	Terp. Sav.	36.50
Talg, lose	8.50	September	9.50	Petr. SWO.	16.50
BW'saatöl		Oktober	9.44	Petr. SWT.	12.25
		Dezember	9.39	Mid. Conti.	1.16
Mai	9.52	Terpentin	41.50	Pens. Rohö.	2.22–42

Kaffee

Bremen, 11. Mai. Der Santos-Markt ist außerordentlich stramm. Die Offerten sind weiter erhöht worden; die Angebote mancher Santos-Häuser lagen weit über den heute bewilligten Preisen. Es kam für die Firmen A bis K ein neues Santos-Kontingent auf Basis von 39.50 RM für Superior neue Ernte heraus, das sehr schlank eingedeckt wurde. Von den übrigen kaffeeproduzierenden Ländern lagen wieder keine besonderen Anregungen vor. Das Loko- und Inlandsgeschäft war recht lebhaft.

Hamburg, 11. Mai. Am Inlandsmarkt vermochte sich eine Geschäftsbelebung noch nicht durchzusetzen. Im Transit bewegten sich die Abschlüsse auf letzter Linie. Preise unverändert.

Hamburger Kaffeeterminbörse

Superior Santos in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (gleich 14 700 kg netto) 12.30 Uhr (Neuer Kontrakt): Mai 46 B 44 G, Juli 46 B 44 G, Sept. 46 B 44 G, Dez. 46 B 44 G.

Newyork, 11. 5.					
Tendenz:	unrglm.	Dezember	10.32 35	Juli	7.12 n
Santos	11.75	März	10.24 n	September	7.07 n
Mai	11.34	Tagesums.	41000	Dezember	6.99
Juli	10.65			März	6.94 n
September	10.49	Rio	9.25		
		Mai	7.15 n	Tagesums.	22000

Newyork, 11. Mai. Am Kaffeeterminmarkt erfolgten Glattstellungen und Abgaben des Auslandes. Ferner kam es zu Gewinnmitnahmen als Folge der kürzlichen Aufwärtsbewegung. Verschiedentlich traten auch Stoplosorders in Erscheinung. Zu den ermäßigten Preisen tätigte der Handel später einige Käufe. Am Schluß erfolgten Deckungen in Santos per Mai.

Kakao

Hamburg, 11. Mai. Rohkakao: Die Tendenz war eher abgeschwächt. Man verlangte für Accra g. f. loko 41 sh 6 d, April-Mai 41 sh, Mai-Juni 41 sh 6 d cif, Lagos fac. März-Mai 39 sh 6 d cif, Sup. Bahia monatl. Abl. Juli-Dez. 41 sh cfr., Plantation Trinidad erste Marken März-April 65 sh cfr., Sup. Epoca Arriba März-April etwa 50 sh cfr., Sup. Machala März-April 50 sh cfr., Sup. Sommer Arriba April-Mai etwa 52 sh cfr. — Kakaohalbfabrikate: Preislich und umsatzmäßig traten keine Veränderungen ein.

Newyork, 11. 5. schwach					
Mai	7.65	September	7.80	Dezember	7.97
Juli	7.65	Oktober	7.88	Januar	8.04

Zucker

Magdeburg, 11. Mai. Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31.97½, per Mai 32.07½ und 32.12½. Tendenz: Ruhig.

Newyork, 11. 5. Rohzucker stetig					
Mai	2.51½*	September	2.48/49	Dezember	2.49 nom
Juli	2.49/50	November	2.49 nom	Januar	2.42/43*

*) Geld- und Briefnotierungen

Honig

Hamburg, 11. Mai. Die Marktlage ist auf der ganzen Linie fest. Der Bedarf kann mangels neuer Zufuhren nicht gedeckt werden. Preise für den Großhandel, je nach Güte (in RM): Deutscher Schleuderhonig 130–145, deutscher Heidehonig 115–140 für 50 kg ab Hamburger Lager, Originalgebinde, Havanna-Kuba 58–68, Mexiko 60–70, Valparaiso-Chile 57–66, Guatemala 64–73, Ungarn 100–130 für 100 kg unverzollt ab Hamburger Freihafenlager, Originalgebinde.

Metalle

Berlin, 11. Mai. **Metalle.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen od. Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 81½ RM für 100 kg.

Originalhüttenaluminium 98–99 Pzt., in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 144, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Pzt. 148, Feinsilber (1 kg fein) 39.10–42.10 RM.

Standard-Blei für Mai 31¼ RM nom. für 100 kg.

Berlin, 11. Mai. Der Londoner Goldpreis beträgt am 11. Mai für eine Unze Feingold 140 sh 7 d gleich 86,4939 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,2383 Pence gleich 2,78084 RM.

Hamburg, 11. Mai. (Richtpreise des Vereins der am Metallhandel beteiligten Firmen). Silber: prompt 42.10 B, 39.10 G. Hüttenrohzink: 30½ B, 30½ G nom.

Hamburg, 11. Mai. **Altmetalle.** Elektrolytkupferdraht 74½–77, Schwerkupfer 74–76½, Rotguß 73 bis 75½, Schwermessing 52–54½, Leichtmessing 45¼ bis 47¼, Messingspäne 52¼–54¼, Altzink 20¾–22¼, Altblei 26¼–28¼. Preise verstehen sich in RM für 100 kg je nach Beschaffenheit, Menge und Lagerort. Die Grundpreise gelten nur für solche Materialien, die den Gütevorschriften der „Geschäftsbedingungen für den deutschen Handel mit Altmetallen, Metallabfällen und Blockabfällen" entsprechen.

London, 11. Mai.

Kupfer (p. t) Tendenz: willig	
Standard p. Kasse	60⅞–61
do. 3 Monate	57⅞–⅝
do. Settl. Preis	60⅞
Electrolyt	63½–64½
best selected	63½–64½
strong sheets	—
Elektrowirebars	64½
Zinn (per Tonne) Tendenz: unrglm.	
Standard p. Kasse	247¾–248
do. 3 Monate	246–246½
do. Settl. Preis	248
Banka *	
Straits *	249½
Blei (per Tonne) Tendenz: willig	
ausl. pr. offiz. Preis	23⅞
do. pr. inoffiz. Preis	23⅞–9/16
do. entf. S. off. Pr.	23⅞
do. entf. S. inoff. Pr.	23⅞–7/16
do. Settl. Preis	23½
Zink (per Tonne) Tendenz: willig	
gewöhnl. pr. off. Pr.	22 11/16
do. pr. inoffiz. Preis	22⅞ ¾
do. entf. S. off. Pr.	23
do. entf. S. inoff. Pr.	23–23 1/16
do. gew. Settl. Preis	22⅞

Aluminium (p. t)	
Inland *	100
Ausland *	100
Antimon Regulus (per Tonne)	
Erzeuger-Preis *	75–76
chines. per *	58–60
Quecksilber * (per Flasche)	312–312/6
Platin* (p. 20. Unz.)	11.25
Wolframerz cif * (sh per Einheit)	56–58
Nickel, inländ. * (per Tonne)	180–185
do. ausl. * (per t)	180–185
Weißbl. I.C.Cokes 20x24 fob. Swans. * (sh p. box of 108 lbs)	24–25
Kupfersulfat fob * (per t)	22½
Cleveland Gußeis. Nr. 3, fob. Middl.-borough * (sh p. t)	–
Silber	
Fein prompt	22.00
Fein Lieferung	22.06
Barren prompt	20.37
Barren Lieferung	20.43
Gold (sh u. Pence per Unze)	140/7

* Inakt. Notierung

London, 11. Mai. Heute wurde Gold im Werte von 621 000 Pfund zum Preise von 140 sh 7 d pro Unze fein am freien Markt verkauft. Die Bank von England meldet einen Zugang von 4 999 886 Pfund Barrengold.

Newyork, 11. 5.					
El. Kupf. f.	13.97 B	Blei, loko	6.00	Weißblech	5.35
30/90 Tage	13.97 B	Zink, loko	6.75	Roheis. N.	27.25
Zinn, loko	54.75	Silb. ausl.	45.00	Roheis. N.	26.25

Börsen-Berichte

Freundlich

Hamburg, 11. Mai. Die Börse eröffnete in sehr ruhiger Haltung. Die Grundstimmung ist nicht unfreundlich. Am Schiffahrtsmarkt gingen Norddeutscher Lloyd mit 17¾ um ¼ % gebessert um und konnten weiter auf 18 ansteigen. Hapag wurden zu 17½ (minus ⅛) gehandelt. Hamburg-Süd zogen um ½ % auf 46½ an. Sonst hörte man unveränderte Kurse. Am Bankaktienmarkt büßten Geestemünder Bank mit 85 sogar 4 % ein. Von Verkehrswerten wurden Bremer Straßenbahn mit 98½ unverändert genannt. Von Bremer Werten stiegen Norddeutsche Steingut um 1 % auf 145, Bremer Cigarren wurden nach unveränderter Eröffnung bald mit 88 um 1 % gebessert umgesetzt. Reis und Handels gingen zu 136 unverändert um. Für Fischereiwerte zeigte sich wieder einiges Interesse. Dementsprechend vermochten Bremen-Vegesacker Fisch ihren Kursstand um 1 % auf 165 und Nordsee ebenfalls um 1 % auf 145 zu bessern. Bremer Vulkan lagen bei 152 um 2 % gebessert. Gegen Schluß kam es am Schiffahrtsmarkt vereinzelt zu Kursbesserungen, so schlossen Hapag zu 17¾ nach 17½, Norddeutscher Lloyd hatten zu 18—18⅛ kleine Umsätze, während Bremer Schlepp zu 97 aus dem Verkehr genommen wurden. Neptun blieben zu 116½ gefragt. Atlaswerke gingen zu 113¾ um.

Lebhafter.

Hannover, 11. Mai. Am Aktienmarkt war die Umsatztätigkeit heute etwas lebhafter. Wilke-Werke, Hannoversche Cement und Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank waren zu unveränderten Kursen im Handel. Ilseder Hütte und Döhrener Wolle je 1 %, Teutonia-Zement unter Repartierung 10 % höher. Sonst waren noch Conti-Gummi, Deutscher Schachtbau und Hildesheim—Peiner Kreiseisenbahn zu etwas höheren Kursen gefragt. Am Rentenmarkt hatten Reichsschatzanweisungen von 1936, Reichsanleihe von 1934, die Goldpfandbriefe der Hannoverschen Landeskreditanstalt, der Hannoverschen Boden-Kreditbank und der Preußischen Zentral-Stadtschaft etwas größeren Umsatz zu unveränderten Kursen aufzuweisen. Von Provinzanleihen war die Reihe 1 ¼ und die übrigen Reihen ½ % höher. Auch Liquidations-Pfandbriefe und die Reichsanleihe Altbesitz waren zu höheren Kursen im Handel. Von Industrie-Obligationen waren Lindenbräu auf 103,75 % befestigt. Im Freiverkehr hörte man Wintershall mit 122—123 und die Gemeinde-Umschuldungs-Anleihe mit 93,65 bis 94,35. Schluß freundlich.

Fest

Berlin, 11. Mai. Der Jahresbericht der Reichsbahn sowie die Mitteilung über das Absinken der Arbeitslosenziffer unter eine Million verfehlte nicht einen günstigen Eindruck auf die Wertpapiermärkte, so daß nach zunächst recht stillem und kursmäßig wenig veränderten Beginn eine durchaus freundliche Tendenz die Oberhand gewann. Dabei war es vornehmlich der berufsmäßige Börsenhandel, der nach der letzthin zu beobachtenden Zurückhaltung wieder kleine Anschaffungen vornahm, in der Erwartung, daß auch das Publikum wieder regere Tätigkeit entfalten wird. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß am Aktienmarkt ein Kursniveau erreicht worden ist, das kaum noch allzu große Gewinnchancen verspricht, so daß selbst bei einer Belebung des Geschäfts mit nennenswerten Steigerungen kaum gerechnet werden dürfte. Im Verlauf behielt die freundliche Grundtendenz weiter ihre Wirksamkeit. Daimler und Deutsche Erdöl zogen gegen den ersten Kurs um je ¾ % an. Etwas Nachfrage bestand auch für Montanwerte, so für Vereinigte Stahlwerke und Mannesmann. Dagegen waren Bemberg um 2½ % abgeschwächt und bei 118 Brief, da der Abschluß mit einem immer noch hohen Verlustvortrag enttäuscht. Die Börse schloß gut behauptet. Vereinzelt konnten sich noch kleine Besserungen durchsetzen; AEG zogen um ⅛, Orenstein um ¼ % an. Daimler gewannen gegen den ersten

Dollar = 2.491 (2.491) RM
Englisches Pfund = 12.305 (12.295) RM

Kurs 1½ %. Bemberg, die bis auf 117¼ zurückgegangen waren, schlossen mit 117⅞. Nachbörslich war es sehr still.

Am Kassamarkt der Großbankaktien traten kaum Veränderungen ein. Von sonstigen Banken waren Deutsch-Asiatische erneut gesucht und 16 RM teurer. Deutsche Ueberseebank und Vereinsbank Hamburg gewannen je ½ %. Bei den Hypothekenbanken ermäßigten sich Bayrische Hypotheken und Rheinische Hypotheken um je ½ %, während sonst eher kleine Gewinne eintraten. Von Kolonialwerten zogen Kameruner erneut um ⅝, Otavi um ⅜ % an. Dagegen ermäßigten sich Deutsch-Ostafrika um 1½ %. Von Steuergutscheinen ermäßigten sich die Abschnitte 1937 um 5 Pfg.

Am Rentenmarkt fielen wieder Dekosama Neubesitz mit Plus-Plus-Notiz auf. Bei einem schließlich zustande gekommenen Kurs von 40 (plus 1 %) mußte Zuteilung mit etwa 10 % vorgenommen werden. Von Stadtanleihen befestigten sich 28er Duisburg um ¼, 26er do. und Elberfeld um je ⅛ %, während 26er Frankfurt um ⅜ % zurückgingen. Zu erwähnen sind ferner von Länderanleihen Hamburger Neubesitz mit plus 1.05, do. Altbesitz mit plus 0.17, von Provinzanleihen 28er Pommern mit plus ⅜ %. Liquidationspfandbriefe waren in kleinen Beträgen angeboten. Bei den Industrieobligationen zogen HEW um ½ und Farbenbonds um ⅜ % an. Privatdiskont unv. 2⅞ %.

Behauptet

Frankfurt a. M., 11. Mai. Zu Beginn der Abendbörse war das Geschäft klein, doch blieb die Tendenz freundlich. Die zunächst genannten Kurse bewegten sich auf dem erhöhten Stand von Berlin. In Bemberg lag kein weiteres Angebot vor. Man hörte eine Kursfestsetzung von 117 bis 118. Es stellten sich IG. Farben auf 163½ bis 164, Ver. Stahlwerke auf 118, Daimler auf 140¼ bis 140¾ und Deutsche Erdöl auf 152 bis 152½. Am Rentenmarkt erhielt sich die Kauflust für Kommunalumschuldung mit 94.05, dagegen waren Reichsbahn-Vorzugsaktien mit 123½ etwas angeboten. Nennenswerte Umsätze kamen aber vorerst nicht zustande. Auch später waren die Umsätze recht klein. Soweit den Notierungen Umsätze zugrunde lagen, hatten sie nur den Umfang eines Mindestschlusses. Die Tendenz blieb jedoch im Vergleich zu Berlin voll behauptet. Einzelne Papiere erfuhren geringe Erhöhungen. Bemberg wurden mit 117 gefragt, ohne daß jedoch hierzu Material herauskam. Renten hatten kleines Geschäft bei unveränderten Kursen. Nachbörslich hörte man Ver. Stahlwerke mit 118½, Deutsche Erdöl mit 152½ und IG. Farben mit 163¾.

Schwach.

Newyork, 11. Mai. An der Börse war die Haltung zu Beginn schwächer, weil es an einer zuversichtlicheren Grundstimmung fehlte. Der langsame Rückgang der Kurse, welcher der Montags-Börse das Gepräge gegeben hatte, setzte sich auch heute fort. In der letzten Börsenstunde machte sich von neuem ein leichter Abgabedruck geltend, da die Schwäche der Getreidemärkte verstimmte. Die Börse schloß in vorwiegend schwacher Haltung.

Berliner Devisenkurse

Telegraphische Auszahlung:	Bankdisk.	Vorkriegskurs	11. 5. Geld	11. 5. Brief	10. 5. Geld	10. 5. Brief
Aegypten 1 äg. £	/	20.99	12.59	12.62	12.58	12.61
Argentinien 1 P.-P.	6	1.78	0.755	0.759	0.753	0.757
Belgien 100 Belg.	2	81.00	41.99	42.07	42.01	42.09
Brasilien 1 Milreis	7	1.33	0.160	0.162	0.160	0.162
Bulgarien 100 Ley	6	81.00	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada 1 can. $	6	4.58	2.494	2.498	2.494	2.498
Dänemark 100 Kr.	4	112.50	54.88	54.98	54.83	54.93
Danzig 100 fl.	4	—.—	47.04	47.14	47.04	47.14
England 1 £	2	20.47	12.29	12.32	12.28	12.31
Estland 100 e. Kr.	4½	—.—	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 f. M.	4½	81.00	5.435	5.445	5.43	5.44
Frankreich 100 Fr.	4	81.00	11.14	11.16	11.17	11.19
Griechenld. 100 D.	6	81.00	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 fl.	2	168.74	136.70	136.98	136.56	136.84
Iran 100 Rials	—	20.43	15.26	15.30	15.25	15.29
Island 100 isl. Kr.	6½	112.50	54.95	55.05	54.91	55.01
Italien 100 Lire	4½	81.00	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3.29	2.40	0.715	0.717	0.715	0.717
Jugosl. 100 Din.	6½	81.00	5.694	5.706	5.694	5.706
Lettland 100 Latis	5½	—.—	48.70	48.80	48.70	48.80
Litauen 100 Lit.	5½	—.—	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kr.	4	112.75	61.76	61.88	61.71	61.83
Oesterr. 100 Sch.	3½	59.07	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	6	—.—	47.04	47.14	47.04	47.14
Portug. 100 Esc.	4½	453.57	11.16	11.18	11.15	11.17
Schweden 100 Kr.	2	112.50	63.36	63.48	63.29	63.41
Schweiz 100 Fr.	1½	81.00	56.94	57.06	56.90	57.02
Spanien 100 Pes.	5	81.00	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschech. 100 Kr.	3	85.00	8.651	8.669	8.651	8.669
Türkei 1 türk. £	7	18.50	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pgö.	4	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 G.-P.	1	4.30	1.379	1.381	1.379	1.381
V. Staat. v. A. 1 $	1½	4.19	2.489	2.493	2.489	2.493

Der französische Franc unterlag im internationalen Devisenverkehr erneut stärkerem Baissedruck, ohne daß der Währungsausgleichsfonds einzugreifen scheint. Gegen Zürich stellte sich der Franc auf 19.58 (19.62½), gegen Amsterdam auf 8.15¼ (8.17¾) und gegen London auf 110.35 (109.96). Das engl. Pfund war nahezu unverändert, eher aber eine Kleinigkeit fester. Der Dollar konnte sich auf der gestrigen Basis nicht ganz behaupten. Andererseits war der holländische Gulden befestigt, der Schweizer Franc unverändert. Im Verlauf gab der französische Franc weiter nach, und zwar stellte sich die Züricher Notiz zuletzt auf 19.55 (19.58), die Amsterdamer auf 8.14¾ (8.15¼). Im übrigen traten keine nennenswerten Veränderungen ein.

Devisen-Schlußkurse des Auslandes

Amsterdam, 11. 5.		Belgien	30.70	Stockholm	46.35
Berlin	73.10	Schweiz	41.66	Prag	6.35
London	8.98½	Madrid	—.—	Privatdisk.	⅛–⅜
Newyork	182.9	Oslo	45.17½	Tägl. Geld	⅛
Paris	8.16	Kopenhagen	40.12½	1 Monatsg.	1
London, 11. 5.		Belgrad	215.00	Schanghai	1/251
Newyork	4.9417	Sofia	400.00	Yokohama	1/199
Paris	110.13	Rumänien	672.00	Australien	125.00
Berlin	12.29½	Lissabon	110.12	Neuseeland	124.00
Spanien	86.50 n	Istanbul	615.00	Südafrika	100.12
Montreal	4.9293	Athen	546.50	London auf Bombay	1/612
Amsterdam	8.9859	Wien	26.37		
Brüssel	29.29½	Warschau	26.05	Bombay auf London	1/609
Italien	93.95	Moskau	25.91		
Schweiz	21.57½	Lettland	25.25	Buenos auf London	16.25
Kopenhagen	22.40	Buen. Aires	16.00		
Stockholm	19.39½	Rio de Jan.	4.12		
Oslo	19.90½	Montevideo	26.62	Prolongationssatz f. tägl. Geld	
Helsingfors	226.20	Mexiko	18.00		
Prag	141.87	Alexandrien	97.50		
Budapest	24.90	Hongkong	1/295		
Paris, 11. 5.		Italien	117.45	Stockholm	571.00
London	110.18	Schweiz	510.62	Helsingfors	48.75
Newyork	22.28	Kopenhagen	493.50	Prag	77.90
Belgien	376.37	Holland	12.22	Berlin	8.99
Spanien	—.—	Oslo	553.00	Warschau	—.—
Zürich, 11. 5.		Stockholm	111.25	Helsingfors	9.54
Paris	19.59	Oslo	108.40	Buen. Aires	133.00
London	21.57½	Kopenhagen	96.30	Japan	125.87
Newyork	436.62	Sofia	—.—	Privatdisk. Inland	1
Belgien	73.72½	Prag	15.23		
Italien	23.02	Warschau	82.90	Privatdisk. Ausland	3
Spanien	—.—	Budapest	86.00		
Holland	240.10	Belgrad	10.00	£ p. 1 Mt.	1.50
Berlin	175.40	Athen	3.90	£ p. 3 Mte.	3.75
Wien		Istanbul	3.45	$ p. 1 Mt.	0.12
Notenkurs	81.30	Bukarest	3.25	$ p. 3 Mte.	0.25
Kopenhagen, 11. 5.		**Oslo, 11. 5.**		**Stockholm, 11. 5.**	
London	22.40	London	19.90	London	19.40½
Newyork	454.50	Berlin	163.25	Berlin	158.50
Berlin	182.47	Paris	18.25	Paris	17.65
Paris	20.45	Newyork	405.00	Brüssel	66.75
Antwerpen	76.75	Amsterdam	222.50	schw. Plätze	90.50
Zürich	104.10	Zürich	93.00	Amsterdam	216.50
Rom	24.15	Helsingfors	8.90	Kopenhagen	86.85
Amsterdam	249.90	Antwerpen	68.75	Oslo	97.65
Stockholm	115.65	Stockholm	102.85	Washington	393.00
Oslo	112.70	Kopenhagen	89.25	Helsingfors	8.62
Helsingfors	9.97	Rom	21.60	Rom	21.00
Prag	16.00	Prag	14.25	Prag	14.00
Wien	86.55	Wien	76.50	Wien	74.50
Warschau	86.50	Warschau	77.75	Warschau	75.00
Wien, 11. 5.		Kopenhagen	118.45	Paris	24.00
Amsterdam	295.49	London	26.55	Prag	18.82½
Berlin	216.15	Madrid	—.—	Sofia	—.—
Brüssel	90.74	Mailand	28.09	Stockholm	136.84
Budapest	—.—	Newyork	537.37	Warschau	100.81 G
Bukarest	—.—	Oslo	133.34	Zürich	123.07
Prag, 11. 5.		London	142.14	Wien	530.00
Amsterdam	15.81½	Madrid	—.—	Marknoten	—.—
Berlin	11.55	Mailand	151.10	Poln. Noten	551.00
Zürich	658.75	Newyork	28.77	Belgrad	65.65
Oslo	713.75	Paris	128.90	Danzig	546.00
Kopenhagen	635.00	Stockholm	732.50	Warschau	545.00

Newyork, 11. 5.		Lond. 60 Tg.		Kopenhagen	22.07½
Tägl. Geld	1.00	B'wechsel	4.9331	Prag	3.48½
Bankakz.		H'wechsel	4.9293	Wien	18.75
90 Tg. Brief	0.56	Paris	4.48½	Budapest	19.80
90 Tg. Geld	0.625	Brüssel	16.87½	Belgrad	2.33
Pr. Hand.-wechsel		Rom	5.26½	Athen	0.90½
niedr. Satz	1.00	Madrid	5.20 n	Japan	28.81
höchst. Satz	1.00	Bern	22.91	Buen. Aires	30.65
Wechsel auf		Amsterdam	54.96½	Rio de Jan.	8.33
London-Obl.	4.9419	Stockholm	25.47½	Berlin	40.18½
		Oslo	24.82½		

Ostasiatische Wechselkurse vom 11. Mai

Bombay und Kalkutta 1.6⁵/₁₆, Hongkong 1.2⅞, Schanghai 1.2⅝, Kobe 1.1²¹/₃₂. (Telegr. der Hongkong Schanghai Banking Corp.)

Newyork gegen Japan 28.78—28.81, London gegen Japan 1.2 (Tel. der Yokohama Specie Bank Ltd.).

Konkurse

Bad Oeynhausen: Zimmermstr. Heinr. Lübbert in Löhnebeck. — **Berlin:** Bauunternehmer Eduard Paduck in Berlin-Dahlem. — **Braunschweig:** Tischlermstr. und Möbelhdlr. Conrad Bachmann. — **Hamburg:** Nachl. Gottfried Rudolf Alfred Gutmann. — **Werdau:** Stellmacher Willy Schöniger in Ruppertsgrün. — **Zittau:** Mechanische Weberei u. Druckerei F. W. Wagner G. m. b. H. in Olbersdorf.

Vergleichsverfahren:

Riesenburg: Kaufm. Rudolf Brühning. — **Schwerin, Mecklb.:** Ida Oberländer, geb. Sellmann, Handarbeitsgeschäft. Georg Neudeck in Fa. Elra-Georg Neudeck, Elektro-Radio-Großvertrieb. — **Beantragt: Halberstadt:** Kleinkaufmann Georg Müller in Derenburg.

Umsatzsteuerumrechnungssätze

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel werden für die Umsätze im April wie folgt festgesetzt: Britisch-Hongkong 100 Dollar = 76,26 RM, Britisch-Indien 100 Rupien = 92,51 RM, Britisch-Straits-Settlements 100 Dollar = 143,88 RM, Chile 100 Pesos = 9,32 RM, China-Schanghai 100 Yuan = 74,09 RM, Mexiko 100 Pesos = 68,06 RM, Peru 100 Soles = 65,11 RM, Südafrikanische Union 1 Pfund = 12,19 RM, Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken 100 Sowjetrubel (4,25 franz. Francs = 1 Sowjet-Rubel) = 48,01 RM.

Börsenkennziffern. Die Börsenkennziffern stellen sich für die Woche vom 3. 5. bis 8. 5. für die Aktienkurse auf 111.24 gegen 111.23 in der Vorwoche, für die 4½%igen Wertpapiere auf 98.79 gegen 98.75, sowie für die 5%igen Industrieobligationen auf 102.21 gegen 102.49 und für die 4%ige Gemeindeumschuldungsanleihe auf 93.91 gegen 93.74.

Schiffahrt und Schiffbau

Seeverkehr und Binnenschiffahrt in den Weserhäfen. In der Woche vom 25. April bis 1. Mai kamen im Seeverkehr der Weserhäfen — Nordenham auch für die Woche vom 18.—24. 4. — an: 155 Schiffe mit 219 959 NRT und 68 741 t Ladung, davon in Bremen-Stadt 89 Schiffe mit 108 139 NRT und 31 433 t Ladung. Es gingen ab: 157 Schiffe mit 224 714 NRT und 122 623 t Ladung, davon von Bremen-Stadt 92 Schiffe mit 113 397 NRT und 72 690 t Ladung. — Im Binnenschiffsverkehr mit Bremen und der übrigen Unterweser trafen ein von der Mittelweser und vom Küstenkanal zusammen: 110 Schiffe mit 51 162 t Tragf. und 44 134 t Ladung, davon über die Mittelweser 88 Schiffe mit 40 712 t Tragf. und 35 205 t Ladung. Es gingen ab: 111 Schiffe mit 52 649 t Tragf. und 7723 t Ladung, davon über die Mittelweser 88 Schiffe mit 38 112 t Tragf. und 6 400 t Ladung.

Der Binnenschiffsverkehr Hamburgs im März. Die Zahl der von der Elbe oberhalb Hamburgs und damit im Zusammenhang stehenden Wasserstraßen angekommenen Schiffe betrug im März 1633 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 688 634 t, während nach diesem Gebiet 1563 Schiffe mit 647 092 t Tragfähigkeit in demselben Zeitraum abgegangen sind. Im Güterverkehr beliefen sich die empfangenen Mengen auf 335 160 t gegen 318 144 t im entsprechenden Monat des Vorjahres, während andererseits 397 609 t gegen 327 831 t versandt wurden.

Starke Zunahme des Suezkanalverkehrs. Nach den Mitteilungen der Suezkanalgesellschaft hatte der Verkehr durch den Kanal im März eine neue starke Belebung aufzuweisen. Es haben den Kanal in beiden Richtungen 580 Schiffe mit 3 213 218 NRT passiert gegen 548 Schiffe mit 2 964 380 NRT im gleichen Monat 1936, was einer Verkehrssteigerung um 32 Schiffe und 248 838 t oder 8,4 % entspricht. So bedeutend diese Zunahme des Schiffsverkehrs auch erscheint, sie wird weit übertroffen durch die Steigerung des Warenverkehrs durch den Kanal, der im März 7 861 000 t gegen 6 055 000 t betrug; die Zunahme beläuft sich also auf 646 000 t oder 30 %.

Stapelläufe. Bei der Deschimag Werk Seebeck lief ein Schwesterschiff des bereits in Ausrüstung befindlichen MS. „Gambian" von 8000 t Tragfähigkeit von Stapel. Das Schiff erhielt den Namen „Takoradian". — Desgleichen wurden zwei weitere Fangboote der für die Firma Walter Rau Neußer Oelwerke A-G, Neuß a. Rh., in Bau befindlichen Walfangflotte zu Wasser gelassen.

Britischer Frachtdampfer einem Orkan entronnen. Der am Sonntag von San Pedro (Kalifornien) in Richtung Manila ausfahrende britische Frachtdampfer „City of Singapore" kehrte am Montag mit 20 verletzten Seeleuten zurück. Wie der Kapitän berichtete, geriet der Dampfer 150 Meilen von der Küste entfernt plötzlich in einen Orkan von 80 Stundenmeilen, konnte jedoch rechtzeitig die Luken schließen. Das Wasser drang in einen Laderaum ein, in dem 50 Kisten mit Benzin und Oel lagen.

Französischer Dienst zwischen San Franzisko und Tahiti? Nach einer Meldung des „San Francisco Chronicle" vom 23. 4. soll die Compagnie Générale Transatlantique im nächsten Jahr die Einrichtung eines regelmäßigen Passagierdienstes zwischen Kalifornien und Tahiti erwägen.

Der schwedische Frachtenindex stark gestiegen. Der schwedische Frachtenindex weist für April 1937 eine Steigerung gegenüber März von 11 Punkten auf 156 auf. Für April 1936 wurde eine Indexziffer von 105 errechnet. Die starke Steigerung 1937 ist hauptsächlich auf die Erhöhung der Getreidefrachtraten zurückzuführen. Der Getreidefrachtenindex belief sich im April auf 205 gegen 166 im März 1937. Die Getreidefrachten sind gegenüber April 1936 um 100 % gestiegen. — Der Kohlenfrachtenindex ist mit 119 unverändert geblieben. Im Laufe des letzten Jahres sind die Kohlenfrachtraten um etwa 50 % gestiegen. — Der Holzfrachtenindex ist um 2 Punkte auf 156 und die Indexziffer für Holzmasse um 1 Punkt auf 143 gestiegen. Im Vergleich zum April 1936 ist der Holzfrachtenindex um etwa 33 % und der Index der Holzmassefrachten um 14 % gestiegen.

Seeamt Hamburg

Das Seeamt verhandelte über den Tod des am 8. April 1910 zu Waldheim in Sachsen geborenen Matrosen Erich Haustein vom Motorschiff „Saar" und verkündete in Uebereinstimmung mit der Stellungnahme des Reichskommissars folgenden Spruch: Am 8. März 1937 hat der Matrose Haustein vom Motorschiff „Saar" auf der Heimreise kurz vor dem Erreichen von Hamburg durch Erhängen Selbstmord begangen. Das Motiv ist nicht aufgeklärt; keinesfalls ist es in Mängeln des Schiffsbetriebes zu suchen.

Bremer Freihäfen

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 11. Mai: Flora, dtsch., von Kopenhagen, D. G. Neptun, Hafen I, Schuppen 4, Stückgut. Pluto, dtsch., von Savona, D. G. Neptun, Hafen II, Schuppen 11, Stückgut. Phoenicia, dtsch., von Hamburg, Carl J. Klingenberg, Hafen II, Schuppen 13. Potenca, it., von Italien, Gebr. Specht, Kohlenhandel. Scotia, schwed., von Zeebrügge, Carl Scholle, Röchling. Torsten, schwed., von Brüssel, Fisser & v. Dornum, Röchling. Lumme, dtsch., von Kotka, Rab. & Stadtl., Hafen I, Schuppen 4, Stückgut. Falkenfels, dtsch.,

Von der Deutschen Seewarte wurde am 11. Mai um 22.03 Uhr folgende Windwarnung für die südliche Nordseeküste und Helgoländer Bucht erlassen: Gefahr von Windstärke 6 aus Nordost bis Nord.

von Bombay, Hamburg, Carl Scholle, Hafen II, Schuppen 12, Erdnüsse. Optima, dtsch., von Abo, Rab. & Stadtl., Hafen I, Schuppen 4, Stückgut. Uruguay, dtsch., von Santos, Carl J. Klingenberg, Hafen II, Schuppen 13, Baumwolle.

Abgegangene Seeschiffe am 10. Mai: Uranus, dtsch., nach Delfzyl, D. G. Neptun. Walmer Castle, engl., nach Southampton, Carl Scholle, Stückgut. Spree, dtsch., nach Nordbrasilien, Gebr. Specht, Stückgut. Tinos, dtsch., nach Hamburg, Böning & Co., Stückgut. Tanger, dtsch., nach Rotterdam, Gottfr. Steinmeyer, Stückgut. Wakama, nach West-Afrika, Habal, Stückgut. Voco, nach Texas, Vac. Oel. Marie Ferdinand, nach Inningham, Rab. & Stadtl. Valverde, it., nach Italien, Gebr. Specht, Kohlen.

Norddeutscher Lloyd, Schleppschiffahrt

Bremen-Stadt abgegangen am 11. Mai: Lloydleichter 120 (v. Häfen), nach Hamburg, Stückgut.

Liegeplätze der Seeschiffe

Hafen I: Adler, Merel 2, Optima, Flora, Lumme 4, Theseus, Ostara 6, Themis, Kong Bjoern 3, Astarte 5, Eilenau, Finland 7, Nereus (Dock), Ibis, Aug. Blume (unterh. Dock).
Hafen II: Pluto 11 (8 00 26), Waldtraut Horn 13 (8 02 63), Seattle 13 unten (8 17 33), Düsseldorf 17 (8 01 83), Uruguay 17 (8 53 90), Achilles, Irene 17, Kandelfels 12 (8 53 76), Falkenfels 12 (8 53 43), Rosington Court 16, Lisbeth Cords 18.
Holzhafen: Ditmar Koel (J. H. Bachmann).
Industrie-Hafen: Scotia, Torsten, Wandsbek, Perugia, Hansa (Gebr. Röchling), Pelice, Potenza (Kohlenhandel).
Werft: Gian Franco (Dock III), Sonnenfels (Dock V), Falke (Dock IV), Siena (Werfthafen), Marianne (U-Bootshafen).
Getreide-Anlage: Eifel.

Im Hafen liegende Schiffe des Norddeutschen Lloyd
Bremerhaven: Berlin, Bremen, Columbus, Stuttgart, Der Deutsche, Dessau, Scharnhorst.
Hamburg: Ems, Frankfurt, Lippe, Mosel, Saar.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Bremen 11. an Bremerhaven. Chemnitz 10. an Philadelphia. Chloe 10. ab Miike nach Singapore. Crefeld 11. ab Le Havre nach Antwerpen. Der Deutsche 11. an Bremerhaven. Donau 10. Kapstadt passiert nach Port Pirie. Eider 10. an Las Palmas. Erlangen 8. ab Cristobal nach Kingston. Este 8. ab Las Palmas nach Antwerpen. Franken 11. an Yokohama. Hameln 11. an Antwerpen. Havel 10. ab Penang nach Belawan. Isar 10. an Rotterdam. Königsberg 10. ab Quebec nach Hamburg. Orotava 9. an Antwerpen. Osnabrück 8. an Valparaiso. Spree 10. ab Bremen nach Hamburg. Stuttgart 10. an Bremerhaven. Uffington Court 10. ab Schanghai nach Rashin.

Deutsche Dampfschifffahrts-Ges. „Hansa", Bremen. Altenfels 8. von Bahrein. Falkenfels 11. in Bremen. Frauenfels 9. Gibraltar passiert. Liebenfels 10. Perim passiert. Lindenfels 10. von Bhavnagar. Rabenfels 10. in Durban. Reichenfels 10. Perim passiert. Stahleck 10. von Sevilla nach Villareal. Sturmfels 10. in Suez. Weißenfels 10. von Antwerpen nach Kalkutta.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Astarte 10. in Bremen. Bacchus 10. Holtenau pass. nach dem Rhein. Castor 10. Rotterdam pass. nach Köln. Egeria 11. in Stettin. Feronia 11. von Königsberg nach Bremen. Fortuna 11. Brunsbüttel passiert nach Kiel. Hestia 11. in Huelva. Juno 10. Rotterdam passiert nach Köln. Jupiter 10. von Drontheim nach Bergen. Kronos 11. von Bremen nach Antwerpen. Medea 10. von Cadiz nach Malaga. Najade 11. von Köln nach Rotterdam. Niobe 11. in Rotterdam. Nixe 11. Holtenau passiert nach Bremen. Orest 11. Rotterdam passiert nach Köln. Phaedra 11. in Köln. Pollux 11. in Rotterdam. Pylades 11. von Rotterdam nach Kopenhagen. Stella 11. von Elbing nach Königsberg. Themis 11. von Bremen nach Amsterdam. Venus 10. Rotterdam pass. nach Hamburg. Victoria 10. von Danzig nach Bremen. Vulcan 11. von Königsberg nach Bremen. Carl Cords 10. von Rotterdam nach Bremen.

Argo Reederei Richard Adler & Co., Bremen. Alk 11. in Trangsund. Bussard 11. in Antwerpen. Drossel 11. von Holtenau nach Bremen. Erpel 11. in Wiborg. Geier 8. von Rotterdam nach Abo. Greif 11. von London nach Hamburg. Lumme 11. in Bremen. Meise 10. in Boston. Strauß 11. in Wiborg.

Atlas Levante-Linie, Bremen. (Deutsche Levante-Linie G. m. b. H.) Adana 9. in Salonik. Andros 9. von Portimao nach Rotterdam. Arta 10. von Varna nach Constanza. Chios 10. Ouessant passiert. Ilse L. M. Ruß 10. Ouessant passiert. Samos 10. in Haifa. Smyrna 4. von Nea Playa nach Lagos. Thessalia 10. in Mersin. Tinos 10. von Bremen nach Hamburg.

Hamburg-Amerika Linie. Ostküste Nordamerika und Golfhäfen: New York 10. an Hamburg. Frankenwald 9. an Tampa. — Westküste Nordamerika: Tacoma 9. an Los Angeles. — Mittelamerika/Westindien: Ionia 9. ab Cristobal nach Curacao. Phoenicia 10. ab Hamburg nach Bremen. — Westküste Südamerika: Saarland 11. Vlissingen passiert nach Antwerpen. Planet 10. Ouessant passiert nach Magallanes. Rhakotis 10. an Antwerpen. — Südafrika/Austr./Niederl.-Indien: Staßfurt 10. Ouessant pass. nach Antwerpen. Dortmund 10 ab St. Vincent nach Hamburg. Menes 10. Gibraltar pass. nach Port Said. Hanau 10. an Melbourne. Heidelberg 10. ab Port Said nach Marseille. Wuppertal 10. ab Las Palmas nach Adelaide. — Ostasien: Mecklenburg 10. ab Tampa nach Mobile. Kellerwald 7. an Saigon. Itauri 9. ab Singapore nach Hongkong. Havelland 10. an Hongkong. Sauerland 9. an Manila. Rheinland 8. ab Tsingtau nach Hongkong. Leverkusen 9. ab Schanghai nach Dairen. Aldington Court 10. Gibraltar pass. nach Port Said. Assuan 10. an Houston. — Vergnügungsreisen: Milwaukee 10. ab Neapel nach Ajaccio. Oceana 11. an Hamburg.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Ges. Cap Arcona 11. von Southampton nach Boulogne. Antonio Delfino 11. in Hamburg. General Osorio 11. in Santos. Madrid 8. von Santos nach Montevideo. Entrerios 10. in Antwerpen. Hohenstein 10. in Bahia. Leesee 10. in Buenos Aires. Münster 11. in Antwerpen. Parana 10. in La Plata. Porto Alegre 10. von Las Palmas nach Antwerpen. Westsee 10. in Antwerpen.

Deutsche Afrika-Linien. Westafrika: Usaramo 10. ab Lagos. Tübingen 10. ab Freetown. Wangoni 10. ab Freetown. Wagogo 10. ab Freetown. — Süd- und Ostafrika: Njassa 9. an und ab Algier. Ilmar 11. ab Hamburg Cuxhaven pass. Pretoria 10. an Rotterdam. Ubena 10. ab Antwerpen.

H. C. Horn, Hamburg. Waldtraut Horn 6. in Bremen. Claus Horn 11. Azoren pass. nach Le Havre. H. C. Horn 10. Azoren pass. nach Hamburg. Frida Horn 10. in Hamburg. Henry Horn 9. von Antwerpen nach San Juan. Heinz Horn 10. in Norresundby. Mimi Horn 10. in La Guaira.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Rabat 9. von Las Palmas nach Hamburg. Ammerland 9. in Narvik. Tanger 10. von Bremen nach Rotterdam. Ostland 10. in Port Lyautey. Pasajes 10. von Antwerpen nach Bremen. Lisbon 10. von Antwerpen nach Casablanca. Palos 10. von La sajes 10. von Antwerpen nach Bremen. Lisboa 10. Casablanca. Ceuta 10. Dover passiert.

Waried Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg. I. H. Senior 10. an St. Vincent. Calliope 9. von Aruba nach Newyork. Clio 7. an Caripito. Heinr. v. Riedemann 10. von Newyork nach Talara. Hanseat 10. von Newyork nach Hamburg—Rotterdam. F. J. Wolfe 9. von Baytown nach Rotterdam—Hamburg.

Hendrik Fisser A.-G., Emden. Erika Hendrik Fisser 8. in Rotterdam. Martha Hendrik Fisser 8. von Gefle nach Emden. Konsul Carl Fisser 8. in Emden.

Fischdampferbewegungen in Bremerhaven-Wesermünde

Angekündigte Dampfer: Hochkamp (Nordsee), Arthur Duncker, Carl Kämpf, Präs. Mutzenbecher, Schleswig, Kersten Miles (Norweg. Küste), August Bösch, Taunus, Oskar Neynaber (Island).

Am Markt gewesene Dampfer: Adolf Vinnen (Weißes Meer und Norweg. Küste), Direktor Schwarz, Linz (Nordsee), Brandenburg, Elbe (Norweg. Küste), Hamburg, Haltenbank, Falkland (Island).

In See gegangene Dampfer: Deutschland (Bäreninsel), Portland, Carl Röver, Oldenburg, Ernst Flohr (Norweg. Küste), Weser, Innsbruck, Dortmund (Island), Juist (Nordsee, Heringe), Würzburg (Nordsee, Frischfisch).

Kriegsmarine

Linienschiff „Schlesien", Kreuzer „Karlsruhe" und Aviso „Grille" 10. von Wilhelmshaven jadeabwärts. Torpedoboot „Wolf" 2. von Kiel, die 2. Unterseebootsflottille sowie die Torpedoboote „Iltis" und „Tiger" 2. von Travemünde in See. Artillerieschulschiff „Brummer" 8. in Lübeck. Vermessungsschiff „Meteor" 13. in Wilhelmshaven. Poststation für die Ufl. „Salzwedel" ab 13. bis auf weiteres Wilhelmshaven.

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min. Nordenham 25 Min., Brake 1 Std., Farge 1 Std. 40 Min.

Datum	Bremen-Stadt		Vegesack		Bremerhav.	
11. Mai	3.50	16.15	3.30	15.55	1.30	13.55
12. Mai	4.38	17.02	4.18	16.42	2.18	14.42
13. Mai	5.27	17.47	5.07	17.27	3.07	15.27

Binnenschiffahrt

Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr

Datum	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
9. Mai	2.00	2.94	2.46	3.15
10. Mai	1.92	2.84	2.39	3.05
11. Mai	1.85	2.82	2.34	2.92

Reichsbankdiskont 4% — **Wertpapierkurse der Bremer Zeitung vom 11. Mai** — Lombardsatz 5%

Hanseatische Wertpapierbörse

Festverzinsliche Werte

Deutsche Reichs- u. Staatsanleihen	11.5.	10.5.
5 Dt. Reichsanl. 27	101.87	102.00

Industrie-Aktien	11.5.	10.5.
Atlas Werke	113.75	112.00
Beiersdorf	257.00	257.00
Bill-Brauerei	134.00	134.00
Breitenburger Cem.	165.00	165.00

	11.5.	10.5.
Hochofenw. Lübeck	128.00	128.50
Hoffm. Stärkefabr.	150.00	150.00
Holstenbrauerei	109.25	109.37
Jutesp. u. Wsb. Br.	117.00	117.00
Markt- u. Kühlhall.	125.00	124.50
Nordd. Steingut	144.00	144.00

Niedersächsische Börse

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte (Anleihen des Reichs, der Länder, der Reichsbahn, der Reichspost, Schutzgebietsanleihe und Rentenbriefe)

	11.5.	10.5.
4½ Pr. Centr. Bod. G 24	99.00	99.00
4½ do. do. 27—28	—.—	—.—
4½ Pr. Ztrst. R. 19	—.—	99.00
4½ Pr. Ztrst. R. 20	—.—	99.00

	11.5.	10.5.
Gebr. Goedhardt	147.75	—
Hackethal	139.25	138.00
Hageda	125.00	125.00
Hoffm. Stärke	150.62	150.62
Kötiz Led.	150.62	150.50
Kromschröd.	116.75	—.—
Küppersbusch	131.00	131.00

Kolonialwerte	11.5.	10.5.
Dtsch.-Ostafrika	136.00	137.50
Neuguinea	—.—	—.—
Schantung A.-G.	—.—	118.00

Reichsschuldbuchforderungen (mit Stückzinsen)

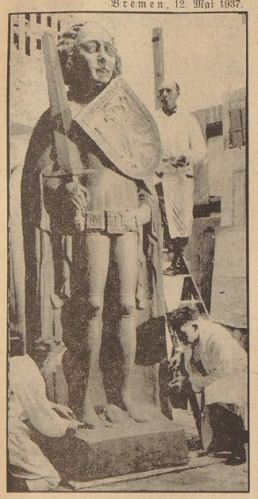
Fortlaufende Notierungen

	Anfangs-Kurs	Schluß-Kurs	Einheitskurs 11.5.	Einheitskurs 10.5.
Eintracht-Braunkohle	113.50	—.—	—.—	—.—
Eisenbahn-Verkehrsm.	—.—	152.50	152.50	151.25
Elektr.-Lieferungsges.	136.25	136.25	136.25	136.00
Elektr.-Werke Schlesien	119.25	119.62	119.62	120.00
Elektr. Licht und Kraft	—.—	148.25	148.25	148.25
Engelhardt-Brauerei	88.25	88.00	88.00	88.00

Rund um den Roland

Ein drei Meter hoher Roland

Bremen, 12. Mai 1937.



Aufn.: Bors

Im Auftrage von „Kraft durch Freude" erstellt gegenwärtig unter den Händen des Bildhauers Rudolf Ganglo ff eine drei Meter hohe Nachbildung unseres Roland. Die Figur soll einen der Bremer Festwagen bei einem großen Festzug im kommenden Juni in Hamburg schmücken. Zu diesem Zweck muß das Modell, wie es unser Bild zeigt, noch abgeformt und dann in Hartgips lackiert werden. So schafft „Kraft durch Freude" Freude am Schaffen!

Jugendlicher tödlich verunglückt

Am Dienstagmorgen gegen 8 Uhr geriet auf der Adolf-Hitler-Brücke ein in Richtung Altstadt fahrender 15jähriger Junge auf dem Wege zum Geschäft beim Ueberholen eines Treckerzuges mit seinem Rad ins Rutschen und stürzte. Er wurde von der Zugmaschine überfahren und war sofort tot. Wahrscheinlich ist das bei dem feuchten Wetter sehr schlüpfrige Pflaster schuld an dem tragischen Unglücksfall, dem wieder ein junges Menschenleben zum Opfer fiel.

Verkaufszeit auf den Wochenmärkten am Pfingstsonnabend. Am Sonnabend vor Pfingsten (15. 5. 37) wird die Verkaufszeit auf den Wochenmärkten bis 14 Uhr verlängert. Räumung der Plätze 14.20 Uhr.

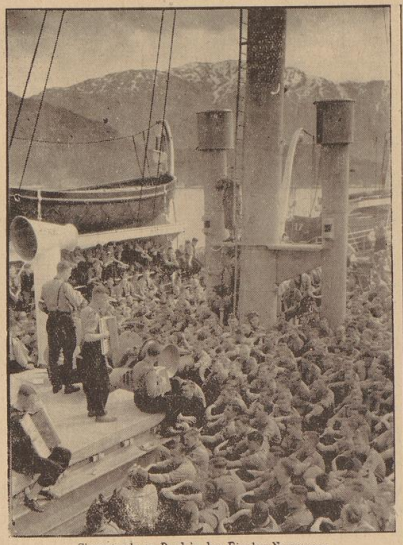
Straßensperrung. Die Straße „Am Wall", von Bischofsnadel bis Ostertor, wird wegen Pflasterungsarbeiten von 18. Mai d. J. bis auf weiteres für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt. — Die Arbeiten werden etwa 8 bis 9 Wochen dauern.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Pfingstfahrten
von Bremerhaven
nach Helgoland
mit dem Turbinen-Schnelldampfer „ROLAND"
Fahrpreis: RM. 9.– gültig vom 15. bis 20. Mai
Besuchen Sie Helgoland zur Nordseewoche
Fahrkarten u. Auskunft durch d. Vertretungen d. Nordd. Lloyd

1000 Jungen – 1000 Kerle!

Von der Nordlandfahrt heimkehrende Jungarbeiter des Gebietes Mittelelbe besuchten Bremen

Da mußte einem je das Herz im Leibe lachen: So schneidig und frisch marschierten die 1000 Jungarbeiter des Gebietes Mittelelbe, die gestern von ihrer Nordlandreise heimkehrend einen Rundmarsch durch die Straßen unserer Stadt machten. Fröhlich schmetterte der HJ.-Musikzug seine Märsche. Diesen 1000 Jungarbeitern sind durch die DAF. Erlebnisse vermittelt worden, die sie in ihrem ganzen Leben nicht mehr loslassen werden. 20 RM. kostete die Reise für die Lehrlinge und Jungarbeiter. In den meisten Fällen zahlten die Betriebsführer, die auch zusätzlichen Urlaub gewährt hatten, diesen Betrag, wo das nicht der Fall war, bezahlte der Jungarbeiter seinen Teil selbst. War der Geldbeutel besonders mager, dann sorgten Kameraden dafür, daß der Betreffende die Reise mitmachen konnte. Das Geld spielte für die Jungen also keine Rolle, Bedingung war einzig und allein, daß sie an ihrem Arbeitsplatz ihre Pflicht erfüllt hatten und in ihrem Hitlerjugendeinsatz keine Drückeberger gewesen waren.



Singestunde an Bord in den Fjorden Norwegens

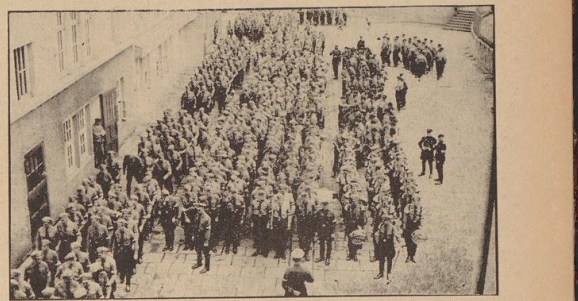
„Was war das für eine Stunde", so schreibt ein Teilnehmer in der Bordzeitung des Urlauberschiffes „Der Deutsche", die man großzügig „Sonderausgabe des Urwaldboten" getauft hatte, „als wir zum ersten Male durch den Hamburger Hafen fuhren, als wir den Stapellauf des „Wilhelm Gustloff" erleben konnten, als wir dann endlich am Aviso „Grille" vorüberfuhren, von dem aus der Führer grüßte, als unsere Sprechchöre zu ihm hinüberbrausten. Ein herrlicher Auftakt für eine Fahrt in die gigantischen Felsen der norwegischen Fjorde, Erlebnisse, die sich kaum in Worte fassen lassen."

Jungs, die noch niemals die See gesehen hatten, waren Zeugen des Salutschießens des Panzerschiffes „Admiral Scheer", erlebten die Nordsee als stilles, ruhiges Meer und als aufgewühltes Meer, fuhren in die Fjorde bei lachendem Sonnenschein und bei dichtem Nebel, passierten einmal in der Nacht und einmal im Abenddämmern Helgoland.

Es ist das erste Mal in Deutschland und damit auch in der Welt, daß 1000 Jungarbeiter eines Gaues zu einer solchen Fahrt zusammengezogen wurden. Diese Gelegenheit, einmal an einem großen Beispiel, das von niemandem in der Welt verfälscht werden kann, den tatgewordenen Sozialismus zu beweisen, ließen sich natürlich die Zeitungen des Gebietes Mittelelbe nicht entgehen. Vertreter von Zeitungen, Filmoperateure und verschiedenen Wochenschauen machten die ganze Fahrt mit. Rundfunkreporter schnitten ihre Aufnahmen, um sie in alle Welt zu senden. Auch nahmen Vertreter der Partei, der Reichsjugendführung, der Verwaltung der DAF. und der mitteldeutschen Wirtschaft an der Fahrt und damit an dem großen Erleben deutscher Arbeiterkinder teil.

Gestern vormittag trafen die 1000 Jungarbeiter, mit Sonderzug von Bremerhaven kommend, in Bremen ein. Ihr erster Besuch galt dem Deutschen Kolonial- und Ueberseemuseum, dessen Sammlungen und Schauen ihnen helle Begeisterung abforderte. Im Cloydheim wurde zu Mittag gegessen. Die Jungen, braungebrannt wie richtige Seefahrer, langten gewaltig zu . . .

Um 13.15 Uhr wurde der Befehl zum Antreten gegeben. Keine zwei Minuten dauerte es, bis 1000 Mann auf der Straße in Reih und Glied standen. Disziplin und Haltung war einfach bewundernswert. Als um 14.02 Uhr der lange Sonderzug den Bahnhof verließ, da winkten ihnen viele Bremer nach, die keinen einzigen dieser Jungen kannten, die aber alle auf den Bahnsteig geeilt waren, um sich über diese Jungarbeiter, über diese gesunde, frohe und frische Jugend unseres Führers immer wieder zu freuen. ⊙



Zur Speisung der Tausend, angetreten vor dem Lloyd-Heim
Aufn.: HJ.-Gebiet Mittelelbe (1), Bors (1)

Hören, aufmerken und zupacken!

Wie der Marinesturm 21/89 ein Beispiel vorbildlichen Gemeinschaftsgeistes gab – „Dank? – Es war uns nur eine Selbstverständlichkeit!"

Erst jetzt wird eine Begebenheit bekannt, die sich Anfang April zugetragen hat und von der wir hier berichten wollen, weil wir wissen, daß jedermann seine helle Freude daran haben wird. Wir sind uns klar darüber, daß es den Beteiligten, in diesem Falle den Männern des Marinesturms 21/89, gar nicht einmal so recht ist, „an die große Glocke" zu schlagen, was sie mit Selbstverständlichkeit getan haben. Aber es ist gut, daß man hin und wieder auch eine „Selbstverständlichkeit" herausstellt, denn es gibt ja noch immer Volksgenossen, denen damit ein Beispiel gegeben werden kann — und das lohnt sich auf jeden Fall.



Ruck-zuck ging das mit dem Graben, Düngen und Hacken [Aufn.: Hohmann

Wir haben uns nun nach Einzelheiten dieses Beispiels erkundigt und dabei folgendes erfahren:

Sonnabends kam ein Mitglied des Marinesturms 21/89 zu seinem Sturmführer und bat um Befreiung vom Ausmarsch, der am Tage darauf stattfinden sollte; er begründete seinen Antrag damit, Land umgraben zu müssen. Der Sturmführer lehnte den Antrag ab mit der Begründung, daß drei Sonntage im Monat dienstfrei seien. Darauf berichtete der Marine-SA.-Mann dem Sturmführer, daß sein Parzellennachbar vor kurzer Zeit gestorben sei. Er hätte Frau und drei unmündige Kinder hinterlassen. Da die Frau nun nicht in der Lage wäre, die Parzelle zu bearbeiten, fiele sie Gefahr, ihr Land zu verlieren, das sie und ihr Mann mühsam vom Weideland zu einer fruchtbaren Parzelle umgearbeitet hatten. Um der Witwe die Parzelle zu erhalten, war der SA.-Mann entschlossen, ihr beim Umgraben des Landes behilflich zu sein. Unter diesen Umständen betreite ihn der Sturmführer selbstverständlich vom Dienst.

Sonntag morgen um 7.30 Uhr war der Marinesturm 21/89 zum Ausmarsch angetreten. Der Sturmführer aber hatte sich vorgenommen, von seinen Männern während des Marsches noch eine besondere Aufgabe erfüllen zu lassen. Es mußte einmal in der Praxis etwas Landarbeit geübt werden . . . Nachdem der Sturmführer seinen Plan bekanntgegeben hatte, herrschte helle Freude, galt es doch, einer Mutter zu helfen. Gegen 8.30 Uhr war die Parzelle am Torfkanal hinter dem Stadtwald erreicht. Die Besitzer der anliegenden Parzellen waren sehr erstaunt darüber, daß gerade ein Marinesturm einmal auf dem Lande „den Laden schmeißen" wollte. Spaten und Harken waren bereits unterwegs besorgt worden. Schnell war der Dienst eingeteilt, 10 bis 12 Mann zum Graben und je drei Mann zum Harken und Düngen. Um die Arbeit nicht faden zu lassen, erfolgte der Einsatz mit Ablösung, so daß jeder der SA.-Männer an die Reihe kam. Es wurde lustig drauflos gegraben. Innerhalb von anderthalb Stunden war das Land sachgemäß bearbeitet und fertig zur Bepflanzung. Ein Vorstandsmitglied des dortigen Gartenbauvereins sprach dem Sturm für die geleistete Arbeit seinen Dank aus.

Nachdem die Spaten und Harken ihren Eigentümern wieder zugeteilt und die Marschiefel am Torfkanal gereinigt waren, trat der Sturm um 11 Uhr den Rückmarsch an. Bald begegneten ihm eine Frau mit drei Kindern. Keiner ahnte, daß gerade diese Frau die Eigentümerin der eben umgegrabenen Parzelle war. Der Lauf der Kinderzellenweges war so, daß auf dem Rückmarsch das umgegrabene Land jenseits des Torfkanals noch einmal passiert werden mußte. Drüben vor dem Garten stand die Frau mit ihren drei Kindern. Durch Zurufe machte sie ihre Kinder auf die SA.-Männer des Sturmes 21/89 sprechen wollte. Während der Sturmführer halten ließ, dankte die Witwe für die ihr gewordene Hilfe. Der Sturmführer entgegnete: Unseren Führer, Adolf Hitler, sollte dafür gedankt werden, der in dem deutschen Volke solch einen Gemeinschaftsgeist erweckt habe und im übrigen sei das da für SA.-Männer eine Selbstverständlichkeit!

Und mit frohem Gesang setzte Marinesturm 21/89 seinen Rückmarsch zur Schlachthofstraße fort . . .

Personalveränderungen in der Reichsfinanzverwaltung

(Oberfinanzpräsident Weser-Ems)

Beim Veranlagungsbezirk Bremen-Ost (16. 3.) Zu Obersteuerinspektoren die Steuerinspektoren Janssen, Finanzamt Bremen-West. Zu Steuersekretären die Steuerassistenten Lübecke, Bremen-Mitte (1. 4.) Versetzt u. a.: Regierungsassessor Szameit, Finanzamt Bremen-Ost, an das Finanzamt Emden. Steuerinspektor Kranz, Finanzamt Bremen-West, an das Finanzamt Bremen-Ost (20. 4.) Steuerinspektor Wolf, Finanzamt Bremerhaven, an das Finanzamt Bremen-Mitte (1. 4.) Steuersekretär Freese, Finanzamt Bremen-West, an die Abteilung 1 (1. 4.) Steuerobersekretär a. Pr. Kittsch, Finanzamt Bremerhaven, an das Finanzamt Bremen-Mitte (1. 4.), Steuerobersekretär a. Pr. Satur, Finanzamt Bremen-Mitte, an das Finanzamt Bremerhaven (1. 4.) Abgeordnet: Obersteuerinspektor Bock, Finanzamt Bremen-West, an das Finanzamt Osterholz-Scharmbeck (1. 4.). Obersteuerinspektor Keller, Finanzamt Bremen-West, an das Finanzamt Rotenburg (1. 4.) Steuerassistent Hinners, Finanzamt Achim, an das Finanzamt Bremen-West (1. 4.) Eingetreten u. a.: Finanzschüler Böhme vom Finanzamt Bremen-West (1. 4.) Finanzschüler Redegeldt, zum Finanzamt Lilienthal (1. 4.) Als Steuerinspektor: Zivilanw. Müller, zum Finanzamt Bremen-Ost (15. 3.) Ziv.-Anw. Schmidt, zum Finanzamt Bremen-West (1. 4.) In den Ruhestand versetzt: Oberfinanzpräsident Seeh, Finanzamt Bremen-Mitte (30. 6.) Steuersekretär Schulenburg, Finanzamt Bremen-West (31. 7.) Zoll- und Verbrauchsabgabenverwaltung: Ernannt u. a.: Zum Zollsekretär die Zollassistenten Achilles in Bremen-Hafen, Gleim in Bremen-Ost und der Zollschiffer Manger in Bremen-Hafen (sämtlich 1. 4. 37). Zum Zollassistenten die Zollbetriebsassistenten Anderson in Bremen-Hafen, Hörer in Bremen-Ost, Urbat in Bremen-West; der Zollanwärter Herberger in Bremen-Hafen. Versetzt u. a.: Die Zollbetriebsassistenten Wessel von Emden nach Bremen-Zollabfindungsstelle; Boef von Hemelingen nach Bremen-Hafen; Stemann von Bremen-Hafen nach Hemelingen.

Postschuhsendung nach Ueberse. Der Dampfer „Panther" (vorgesehene Abfahrt am 15. 5.) fährt bereits am 14. 5. von Hamburg nach Reykjavik (Island). Postschluß beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) am 13. 5. um 12.30 Uhr. — Dampfer „Godafoß" fährt nicht am 11., sondern erst am 14. 5. von Hull nach Reykjavik (Island). Postschluß beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) am 12. 5. um 12.30 Uhr.

Das Hünengrab als Museum

Kopenhagen, 11. Mai.

Dänemark hat in diesen Tagen ein Museum erhalten, das wohl als das sonderbarste der Welt bezeichnet werden kann. Es ist nämlich ein Hünengrab, das als Museum eingerichtet worden ist und jetzt dem Staat übergeben wurde. Die Vorgeschichte dieses Museums ist folgende:

Im Februar 1935 fand der dänische Liebhaberarchäologe Poul Mikkelsen bei Ladeby unweit von Odense auf der Insel Fünen ein Hünengrab aus der Wikingerzeit. Bei der Untersuchung des Grabes fand er zwar, daß er nicht der erste war, der dieses Grab öffnete. Vor vielen Jahrhunderten dürfte das Hünengrab von Grabplünderern heimgesucht worden sein, denn man fand keinerlei Schmuckstücken und dergleichen, die dem Toten seinerzeit in das Grab mitgegeben worden waren. Man fand aber etwas, was noch wertvoller war, nämlich die vermoderten Reste eines Wikingerschiffes. Der Tote war einst einer der nordischen Seekönige gewesen, der in seinem Heerschiff bestattet worden war. Der Fund war deshalb so wertvoll, weil er so ziemlich einzig in seiner Art ist. Im ganzen Norden hat man außer dem Ladebyfund nur noch die Reste eines Wikingerschiffes gefunden, das allerdings besser erhalten, aber nicht so groß wie das auf Fünen gefundene ist. Nach jahrelanger mühsamer Arbeit der Berufsarchäologen ist es nämlich gelungen, die vermoderten Reste des Schiffes bloßzulegen und genaue Messungen zu machen. Das Schiff ist 3 Meter breit, aber nicht weniger als 22 Meter lang, muß also eine ungeheuer ranke Erscheinung auf der See gewesen sein. In dem Grab liegt es mit dem Steven gegen Süden, in der Richtung, wo die alten Wikinger sich ihren Himmel Walhall dachten.

Da es natürlich völlig unmöglich war, die vermoderten Reste des Schiffes wegzuführen, es aber gleichzeitig von großem archäologischen Wert war, den Fund der Wissenschaft zu erhalten, entschloß sich der Apotheker Mikkelsen kurzerhand, auf den Fundort ein Museum zu bauen. Ueber das ganze Schiff wurde eine große Glaskuppel gebaut, durch deren Wände man den Fund von Gängen rundherum betrachten kann. Ueber das Ganze hat er den Grabhügel aus Erde wieder aufgerichtet. Von außen sieht also das neue Museum genau wie das alte Hünengrab aus. Wenn man hineintritt, erhält man den Eindruck, eine heidnische Katakombe zu betreten. Man bedauert fast, daß in den Wänden der Gänge elektrisches Licht angebracht ist. Hier sollten loderende Flammen ihr spärliches Licht geipendet haben. Aber für den Zuschauer wäre wohl dann der Eindruck zu gespenterhaft geworden.

Durch die Glaswände sieht man deutlich die Formen und sogar verschiedene Einzelheiten des einstigen Schiffes. In dem Hintersteven liegt der Schädel des alten Seekönigs. Mit auf die letzte Fahrt hat er nicht weniger als elf Pferde, die Pferdeknochen und die Knochen sind noch erhalten, sowie eine Hundekoppel bekommen. Er muß folglich auch ein großer Reitersmann und Jäger gewesen sein. Aber alle Schmuckstücken sind ihm, wie bereits erwähnt, nachträglich von Grabplünderern genommen worden. Man hat nur einige Zinnknöpfe und ein bronzenes Sammelstück für die Hundekoppel gefunden. Und sonst nur einen großen eisernen Anker mit Kette, damit der alte Seekönig bei seiner Ankunft in seinen Walhallhimmel Anker werfen konnte. Gunnar Borg.

Erweiterung des Arbeitskreises der Nationalsozialistischen Bibliographie

Die Arbeiten an der NS.-Bibliographie (Nationalsozialistisches Schrifttumsverzeichnis) haben inzwischen einen so großen Umfang angenommen, daß die stärkere Heranziehung einer Reihe weiterer Arbeitsbereiche der Partei und des Staates an diese Arbeiten notwendig geworden ist.

Im Zuge des damit verbundenen Ausbaus der Arbeiten werden in den NSB.-Arbeitskreis der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS.-Schrifttums die Vertreter der nachstehenden Dienstbereiche berufen: Auf Vorschlag des Reichsleiters und Reichsministers Pg. Frank: der Hauptstellenleiter Pg. Dr. Coblitz für den Schrifttumsbereich des Reichsrechtsamtes. Auf Vorschlag des Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring: der Pg. Reichenberg für den Schrifttumsbereich des Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan. Auf Vorschlag des Reichsführers SS., Reichsleiter Pg. Himmler: der Obersturmbannführer Pg. Dr. Six für den Schrifttumsbereich des Reichsführers SS. Auf Vorschlag des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministers: den Pg. Dipl.-Ökonom Fritsche für den Schrifttumsbereich des Reichswirtschaftsministeriums.

Hendrik-Steffens-Preis für Gunnar Gunarsson. Die Hamburgische Universität verlieh den Hendrik-Steffens-Preis für das Jahr 1937 dem isländischen Dichter Gunnar Gunnarsson und ernannte den Mitgründer der Hansischen Universität, Staatsrat E. Helfferich, zum Ehrenmitglied der Universität.

Löns-Grab unter Naturschutz. Nach einer Verordnung des Landrats in Celle sind neun Landschaftsteile im Landkreis Celle unter Reichsnaturschutz gestellt worden, die einen weiteren großen Teil der urwüchsigen Lüneburger Heidelandschaft erhalten. Unter den neuen Naturschutzgebieten befindet sich auch der Wietzer Berg, die letzte Ruhestätte des Heidedichters Hermann Löns.

Erneuerung des Lessinghauses. Nach der Auflösung der Lessing-Gesellschaft hat sich die Möglichkeit ergeben, das Lessing-Haus in Wolfenbüttel neu auszustatten. Eine Reihe von Erinnerungsstücken, die verkäuflich geworden waren, konnten für Wolfenbüttel erworben werden. In Zukunft wird ein Raum allem gewidmet sein, was mit Lessings häuslichem Leben im Zusammenhang steht. Ein zweiter Raum soll Lessings Zeit und seinen Freundeskreis gewidmet sein, während der dritte Raum eine Art Weiheraum darstellen wird, in dem eine Büste und eine Totenmaske des Dichters ihren Platz finden werden.

Das Deutsche Bachfest in Magdeburg. Vom 26. bis 28. Juni wird Magdeburg das 24. Deutsche Bachfest in seinen Mauern sehen. Im Mittelpunkt des Festes stehen ein großer Kantatenabend des Städtischen Chors, eine Aufführung h-moll-Messe durch den Roblingschen Gesangnerein und die Orchesterbearbeitung der „Kunst der Fuge", des bedeutensten Wunderwerks polyphoner Kunst durch das Städtische Orchester unter Leitung des Generalmusikdirektors Bählke.

Berliner Gedächtniskonzert für polnischen Komponisten. Das Deutsch-Polnische Institut veranstaltete in der Berliner Philharmonie ein Gedächtniskonzert für den polnischen Komponisten Karol Szymanowski, der am 29. März in Lausanne gestorben ist.

Regnyten ehrt Professor Bilharz. Zum 75. Todestag des deutschen Anatomen und Pathologen Prof. Bilharz legten Abordnungen der ägyptischen Aerzte, der ägyptischen Studentenschaft und der deutschen Kolonie Kränze an seinem Grabe in Kairo nieder. An der Stätte seines Wirkens, dem Kasr-el-Ainis-Hospital veranstaltete die ägyptische Aerztekammer eine Gedenkfeier, die sich zu einer eindrucksvollen Freundschaftskundgebung für die deutsche Wissenschaft und das deutsche Volk gestaltete. Die ägyptischen Redner zeigten den deutschen Arzt als einen der größten Wohltäter Aegyptens.

Neuer Opernleiter in Duisburg. Auf Veranlassung des Generalintendanten Dr. Hartmann wurde Wilhelm Schleunig als musikalischer Leiter der Oper an das Duisburger Stadttheater verpflichtet. Der noch junge Dirigent begann seine Theaterlaufbahn in Leipzig, war dann Erster Opernkapellmeister in Wuppertal und zuletzt musikalischer Leiter des Saarbrücker Stadttheaters. —t

Das „Frankenburger Würfelspiel" in Bremen. Zum Abschluß bringt das Staatstheater in einer Reihe von Vorstellungen das „Frankenburger Würfelspiel", von Eberhard Wolfgang Möller. Die Spielleitung hat Dr. Willy Becker.

Plakatkunst und Kriegsführung

Im Berliner Zeughaus findet zurzeit eine recht bemerkenswerte Ausstellung der Maueranschläge und Plakate aus der Zeit des Weltkriegs statt, die das Thema „Propaganda" nochmals in den Vordergrund stellt. Man weiß heute, daß Volksaufklärung und Propaganda ungemein wichtige Mittel sind, um dem ganzen Volk die seelische Widerstandskraft zu stärken, auf die es letzten Endes immer wieder entscheidend ankommt. Es ist auch im Weltkrieg dieser Einsicht gefolgt worden, wenn auch nicht in dem gebotenen Umfange und mit nur bescheidenen Mitteln. Immerhin verdient diese Ausstellung im Zeughaus allgemeine Beachtung. Man sieht den größten Teil einer vor kurzem erworbenen Privatsammlung deutscher und gegnerischer Maueranschläge, Flugzettel, Karten, Befehle, Gesangenenlagerzeitungen, Aufrufe usw., wie sie in dieser Vielgestaltigkeit und Lückenlosigkeit kaum mehr an anderer Stelle vorhanden sein dürfte. Hier wird besser als in langatmigen wissenschaftlichen Abhandlungen klar, welche Macht eine geschickt gehandhabte Propaganda darstellt. Hier werden die Mittel gezeigt, die unsere früheren Gegner einsetzten. Diese in grellen Farben und schreienden Texten leuchtenden Plakate und Anschläge vieler Art waren die Bundesgenossen der kämpfenden Armeen. Die Nachbildung einer deutschen Anschlagssäule läßt die Auswirkungen des gigantischen Ringens gegen eine Welt von Feinden lebendig werden und versetzt in die Zeit, da es an allem fehlte. Die künstlerischen Mittel sind oft primitiv, doch um so stärker berührt die geistige Haltung des bis zum Aeußersten eingesetzten Abwehrwillens. —s.

Jubiläum eines deutschen Musikverlages

Im Jahre 1912 gründete Gustav Bosse, ein Schüler Hugo Riemanns und Artur Seidls, in Regensburg seinen mit Idealismus und Weitblick geführten Musikbuchverlag, der in diesen Tagen das Jubiläum seines 25jährigen Bestandes feiern kann. Als eine große Publikationsidee ist die an 60 Bände zählende „Deutsche Musikbücherei" bekannt, der sich die große, nunmehr vollendete, aus neun Teilbänden bestehende Bruckner-Biographie von Göllerich-Auer als repräsentatives Verlagswerk anschließt. Im Jahre 1929 übernahm Bosse die Hauptschriftleitung und Herausgabe der berühmten, 1836 von Robert Schumann gegründeten „Zeitschrift für Musik", jenes Blattes, das im wahrsten Sinne stets — gemäß der Absicht des erlauchten Gründers — der Erneuerung der deutschen Musik gedient hat und unter Bosses Leitung diesem Grundsatz aufs treueste und entschiedenste anhing. Im selben Jahre eröffnete Bosse seine, jetzt schon auf 52 Bände angewachsene Reihe „Deutscher Musik", eine Folge von feinerem Handbüchern zur musikalischen Praxis, Aesthetik und zur Musikpolitik.

Unser tägliches Kochbuch

Mettbälle mit Wirsing- oder Weißkohl

Aus Rind- und Schweinemett eingeweichten und wieder ausgedrückten Weißbrot, gehackter Zwiebel, Ei und Salz macht man einen Teig und formt Mettbälle davon. Wirsing- oder Weißkohl feingeschnitten wird mit etwas Fett und wenig Wasser weichgedünstet. Zuletzt gibt man die Bälle in das Gericht und läßt diese darin garziehen.

Fischfilet in Bechamelsoße, Kartoffeln und Kopfsalat

Fischfilet wird gesalzen und in eine gefettete Bratpfanne gelegt, mit einem Stückchen Margarine belegt, in den heißen Ofen gebracht und unter Zugabe von etwas saurer Milch gargedünstet. — Gehackter Speck wird gewürfelt mit kleingeschnittenen Zwiebeln angebraten. Mehl dazugegeben und mit der sich bildenden Fischbrühe aufgerührt, mit Salz und Petersilie und 2—3 gehackten Sardellen abgeschmeckt und über den Fisch gegeben.

Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk

Landwirtschaftliche Nutzung der Autobahn-Grünflächen

Zur Unterstützung der Erzeugungsschlacht hat der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen jetzt Bestimmungen über die Nutzung der Grünflächen der Reichsautobahnen erlassen, um auch die Reichsautobahnen an der Aufbauarbeit im Rahmen des Vierjahresplans zu beteiligen. Sämtliche Rasenflächen sollen möglichst an Anlieger verpachtet werden. Wenn dies nicht möglich ist, muß das Mähen und Trocken in eigenem Betrieb erfolgen und das Heu dann durch Verkauf verwertet werden. In geeigneten Lagen können statt Gras auch Luzerne und Süßlupinen angepflanzt werden, letztere allerdings nur in wildarmen Gegenden, da sie in besonderem Maße das Wild auf die Fahrbahn ziehen. Weiter sind für den Anbau Ginster als Faserpflanze und eine Reihe von Gehölzen vorgesehen, ebenso soll der Obstbau grundsätzlich gefördert werden, allerdings nur dort, wo der Bauer selbst Obstbau treibt. Sehr wichtige Dienste werden dem Obstbau auch geleistet durch den an den Autobahnen überall vorgesehenen Anbau von Wildobst. In geeigneten Lagen können auch Wallnüsse und kleinfrüchtige Quitten angebaut werden. Der Erlaß bezeichnet es als eine selbstverständliche Pflicht aller beteiligten Stellen, daß alle an der Reichsautobahn vorhandenen Flächen restlos einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden. Dabei wird verständnisvolle Zusammenarbeit mit den Bauernschaften erwartet.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie. Die Ziehung der 2. Klasse beginnt Freitag, 21. Mai, 8 Uhr, im Ziehungssaal des Lotteriegebäudes in Berlin, Margaretenstraße 8.

Auflösungen der Rätsel aus unserer gestrigen Frauenbeilage

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Drei, 3. Rain, 5. Altis, 8. Leo, 9. Ob, 10. Elm, 12. Ate, 13. Jon, 14. Alt, 15. Ana, 17. Met, 19. Lie, 21. Laura, 22. Laib, 23. Grau.

Senkrecht: 1. Doge, 2. Ill, 3. Rio, 4. Nabe, 6. Zee, 7. Olive, 9. Otter, 11. Moa, 12. Atm, 15. Aral, 16. Zin, 18. Tabu, 19. Lab, 20. Erg, 21. Li.

Silbenrätsel

1. Breslau, 2. Enzian, 3. Stemmeisen, 4. Altdamm, 5. Bremse, 6. Wiedehopf, 7. Helene, 8. Finmarken, 9. Frankreich, 10. Linde, 11. Oberon, 12. Safran, 13. Alaun, 14. Blende, 15. Anwohner, 16. Gerste, 17. Bezug, 18. Bracke, 19. Achterdeck, 20. Abendrot.

Es ziemt dem edlen Mann, der Frauen Wort zu achten.

Rösselsprung

Frühling

Die braunen Schultern der Erde breit / Umwogt smaragdene Herrlichkeit. / In allen Büschen schluchzendes Sehnen. / Liebesjubel und Flügeldehnen. // Selig unter duftendem Schnee / Lächelt am Wege die wilde Schleh, / Und der knorrige Kirschenbaum / Lacht wie schimmernder Märchentraum.

(R. Volker)

Magische Treppe

1. Atem, 2. Tara, 3. Eros, 4. Massage, 5. Amor, 6. Gobi, 7. Eritrea, 8. Rost, 9. Esse, 10. Atelier, 11. Ulla, 12. Elfs, 13. Rose.

Fast 9000 Verkehrssünder im April

Die Erziehungsarbeit des NSKK.-Verkehrserziehungsdienstes

Als vor nun schon mehr als drei Monaten die ersten Männer des NSKK.-Verkehrserziehungsdienstes mit Ringkragen und Halsetiab auf der Straße erschienen, hat so mancher Volksgenosse, so mancher Fußgänger oder Fahrzeuglenker den Kopf geschüttelt und an der Zweckmäßigkeit dieses freiwilligen Ehrendienstes der motorisierten Kampfgliederung der NSDAP. gezweifelt. Die Polizei hat ja schon genug zu tun; und zwar trotz ihrer gelegentlichen Beklagnisse ... was soll da erst der einfache NSKK.-Mann machen, dem polizeiliche Vollzugsgewalt nicht zusteht? Ja, so dachte dieser oder jener, — Sie alle sind inzwischen eines anderen belehrt worden.

Der NSKK.-Verkehrserziehungsdienst hat gerade auch im Bereich der Motorstandarte 62, in Bremen und Bremerhaven, durch straffes vorbildliches Arbeiten bewiesen, daß er eine dankbare, wenn auch schwere Aufgabe mit Schwung lösen kann.

In bester Zusammenarbeit mit der Verkehrspolizei wurde schon viel geschafft. Nicht durch Strafen, sondern durch schnelles Zusammenfassen bei Verstößen im Verkehr und sofortige freundliche Belehrung und Aufklärung der Sünder. Eines allerdings steht nach wie vor fest: viel, sehr viel gibt es für die Zukunft noch zu tun!

Der Bericht, den der Führer des ersten Verkehrserziehungstrupps des NSKK., in Bremen, Sturmführer Schröder, über die Tätigkeit seiner Männer im April verfaßte, sagt durch die hohen Verkehrssünder-Ziffern erkennen, daß mit Einsatz des warmen Wetters auch der Straßenverkehr stark angewachsen ist, und damit leider auch das Maß der Verstöße gegen die wichtigsten Gesetze gegenseitiger Rücksichtnahme und der einfachsten Sorgfaltspflicht.

Insgesamt wurde der Bremer Verkehrserziehungstrupp niemal im kleinen und neunmal im großen Dienst eingesetzt. Die vierzig NSKK.-Männer mit Ringkragen und Halsetiab haben bei diesem Einsatz insgesamt 8736 Verkehrssünder angehalten und belehrt. Eine ungeheure Zahl, der z. B. nur 3128 Belehrungen im ersten Monat nach der Einrichtung des Verkehrserziehungsdienstes gegenüberstehen.

Daß diese Ziffer im April so stark angewachsen ist, mag jedoch nicht allein auf die Zunahme des Fußgänger- und Fahrzeugverkehrs zurückzuführen sein, sondern vor allem auch darauf, daß die NSKK.-Männer heute bereits viel besser geschult sind und schneller und schärfer zufassen.

Nun die einzelnen Verstöße, die Anlaß zur Belehrung und Ueberreichung des NSKK.-„Bons" mit den zwölf Strafpunkten gaben. Sie verteilen sich auf die verschiedenen Verkehrssünden wie folgt:

1.	Nichtbeachtung von Verkehrszeichen, Ampeln usw.	663 Fälle
2.	Nichtbeachtung der rechten Fahrbahn, falsches Ueberholen usw.	114 Fälle
3.	Kurvenschneiden, Verkehrsstörer usw.	239 Fälle
4.	Zu hohe Fahrtrichtungs- oder Haltezeichen gegeben	1279 Fälle
5.	Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes	165 Fälle
6.	Falsches Parken, Ueberfüllung des Parkverbots bei	1013 Fälle
7.	Rücksichtsloses Passieren haltender Straßenbahn usw.	27 Fälle
8.	Unvorschriftsmäßige Beleuchtung, falsches Abblenden usw.	383 Fälle
9.	Nebeneinanderfahren von Radlern, Nichtbenutzung vorhandener Radfahrwege, Anhängen an Fahrzeuge	1387 Fälle
10.	Betrunkene Fahrzeugführer	7 Fälle
11.	Falsches Verhalten von Fußgängern im Verkehr	2815 Fälle
12.	Auf- und Abspringen während der Fahrt	47 Fälle

Vor allem die Punkte 4, 6, 9 und 11 zeigen, daß immer noch viel zu wenig Obacht im Straßenverkehr gegeben wird. Gerade die Radfahrer sind es unter den Fahrzeuglenkern, bei denen nach wie vor die meisten groben Verstöße beobachtet wurden. Daß, wie Punkt 10 besagt, immer noch Fahrzeuglenker angetroffen werden, die nach starkem Alkoholgenuß auf dem Fahrradsattel, auf dem Kutschbock oder am Steuer des Kraftfahrzeugs sitzen und damit alle anderen Straßenbenutzer gefährden, ist besonders traurig. Die scharfen Maßnahmen, die die Polizei in solchen Fällen trifft, werden jedoch auch dem Abhilfe schaffen.

Zum Schluß noch ein paar Beispiele dafür, wie das NSKK.-Männer des Bremer Verkehrserziehungsdienstes arbeiteten. An der Ecke Brückenstraße und Osterstraße z. B. wurde ein Lastkraftwagenführer angehalten, weil sein Fahrzeug weder Bremsen, noch Beleuchtung und Rücklicht in Ordnung waren. Als die beiden NSKK.-Männer den Fahrer belehrten und seine Fahrzeugnummer zur Meldung an die Verkehrspolizei aufschreiben wollten, nahm plötzlich ein Radfahrer Partei für den Kraftfahrer und ging trotz mehrfacher Aufforderung nicht weiter. Er wurde ohne viel weitere Umstände der Polizei übergeben, die ihn zur Woche mitnahm!

An anderer Stelle, mitten im fürchten Verkehr, wurde ein Fuhrwerkslenker vom NSKK.-Streifendienst angehalten, der — sage und schreibe! — erst zwölf Jahre alt war! Auch er wurde mitsamt seinem Gespann der Polizei übergeben, die beide so lange in Verwahrung hielt, bis der Fuhrunternehmer einen älteren Fuhrmann schickte, der das Gespann und den als zu jungen „Kollegen" wieder in Empfang nehmen konnte.

Es gibt also für die Männer des NSKK.-Verkehrserziehungsdienstes wahrlich genug zu erleben und zu tun. Wir alle aber, die wir zu Fuß oder mit dem Fahrzeug Verkehrsteilnehmer sind, wollen durch Vorsicht und Rücksichtnahme auf der Straße dafür sorgen, daß ihnen ihr freiwilliger ehrenamtlicher Dienst an der Gemeinheit nicht allzu schwer gemacht wird. Denn die Abnahme der Verstöße im Verkehr ist dessen stimmt schönster Dank für sie!

Streiflichter aus dem Gerichtssaal

Unzüchtige Handlungen vorgekommen — Raufbold im Alkoholrausch

Dem Einzelrichter wurde gestern aus der Untersuchungshaft der bereits mehrfach vorbestrafte Otto R. vorgeführt, gegen den die Anklage der Staatsanwaltschaft auf Beleidigung und Diebstahl lautete. Mit welcher Dreistigkeit sich der Angeklagte der weiblichen Jugend nähert, geht aus einem Vorfall hervor, der sich in den frühen Morgenstunden des 15. November vergangenen Jahres zutrug: An dem fraglichen Vorabend hatte er auf einer Festlichkeit reichlich dem Alkohol zugesprochen und schlich sich nach seiner Heimkehr in das Schlafzimmer einer Mitbewohnerin, die das Zimmer mit ihrer minderjährigen Tochter teilte. R. machte sich an diese heran, griff unter die Bettdecke und verübte unsittliche Handlungen, bis die Schlafenden plötzlich erwachten und Alarm schlugen. Auch in einem anderen Fall versuchte sich der Angeklagte dem Mädel in gemeiner Weise zu nähern. Darüber hinaus mußte auch ein weiblicher Lehrling des Betriebes, in dem er beschäftigt war, die üble Bekanntschaft des Angeklagten machen. Als das Mädel eines Tages in den Laden ging, sieh R. gleichmals die Zügel seiner Veranlagung schießen und wollte es ihm Weisen eines anderen Geschlechtsverkehrs berühren.

Der Diebstahl, der ihm zur Last gelegt wird, grenzt fast an räuberische Erpressung. Ein junger Mann, der sich in seiner jetzigen Wirtschaft aufhielt und im Besitz eines Zwanzigmarkschein befand, wurde von dem Hünenhaft gebauten Angeklagten darauf hingewiesen, daß dieser gefälscht sei. In der Tollette sauerte R. dem Jüngling auf und forderte ihn unter Androhung von Schlägen auf, den Zwanzigmarkschein auszuhändigen. Tatsächlich kam dieser dem Verlangen nach, war aber nach so gestesgegenwärtig, mit Unterstützung des Wirts unverzüglich die Polizei zu benachrichtigen, die sich des frechen Diebes annahm. In einem zweiten Diebstahlsfall entwendete der Angeklagte in einer Nachtbar einem Gast zwei Trauringe. — R. konnte in allen Anklagepunkten einwandfrei überführt werden und erhielt dem Antrag des Anklagevertreters gemäß eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten.

*

Man kann es dem Angeklagten, der gestern vor dem Gericht stand, schon glauben, daß er in nüchternem Zustand als junger Familienvater keiner Fliege ein Leid zufügt; wehe aber, wenn der Alkoholteufel über ihn kommt. Auf den auch seine einschlägigen Vorstrafen wegen Körperdelikte und Hausfriedensbruche zurückzuführen sind. Am 23. Dezember spielte er seinem früheren Bekannten, mit dem er einstmals den Angelsport ausübte, in einer üblen Weise mit. Letzterer wußte vor einiger Zeit pflichtgemäß wegen einer gesetzlichen Uebertretung gegen den Meister des Angeklagten einschreiten, der eine verhältnismäßig geringe Geldstrafe erhalten hatte. Durch diese Maßnahme fühlte sich der Angeklagte ohne ersichtlichen Grund ebenfalls verletzt und versetzte dem Bekannten einen mit Wucht ausgeführten Faustschlag ins Gesicht und bedrohte ihn, er wolle ihm den Kopf einschlagen, wenn er die Polizei anrufen würde. Ferner versuchte er mit einem Schlagel auf den Verletzten einzudringen. — Um diesem Roheling ein für allemal seine Neigung zu derartigen gewalttätigen Auseinandersetzungen auszutreiben mußte ihn eine empfindliche Strafe treffen. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von drei Monat und auf eine Geldstrafe von 30 Mark.

§

Angetrunken auf dem Fahrrad

Kleine Unfall-Chronik — Kind von Milchkraftwagen überfahren

Ein Radfahrer, der anscheinend recht erheblich unter dem Einfluß des Alkohols stand, fuhr am 8. Mai um 17.40 Uhr beim Eindiegen vom Werdersee auf den Fr.-Ebert-Platz das Werderer gegen einen Pfosten und stürzte so schwer, daß er bewinnungslos liegenblieb. Er trug eine Kopfverletzung und eine Gehirnerschütterung davon. — In solchen Fällen häufen sich die Fälle, in denen angetrunkene Radfahrer verunglücken oder andere Verkehrsteilnehmer belästigen und zu Schaden bringen. Es gilt für den Radfahrer natürlich genau das gleiche wie für die Kraftfahrer: Niemals im Rausch ein Fahrzeug führen! Es ist besser langsam, aber sicher zu Fuß nach Hause zu wandern als mit seinem Rad zu „fahren" und unabsehbaren Schaden anzurichten.

Am Montag wollte der Führer eines auf der Gröpelinger Heerstraße in Richtung Stadt fahrenden Lastkraftwagens, der mit gefüllten Milchkannen beladen war, nach links in die Ottersberger Straße einbiegen. Er schnitt die Kurve, weil angeblich vorn rechts auf der Ottersberger Straße ein Kraftfahrzeug hielt, an den er sonst nicht vorbeigekommen wäre. Er stieß mit einem auf der Gröpelinger Heerstraße entgegenfahrenden, seine Fahrtrichtung beibehaltenden Radfahrer im Abbiegen zusammen. Der Radfahrer stürzte, wurde aber anscheinend nur leicht verletzt. Das Rad wurde jedoch zertrümmert. Der Führer des Lastkraftwagens hatte versucht, nach links auszuweichen, setzte dabei den Fußtritt auf und überfuhr einen dort spielenden Knaben. Das linke Vorderrad des Wagens ging über den Beine des Kindes, die es gottlich trunken. Die Milch lief zum größten Teil aus den Kannen aus. — Wenn ein Kraftwagen unmittelbar an der Kreuzung Ottersberger Straße / Gröpelinger Heerstraße hielt, so war das unzulässig, da mindestens eine Ausfahrung von zehn Metern eingehalten werden muß. Demnach durfte der Führer des Lastkraftwagens die Kurve nicht schneiden, wenn andere Verkehrsteilnehmer dadurch in Gefahr gebracht werden konnten. Welchen Grad es hat, daß auch ein Kind, das völlig unbeteiligt auf dem Fußsteig spielte, bei dem Unfall so schwer verletzt wurde.

*

In der Nacht vom 30. 4. zum 1. 5. 37 wurde von einem unbekannten Gast im Ratskeller ein grauer Sommermantel irrtümlich umgetauscht bzw. vergessen. Der Eigentümer dieses Mantels möge sich im Polizeihaus, Zimmer 405, melden.

Schule an der Nürnberger Straße

Feier zum 25jährigen Bestehen

So viele Eltern, Freunde und ehemalige Schüler nahmen Anteil an der Jubelfeier der Schule an der Nürnberger Straße, die am 11. April auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken konnte, daß der große Saal der Centralhallen nicht zu groß war, um die vielen Gäste zu fassen. Der Schulvorsteher von der Heide hieß insbesondere die Vertreter der Schulbehörde, der Partei und der Gliederungen und diejenigen willkommen, die erschienen waren, um zur Verschönerung des Abends beizutragen; dann feierte er die beiden Mitarbeiter, die seit Bestehen der Schule bis heute an ihr tätig sind: Lehrer Aug. Schulze und Hausmeister Joh. Müller. Schulze gab in seiner Rede ein lebendiges Bild von den wechselnden Schicksalen der Schule in den vielen schweren Jahren von 1914 an und gedachte der drei Lehrer der Schule, die im großen Kriege für Deutschland gefallen sind: Otto Eymann, Artur Strüver, Rudolf Wulf. Die Rede schloß mit einer Ehrung des Führers.

Den ersten Teil des Abends füllte eine abwechslungsreiche Reihe von Vorträgen aus. Der Schulchor, ein reiner Knabenchor, der unter der Leitung von O. Zweibarth überaus frisch und gepflegt sang, gestel so sehr, daß er stürmisch zu Wiederholungen aufgefordert wurde. Mit weiteren musikalischen Darbietungen traten hervor der Bremer Violinkünstler Friedr. Hentel, ein ehemaliger Schüler der Schule, und Frl. Irmgard Bohne sowie Herr Mr. Mailer, die sich in die Ohren und Herzen der Gäste. Vom Turnverein der Bahnhofsvorstadt zeigte eine Barrenriege ihr hervorragendes Können, und eine Mädchengruppe des Vereins gab eine sehr schön anzusehende Gymnastikvorführung. Die Vorträge schlossen mit einem lustigen Bodenturnen von diesen „Nürnberger Jungs" der Oberklasse und mit „plattdüütschen Vertellies". — Danach blieb man bei froher Geselligkeit und Tanz bis über Mitternacht zusammen. Aus der gemeinsamen herzlichen Feude, die Eltern, Lehrer und Schüler verband, wurde auch spürbar, daß man hier mit Zuversicht in die kommenden Jahre der Arbeit sieht, die mit dem geplanten Landheim den Kreis der Menschen dieser Schule noch enger zusammenschließen wird.

Vorsicht mit Entfettungsmitteln

Das Staatliche Gesundheitsamt teilt mit:

In letzter Zeit werden vielfach Entfettungs- oder Abmagerungsmittel, die Borsäure frei oder gebunden enthalten, angekündigt und in den Verkehr gebracht. Neuerliche Erfahrungen bei Anwendung eines solchen Mittels geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Borsäure und Borax, sofern sie in Mengen von mehr als einigen Bruchteilen eines Grammes aufgenommen werden, zu den für den Menschen keineswegs wirkungs- und gefahrlosen Stoffen gehören und daß daher die Einnahme von borsäurehaltigen Präparaten zu Entfettungskuren ohne ärztliche Ueberwachung zu Gesundheitsschädigungen führen kann. Es empfiehlt sich daher beim etwaigen Kauf eines angebotenen Entfettungsmittels, sich durch Befragen des Verkäufers darüber zu unterrichten, ob das Mittel Borsäure oder ein Borsäurepräparat enthält.

Aehnliche Erfahrungen dürften der Anlaß dafür sein, daß neuerdings in Dänemark als Schönheitsmittel angebotene Entfettungsmittel Borsäure oder deren Salze nicht mehr enthalten dürfen (RGBl. S. 694).



87. Geburtstag

Frau Thalkea Hartmann Wwe., Gr. Ansmannstraße 28, kann am heutigen 12. Mai in körperlicher und geistiger Frische ihren 87. Geburtstag feiern.

40jähriges Dienstjubiläum. Heute begeht Maschinenbetriebsinspektor Wilhelm Lilling das städtischen Elektrizitätswerkes sein 40jähriges Dienstjubiläum. Lilling, der einen großen Teil der Entwicklung des Werkes mitgemacht hat, war die ersten 14 Jahre in dem damaligen Hauptwerk in der Schlachthofstraße tätig, ist mit der Inbetriebnahme des Walfischtorwerkes nach Hastedt übergesiedelt und vielen Besuchern durch seine Führungen bekannt.

Nächster Postschluß für Briefpost nach Newyork am 14. Mai 8am Postamt 5 (Bahnhofsplatz) für Dampfer „Bremen" über Bremerhaven um 5 Uhr, über Cherbourg um 19.30 Uhr und für den Nachdringeflug Köln—Cherbourg um 2 Uhr.

Die Poststelle in Grolland wird ab 18. Mai 1937 von der Bardenteilstraße nach der Tom-Pöck-Straße Nr. 37 verlegt und die Verwaltung derselben dem Siedler Johann Meins übertragen.

Bad Driburg Frauen Tieren Westfalen Rheuma-Gicht

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Achtung! Bereitschaft z. b. W. u. Pol. Leiter die sich zusätzlich gemeldet haben. Am Donnerstag, dem 13. Mai, abends 20.30 Uhr, vor dem Schlachthof, Schlachthofstraße, antreten. Ohne Mantel mit Tornister (Zeltbahn und Decke für sich gerollt), Brotbeutel und Feldflasche.

Ortsgruppe Schwachhausen. Donnerstag, 13. Mai, öffentliche Mitgliederversammlung in Dahlings Kaffee, Schwachhauser Heerstraße, Hallestelle Wehrer Straße. Es spricht Kreisschulungsleiter Pg. Wenzel. Alle Partei- und Volksgenossen sind eingeladen.

Ortsgruppe Walle. Heute, 20.30 Uhr, Richtlinienverkündung und plattdeutscher Vortrag des Pg. H. Kunst-Abelheide über „Stedingsehre" im Lokale Lehmkuhl, Wolter Heerstr. Alle Volksgenossen sind hierzu herzlich eingeladen. Für Politische Leiter, Walter, Warte und Walterinnen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände ist die Teilnahme Pflicht.

NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Schwachhausen. Donnerstag, 13. Mai, 20.30 Uhr, Versammlung der Ortsgruppe in Dahlings Kaffee, Schwachhauser Heerstraße, Ecke Horner Heerstraße. 19.30 Uhr Amtswalterinnenbesprechung beliebt.

Ortsgruppe Burg. Teilnahme der Frauenschaftsmitglieder am Heimabend bei Haeslop, Grambergmoor. Donnerstag fällt der Frauenschaftsabend aus.

Ortsgruppe Westen. Jugendgruppe trifft sich heute, Mittwoch, 12. Mai, 20.30 Uhr, in der Turnhalle Schule Danziger Freiheit. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

NS.-Kulturgemeinde

Ortsverband Bremen

Aufführung „Stedingsehre" auf dem Bookholzberg. Die NS.-Kulturgemeinde, Ortsverband Bremen, beteiligt sich an den Festspielen „Stedingsehre" auf dem Bookholzberg bei Gruppenbühren an den Veranstaltungen am 26. und 27. Juni. Jedes Mitglied der NS.-Kulturgemeinde muß sich dieses Festspiel ansehen und wir erwarten rege Beteiligung. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle des Ortsverbandes im „Dreikaiserhaus" bis zum 5. Juni entgegen.

NSKOV.

Kameradschaft Oberneuland. Die Sprechstunden finden jetzt im Gasthaus der Ortsgruppe Hillfeld der NSD., Eingang Oberneuland, Ecke Papenstraße statt. Papenstraße 25, statt, und zwar von 20.30 bis 22 Uhr.

Hitler-Jugend

An die Hausfrauen im Buntenstor

Das Deutsche Jungvolk des Stammes Buntenstor sammelt am Mittwoch, 12., Mai, Stanniol, Silberpapier und Zinntuben. Hausfrauen, unterstützt diese Sammlung.

Kameraden des Ref.-Erz.-Inf.-Regt. 1, 221. JD. Vom 10. bis 12. Juli findet in Düsseldorf am Rhein der „Deutsche Gardetag 1937" statt. Der Bundesvorstand (Bundespräsident Landrat von Gilsa) hat die Ortsgruppe Düsseldorf beauftragt, an diesen Tagen eine Wiedersehensfeier für unser Regiment zu veranstalten; alle Kameraden werden herzlich eingeladen, vom 10. bis 12. Juli 1937 nach Düsseldorf zu kommen. Anmeldungen an Kam. Carl Adloff, Düsseldorf, Marktgrafenstr. 14.

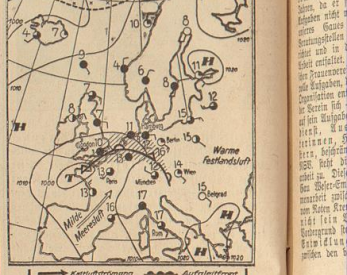
Sender Reichssender Hamburg

Mittwoch, 12. Mai: 5.45 Weckruf, Morgenspruch, Wettermeldungen. 5.50 Stadt und Land. Tagesfragen zur Ernährungswirtschaft. 6.00 Zum fröhlichen Beginn! Unsere Morgenmusik. In den Pausen: 6.30 10 Minuten Leibesübungen. 7.00 Wetter, Nachrichten. 7.30 Wetter, 7.50 Haushalt und Familie. 10.00 Kennt ihr die Musikinstrumente? 10.30 So zwischen elf und zwölf. Zwischen: Unsere Altersversorgung. 11.45 Meldungen für die Binnenschiffahrt. Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.00 Musik zur Werkpause. 13.00 Wetter, 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Die Erbnungsfeierlichkeiten in London. Hörbericht vom Platz vor der Westminster-Abbey. 14.00 Nachrichten. 14.15 Musik zur Kurzweil. 15.00 Meldungen der deutschen Seeschiffahrt. 15.20 Kleine Kammermusik. 16.00 Es geht auf Feierabend. Dazwischen: Aus der Welt der Jugend", „Aus dem Zeitgeschehen" und „Die um uns Kameilen von Gannes". 18.00 Deutschland Viermeil einst und jetzt. 18.15 Deutsche Tanzsymphonie. 18.50 Wetter, Hafenbericht. 19.00 Männer formen deutsche Geschichte: Otto I., Hörerisches Drama von Joachim Maaß. 19.45 Die Krönungsfeierlichkeiten in London. Studiobericht vom Tagesverlauf in London. 20.00 Erste Abendmeldungen. 20.10 Musik zur Unterhaltung. 22.00 Nachrichten. 22.20 „Bot wir auf der Großen Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf zahen und hörten. 22.50 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Ferner sendet: Frankfurt: 20.10 „Durchs blühende Moselteil. — **Köln:** 19.35 Die Heimat — kein Freund. — **Stuttgart:** 18.00 Griff ins Heute. — 21.15 W. A. Mozart.

Wetterdienst der BZ.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)





Gewitterneigung

Das über der Biskaya gelegene Tief, welches den Höhepunkt seiner Entwicklung erreicht hat, liegt dort ziemlich ortsfest. Sein östlicher Ausläufer, der an den Küsten von Irland bis zur Oder erstreckt, brachte uns am Dienstagmorgen unerwarteterweise Niederschläge. Diese rührten von subtropischen Luftmassen her, die in der Höhe über den Warmluftmassen gemäßigter Breiten aufglitten. In Hamburg erreichte der Wetterflieger gestern morgen in 2900 Meter die Nullgradgrenze, während sie in Bremen bei etwa 3000 Meter lag. Deftlich der Eibe stiegen die Bodentemperaturen über 20 Grad an, in unserem Bezirk wurde die 20-Grad-Grenze noch nicht überschritten. In der sachten Warmluft kam es wieder zu Gewitterbildungen, die sich auch heute wiederholen werden, vor allem an der Grenze der südlichen und östlichen Strömung. Die Abkühlung wird sich nun wieder bemerkbar machen, weiter ansteigenden Temperaturen werden zunächst noch Niederschläge fallen, die später gewitterigen Charakter annehmen.

Witterungstabelle vom 11. Mai 1937

	8 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Barometer	757,9	756,8	755,4
Temper. i. Celsius	11,2	14,4	17,3
Feuchtigkeit	84%	88%	78%
Wind v. u. stärke	O 1	NO 1	NO 1
Wetter	Regen	bedeckt	wolkig

Temperatur maximum 18,2 — Niederschlag 1,7
minimum 8,7 — Wasserstemperatur —,—

Voraussage für den 12. Mai: Schwache Winde um Ost, später nach Südwest drehend, bedeckt bis wolkig, zeitweise aufheiternd, wärmer, gewitterige Störungen.

Aussichten für den 13. Mai: Bei Winden um Südwest wolkig. Gewitterneigung, wärmer.

Sachen zum Lachen



„Warum wollen Sie morgen frei haben?"
„Ich feiere morgen meine silberne Hochzeit!"
„Soll das nun alle 25 Jahre so gehen?"

(Berl. Tib.)

Und keinen Abend ohne Chlorodont - selbst wenn Sie noch so müde sind!

73. Kindertagesstätte der NSV. im Gau

Die beiden Vegesacker Kindertagesstätten des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz der NSV. übergeben



Im Garten der Strand-Kindertagesstätte: Gauamtsleiter Pg. Denker im Gespräch mit der Kindergärtnerin „Tante Annemarie“ Aufn.: Schmidt

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz hatte vor allem in den Jahren, da er sich seinen ursprünglichen Aufgaben nicht widmen konnte, auch im Bereich unseres Gaues viele Müttererholungsheime, Beratungsstellen und Kindertagesstätten eingerichtet und in diesen Heimen eine segensreiche Arbeit entfaltet. Nunmehr sind dem Vaterländischen Frauenverein aber wieder so viele und wertvolle Aufgaben, die dem eigentlichen Wesen dieser Organisation entsprechen, zugewiesen worden, daß der Verein sich — will er ganze Arbeit leisten — auf sein Arbeitsgebiet, z. B. Katastrophendienst, Ausbildung von Samariterinnen, Helferinnen und Schwestern, beschränken muß. Einzig und allein der NSV. steht die volkspflegerische Betreuungsarbeit zu. Diese klare Aufgabentrennung hat im Gau Weser-Ems eine verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen der NSV. und dem VFV. vom Roten Kreuz zur Folge, zumal dieser Verein nicht sein Vereinsinteresse in den Vordergrund stellt, sondern sich der großen Entwicklung einordnet. Im Rahmen dieser zwischen den beiden Organisationen getroffenen Vereinbarungen erfolgte gestern in Vegesack die Uebergabe der letzten noch im Bereich des Gaues Weser-Ems im Besitz des Vaterländischen Frauenvereins befindlichen Kindertagesstätte an die NSV.

In einer Zusammenkunft, an der von der NSV. u. a. Gauamtsleiter Pg. Denker, Kreisamtsleiter Pg. Rinne und Ortsamtsleiter Pg. Freiwald, vom Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Vegesack, Frau Engelmann, für die Stadt Vegesack, Ortsgruppenleiter Bürgermeister Pg. Westphal und von der Sparkasse Vegesack Vorstandsmitglied Eichhoff teilnahmen, wurde die Uebergabe der Kindertagesstätte vollzogen. Frau Engelmann schilderte die Gründung des Vegesacker Kindergartens, die schon in den Jahren 1929 bis 1932 geplant gewesen sei, aber wegen der schwierigen Verhältnisse unterbleiben mußte. Erst als 1933 mit der Machtübernahme geordnete Zustände eintraten, habe der Plan durchgeführt werden können. Am 1. April 1934 sei der Kindergarten eröffnet worden. Zu den praktisch und schön eingerichteten Räumen in der Bahnhofstraße sei noch im Laufe des Sommers der herrliche Strandkindergarten gekommen. Grundstück und Gebäude seien von der Sparkasse zur Verfügung gestellt worden. Ihr gebühre, ebenso wie den vielen tatkräftigen mitarbeitenden Mitgliedern und den Kindergärtnerinnen herzlicher Dank.

Gauamtsleiter Pg. Denker betonte, daß er mit besonderer Freude diese Kindertagesstätten — die 73. des Gaues Weser-Ems — übernehme

Die NSV. werde diese Kindertagesstätten mit aller Liebe und Sorgfalt pflegen und sie immer weiter ausbauen, ja überhaupt das Ziel der NSV. sei, das ganze Gaugebiet mit solchen vorbildlichen Tagesstätten zu überziehen. Auf dem Lande sei die Einrichtung zahlreicher Erntekindergärten geplant. Diese Kindertagesstätten in den Städten und auf den Dörfern sollen den werktätigen Frauen Sorgen abnehmen, sie sollen aber auch gleichzeitig Bildungs- und Erziehungsstätten sein.

Der Gauamtsleiter sprach dann dem Vaterländischen Frauenverein seinen Dank aus für die bisher geleistete Wohlfahrtsarbeit, er dankte weiterhin der Sparkasse zu Vegesack, die der Stätte immer ihre Unterstützung gewährt und auch für die Zukunft in Aussicht gestellt habe. Herzlicher Dank galt ebenfalls dem Bürgermeister der Stadt Vegesack, die das Grundstück zur Verfügung stellte.

Ortsamtsleiter Pg. Freiwald übernahm dann die beiden Kindertagesstätten mit dem Versprechen, daß die NSV., Ortsgruppe Vegesack, ihre neue Aufgabe in alter Frische anpacken werde. Vorstandsmitglied Eichhoff gab für die Sparkasse zu Vegesack die Versicherung ab, daß die Sparkasse den gegenseitigen Ueberlassungs- und Verwaltungsvertrag weiter angedeihen lassen werde. Nach einer kurzen Aussprache über die nächsten zu treffenden Maßnahmen wurde ein Rundgang durch die beiden Kindertagesstätten angetreten. Die Sommerkindertagesstätte liegt gleich am Strand inmitten eines großen Obstgartens. Den Kindern stehen ein heller freundlicher Tagesraum mit Nebengelassen, ein überdachter Spielplatz mit Schaukeln usw. und im Obstgarten Sandkästen und andere Kinderherrlichkeiten zur Verfügung. Die Winterkindertagesstätte ist mit ihrer wirklich schönen Einrichtung ganz danach angetan, den kleinen Gästen fröhlichen Aufenthalt zu bieten. Es kann geboltet, gespielt und im Garten auch nach Herzenslust herumgetollt werden.

Eins ist sicher: Mit der Uebergabe dieser beiden Vegesacker Kindertagesstätten wurde der Bestand der NSV., Gau Weser-Ems, an Kindertagesstätten um zwei ideale Einrichtungen vermehrt. Solche schönen Heime sind wirklich unter Leitung erfahrener und tüchtiger Kindergärtnerinnen, wie sie unser Gau besitzt, unendlich wertvolle Hilfsmittel im Dienste an Mutter und Kind, insbesondere an der heranwachsenden Jugend zum Wohle unseres ganzen Volkes.

Stärkerer Zuschauerschutz bei artistischen Vorführungen. Bei Mißlingen artistischer Vorführungen besteht die Möglichkeit, daß Zuschauer mangels entsprechender Schutzmaßnahmen Schaden erleiden. Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei im Reichsinnenministerium hat daher die Polizeibehörden angewiesen, dafür zu sorgen, daß bei sogenannten Luftnummern oberhalb des Zuschauerraums in Theatern oder Kabaretts, sowie derartigen Vorführungen im Zirkus oder auf Jahrmärkten die Zuschauer durch Anbringung eines schutznetzes oder durch Räumung der gefährdeten Plätze vor Unheil bewahrt werden. Bei Balancenummern auf Bühnen muß der Balancekalt so weit von der Rampe entfernt stattfinden, daß durch das Herabfallen der zu dieser Vorführung benutzten Geräte oder des Artisten eine Gefährdung des Zuschauers nicht eintreten kann.

Schützenabzeichen auch für Soldatenbund frei. Soldaten, die in Ehren aus dem aktiven Wehrdienst entlassen und Mitglieder des Soldatenbundes, einschließlich des ihm korporativ angehörenden Reichstreubundes sind, dürfen, wie das Oberkommando des Heeres bekanntgibt, die von ihnen erworbenen Schützenabzeichen außer zur rechtmäßig verliehenen Heeresuniform auch bei allen Veranstaltungen des Soldatenbundes bzw. des Reichstreubundes tragen.

Konzerte / Vereine / Vorträge

(Die hier folgenden Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)

Matette im Dom. Donnerstag, 19.15 Uhr. Bustehudes-Gedächtnisfeier. Choralkantaten. Solokantate. Orgelwerke. Eintritt frei.

Niederdeutsche Rundschau

Ständeversammlung der Ostfriesischen Landschaft

Verleihung des ostfriesischen Indigenats an unseren Gauleiter Carl Röver und August Hinrichs

Alter Ueberlieferung gemäß fand auch in diesem Jahre wieder im Rittersaal der Ostfriesischen Landschaft zu Aurich die Ständeversammlung statt.

Präsident von Euden-Abdenhausen eröffnete die Versammlung und wies in seinen späteren Ausführungen auf das große Verdienst des Gauleiters Reichsstatthalter Carl Röver hin, das er sich durch die Schaffung der Gedenkstätte „Stedingsehre“ am Bookholzberg erworben habe und würdigte ferner die Arbeit unseres Heimatdichters August Hinrichs, der das Heimatspiel „De Stedinge“ schrieb, das ein kulturgeschichtliches Denkmal alter Freiheit sei. Er schlug vor, den beiden Männern eine Ehrung zu erweisen, wie sie in den letzten 30 Jahren nur zweimal durch die Ostfriesische Landschaft erfolgt sei, nämlich ihnen das ostfriesische Indigenat zu verleihen. Diesem Vorschlag wurde von den Ständen einmütig zugestimmt und die Urkunden ausgefertigt.

Bremens Umgebung

Delmenhorst

Kleine Stadtchronik. Bei einer Wassertemperatur von 9 Grad und einer Lufttemperatur von 11 Grad begann der Delmenhorster Schwimmverein von 1905 sein diesjähriges Anbaden. — Zum ersten Male seit der Neueinteilung der SA. besichtigte Standartenführer Lübecke, Oldenburg, die Stürme des Sturmbannbereiches III/91 in Delmenhorst. Der Sturmbann umfaßt Delmenhorst, Ganderklese und Grüppenbühren. — Am heutigen Mittwoch wird in Delmenhorst die große Ausstellung „Deutsches Frauenschaffen“, die seinerzeit in Oldenburg einen großen Erfolg brachte, eröffnet. — Die Frieur-Innung Delmenhorst hielt eine gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Bericht des Obermeisters Droese ging hervor, daß im vergangenen Jahr die Mitgliederbewegung gestiegen ist. Ein fühlbarer Lehrlingsmangel macht sich im Friseurgewerbe bemerkbar. Zur Zeit beträgt die Zahl der Lehrlinge nur 14. [52

Vegesack

Deutsche Stenographenschaft. Eine Mitgliederversammlung ergab, daß die Ortsgruppe 98 Mitglieder zählt. Es wurde das Ergebnis des Ortsgruppen-Reichsschreibens bekanntgegeben. Es konnten 23 Schriftfreunde mit Ehrenpreisen bedacht werden. Mit 220 Silben gingen Marga Lange, Vegesack, und Gertrud Fricke, Vegesack, mit der Note „Sehr gut“ aus dem Wettkampf hervor. [54

Ein Rundfunkaufnahmewagen des Reichssenders Hamburg besuchte Vegesack. Es wurden Reportagen auf der Bremen-Vegesacker Fischerei-Gesellschaft und auf dem Bremer Vulkan und vor allen Dingen über Vegesack selbst aufgenommen. — Ein Zusammenstoß, der noch glimpflich abgelaufen ist, erfolgte am Pier des Bremer Vulkan. Infolge eines Schraubenschadens lief das mit Holz einkommende Motorschiff „Robistrup“ auf einen isländischen Mögard-Kahn auf, wobei dessen Ruderhaus gerammt und beschädigt wurde. Personen kamen nicht zu Schaden. — Am heutigen 12. Mai laufen die ersten 7 Logger der Bremen-Vegesacker Fischerei-Gesellschaft zu ihrer ersten Fangreise aus. [54

Blumenthal

Der Blumenthaler Turnverein begeht am 2. Pfingsttage die Feier seines 75jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß wird auf dem Turnplatz am Löh und dem Platz am Forsthaus ein Handball-Turnier ausgetragen. Es wird der MTV. Braunschweig als Gast an den Kämpfen teilnehmen. 19.30 Uhr findet die Platzweihe des neuangelegten Turnplatzes sowie die Siegerehrung statt. Am 22 Uhr wird ein Feuerwerk abgebrannt. [54

Aumund

Am morgigen Donnerstag wird die Volksdeutsche Bühne im Aumunder Sporthaus das Schauspiel „Schwiegersöhne“ zur Aufführung bringen. [54

Achim

Mitgliederversammlung der NSDAP. Im Schützenhof fand eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Achim der NSDAP. statt. Der Ortsgruppenleiter, Pg. Schulze, wies auf den bevorstehenden Gauparteitag des Gaues Ost-Hannover in Lüneburg hin und rief zur geschlossenen Teilnahme auf. Pg. Roterod sprach über die Quellen des Nationalsozialismus. Er ging in seinen Ausführungen von täglichen Geschehnissen aus und verstand es, dadurch seine Ansprache lebendig und wirkungsvoll zu gestalten. [57

Deutscher Bauernfunk

Mittwoch, 12. Mai

Königsberg: 11.50 Uhr: Marktberichte der Landesbauernschaft Ostpreußen.

Feierstunde auf dem Bookholzberg

Kreisleiter Sturm über die Bedeutung der Gedenkstätte „Stedingsehre“

Anläßlich einer Arbeitstagung des Kreises Delmenhorst und Oldenburg-Land der NSDAP. in Grüppenbühren besuchte Kreisleiter Pg. Sturm mit seinen Politischen Leitern die fast vollendete Niederdeutsche Gedenkstätte „Stedingsehre“ und beging mit ihnen eine erhebende Feierstunde. Die Politischen Leiter hatten unterhalb der Ehrentribüne auf den Kinterterrassen des Zuschauerraums Aufstellung genommen, den Blick auf das Spielhorf und das Stedingerland gerichtet, das sich im Hintergrund mit seinem fruchtbaren Marschland ausdehnte.

Kreisleiter Pg. Sturm sprach zu seinen Kameraden von der hohen Bedeutung der Gedenkstätte „Stedingsehre“, dieses großen Werkes unseres Gauleiters Carl Röver, das sich stolz in der schönsten Landschaft unseres Gaues erhebt. Er richtete den Appell an die Politischen Leiter, den Gauleiter bei seiner Erziehungsarbeit zu unterstützen und dafür Sorge zu tragen, daß jeder Volksgenosse das kraftvolle Volksschauspiel „De Stedinge“ von August Hinrichs auf dem Bookholzberg erlebt. In der deutschen Dichtung, so sagte er, gebe es kaum ein anderes Werk, das so aus den Kräften echten Volkstums gewachsen sei, wie das Spiel, in dem Hinrichs den Untergang der Stedinger Bauern tragisch und doch voll mitreißender Wucht gestaltet hat. Ja, es ist einmalig, daß ein Dichter die gewaltige seelische Auseinandersetzung eines Volkstums mit einer internationalen Macht, aus der Geschichte seiner Heimat schöpfend, so überzeitlich und gegenwartsnah in einem Schauspiel zum Ausdruck gebracht hat. Dabei muß immer wieder betont werden, daß August Hinrichs sich in seinem Drama lediglich auf geschichtliche Tatsachen gestützt hat; sogar die Namen der handelnden Personen in diesem Spiel sind historisch, nichts ist erfunden.

Der Kreisleiter schilderte kurz den Kampf der Stedinger Bauern um ihre Freiheit, bis sie schließlich nach heldenhafter Gegenwehr einer mehrfachen, besser bewaffneten Uebermacht unterlagen, bis sie in dem verzweifelten Ringen um ihr Recht und ihr Land unterlagen. Der Dichter der Stedinge“ hat das Volksschauspiel in starker Liebe zu seiner Heimat mit seinem Herzblut geschrieben. Aus dem Werk dieses Dichters soll und wird das deutsche Volk erkennen, daß es niemals wieder in Bruderzwist verfallen darf, wenn es leben will.

Die Aufführungen des Stedingerdramas auf der Gedenkstätte werden nicht von Berufsschauspielern gestaltet. Die über fünfhundert Darsteller stammen aus der bäuerlichen Bevölkerung in den Dörfern rings um den Bookholzberg; die „spielen“ nicht, sondern sie geben sich in der Gestaltung des Werkes selbst dem großen Erlebnis der Stedinger Bauerntragödie hin.

Auf dem Bookholzberg, der wie jeder Ort in unserem Vaterland, an dem Deutsche um ihr Recht gekämpft haben, für uns heiliger Boden ist, wird jeder Volksgenosse einmal den alttäglichen Lebenskampf vergessen. Hier gewinnt er neue Kraft, wenn unten im Gelände der Bauernstätte niederdeutsche Menschen das Volksschauspiel „De Stedinge“ aufführen, das mit dem Geist der Stedinger Freibauern zugleich auch von der Kraft unserer nationalsozialistischen Weltanschauung kündet.

Zum Schluß seiner Rede dankte Kreisleiter Pg. Sturm dem Ortsgruppenleiter von Ganderkesee, Pg. Strudthoff, für seine Verdienste bei der Errichtung der Gedenkstätte. — Nach der Feierstunde erläuterte der Bauleiter von „Stedingsehre“, Architekt Behrens, bei einem Rundgang durch das Spieldorf die einzelnen Anlagen. ()

Vier herrliche Wochen sind vorbei

400 Bremer NSV.-Ferienkinder kehren frisch, gesund und munter zurück

Das wird gestern noch ein Fragen und Erzählen gegeben haben, und in vierhundert Bremer Familien wurde sicher schon gestern abend die erste Kostprobe aus den wohlgefüllten Sauerländer Wurstpaketen genommen. Um 18.40 Uhr kam nämlich der erste große Ferientiedertransport der NSV. nach Bremen zurück, über dessen Abreise wir vor vier Wochen ausführlich berichtet haben. Mit Hallo und Tüchern winken fuhr der lange Kinderzug vor dem Bahnsteig III auf, in unglaublich kurzer Zeit stand er leer und seine Insassen sauber ausgerichtet mit Sack und Pack vor der Unterstreppe, die zu den auf der Bürgerweide wartenden Angehörigen führte. Der Arzt berichtete im Vorbeigehen, daß die Fahrt ohne jeden Zwischenfall verlaufen sei, die zahlreichen Begleitpersonen — auf durchschnittlich zehn Kinder kam ein Begleiter, der seine Schützlinge vom Hause bis Pflegeeltern abholte und während der Fahrt betreute — waren des Lobes voll über das prächtige Wetter und die noch prächtiger erholten Mädel und Jungen. Nun, man sah es ihnen ohnehin an, daß ihnen der vierwöchige Aufenthalt in Südwestfalen außerordentlich gut bekommen war; jeder hatte frische Farbe und frohe Laune mitgebracht, von der sieben- bis achtstündigen Bahnfahrt merkte man kaum einem etwas an.

Alle berichteten voller Stolz zuerst, wieviel sie zugenommen haben: zwei, sechs, sieben und gar zehn Pfund, alle ohne Ausnahme sind rund und kräftig zurückgekommen.

Dazu sind diese von ihren Pflegeeltern mit Kleidung ausgestattet worden, die meisten sprudelten gleich bei der Begrüßung heraus, daß sie schon eine Einladung für die Sommerferien erhalten haben, und schließlich waren die stummen Zeugnisse herzlicher Fürsorge von seiten der Sauerländer Pflegeeltern nicht zu übersehen: die Wurst-, Speck- und Eierpakete, aber auch die großen und kleinen Blumensträuße, denen man ansah, daß sie frisch aus dem Bauerngarten heraus gepflückt worden waren, wenn sie jetzt auch die Köpfe hängen ließen. Und ein besonders aufmerksamer Sohn hatte seiner Mutter gar ein Päckchen westfälischer Landbutter mitgebracht und sich anscheinend auch sonst ganz tüchtig in der Landwirtschaft umgesehen, denn das erste, was man von ihm hörte, war der Ausruf: „Mutter, die haben keine Pferde, die spannen Kühe vorden Pflug!“ So konnte man aus vielen kleinen Bemerkungen der Kinder erkennen, daß das Erlebnis der Ferienreise für sie wirklich einmalig und groß gewesen ist, daß sie nicht nur körperlich einen Nutzen von ihrem Ferienaufenthalt davongetragen haben, sondern auch geistig erfrischt und voller neuer Eindrücke in das Schulleben zurückkehren.

Die NS.-Volkswohlfahrt Kreis Bremen hat mit diesem ersten Ferienkindertransport einen glücklichen Beginn gemacht; es werden im Laufe des Sommers weitere folgen, und immer wieder wird sich das gleiche Bild ergeben, wie gestern bei der Rückkehr der ersten vierhundert, die wohlbehalten und gesund später auf der Bürgerweide von ihren glücklichen Eltern in Empfang genommen wurden.

das Tüpfelchen auf dem „i“

die modische Ergänzung zu Ihrer „Pfingst-Kleidung“ bieten wir in schöner Auswahl

Nats-Handschuhe hübsche, moderne Schlupferform, aus kräftiger Kunstseide ..... Paar 1.25
Manschetten-Handschuhe Kunstseide, mit feinen Nadelstreifen und Kordelverzierung ..... Paar 1.60
Elegante Handschuhe aus Leder-Seide, moderne Formen, auch zweifarbig ..... Paar 2.25
Leder-Handschuhe Wasch-Nappa, mit Hübscher Ausstattung Paar 5.75
Chiffon u. Georgette-Tücher die beliebte Mode ..... Stück 4.20
Bunte Schals für sommerliche Kleider und Mäntel Stück 1.50
Ansteck-Blumen In den modischen Arten Stück von 60 ₰ an

Lehmann A.-G. Schüsselkorb

Groß ist unsere Auswahl in Schlafzimmern. Eiche gespart. Wir haben schon, gute Modelle mit 160 cm-Schrank für 298.–, 180 cm-Schrank für 328.–, in echt Eiche mit 180 cm-Schrank 378.–

Haus der Leistung

Möbel-Thate

Langenstr. 127/38

Drahtrahmen Aufleger j. Gr. Matratzen-Reimers 21 Landwehrstr. 21

Für Parzellen u. Wochenendhäuser: Tische, Stühle, Sofas, Chaiselongues, Küchenschränke, ganz billig. Oldenstr. 87 Wegler, Handlg.

Rund. Eß'tisch, m. 1 Ausz. eich. Kom. 1 kl. Part. herd, ab 16 Uhr. Grünenstraße 46, part.

Kleidung

Neue mod. Anzüge Mäntel auch wenig getragene Herren-Garderobe Gesellschafts-Anzüge leihweise Refa & Goyn Knooperstraße 20 Ecke Faulenstraße Tel. 300 80

Anzug, Gr. 1.75 Waller Boerstr. 66

Druckknopf-Krawatten mod. Stoff, v. 75 ₰ F. E. Wührmann, Brunshausenstr. 47

Maschinen

Meine Ehe ist durch Singer wieder glücklich geworden

Kauf der MUNDLOS

Nähmaschine Günstige Ratenzahlung Reparaturen aller Systeme E. SIEVERT OSTERTORSTR. 34 Gebrauchte Maschinen stets auf Lager

Pfingst-Neuheiten

Damen-Kniestrumpf ½lang mit Elasticrand 1.25
D'-Strumpf „Baronеß“ reine Seide, 1. Wahl 1.95
Damen-Handschuhe Nappa, waschb., antiluck, Neuheit 5.95
Unterkleider Charmeuse, maschenfest 3.95

Obernstraße 22-24 Vor dem Steintor 136 LINK

Gute Konstruktion Schöne Möbel 5 Jahre Garantie! Fachmännische Lieferung und Anlieferung SIGURD VERKAUFSSTELLE Faulenstr. 47

Allgemeines

Schaufenster 2.30 × 1.10 Singer-Langarm-Schuhm. + Nähmaschine. Bogdan, Huchting

Genußmittel

Von täglich neuer Zufuhr lebend-frische Steinbutte 2-4 pfündige 85 Pfg. per ½ kg 5-6 pfündige 95 Pfg. per ½ kg Seezungen, Rotzungen, Sc ollen, Schellfisch, Cabliau, Goldbarsch. Lebende Schleie, Bachforellen, Aale Feinste große Matjesheringe auch geräuchert Speckaale und Räucherlachse Pfingsten Fische zum Festessen von Klevenhusen Börsenpassage • Ruf 28041/42

Musik

USA.-Radioapp. 16-röhrig Koffer-Grammophon, 99 M. 1 bis 100 Pfg. in alle Orten, Monate Radio Lindhorst Delg. Mand. Nov. Alte Radios 25 M. Fa. J. Herm. Fangmeier Preisl.-gr. St. Magnusstr. 21

Geschäftsanzeige

Hat sich stets bewährt, hat sich noch stets bezahlt gemacht — Ist es nicht gut bei Bremer Zeitung.

Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond

Erbgesunde Vollfamilien gehören in den Reichsbund der Kinderreichen!

REICHSTREFFEN DES R.D.K. 1937 • FRANKFURT/MAIN 5.-7. JUNI 1937

Verkauf

Fahrzeuge

Garantie-Rad Außenlüftung 36.– Schröder Davenstr. 29

Fahrzeughaus Vosteen Buntentorsteinweg 82

Fahrräder Anzl. gelötet 36.– P. Köster Molkenstraße 63, Halbb.-Räder 32,50 Ball.-Räder 34,50 Westentaschen-, Diamant-, Damen-, Herren-Fahrräder.

Fahrräder v. 28,50 bis 75.– 50 verschied. Modelle Verkauf auch auf Teilzahlg. Koffer. Steffensweg 22

Einige gebrauchte Damenräder. Fahrradwerkstatt Gilsbachstr. 65

5-m-Motorboot fahrbereit, Bootshaus Oelrich, ü. Wümme b. Tierp.

Möbel

Weg. Umbau: Sofa, Bettst. m. M. Gr. Johannisstr. 173

Kauf

Kleidung

Hohe Preise zahle f. getragene Herrengarderobe H. Meyer, Tel. 51108 Jacobsstraße 16

Allgemeines

Kleinbildkamera u. Zubeh. Kipper, Angeb. u. M 3662

Offene Stellen

Weiblich

Mädch. f. Küche u. Haus f. 14 Tg. für sofort. Elterberting. 80.

Zuverl. kräftiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Frau Dr. Hoffmann, Bismarckstraße 2.

Kdmädch. f. d. g. Tg. bei g. Lohn. Lindenhofstr. 46.

Jung., ruh., sol. für sofort oder bis 1. 7. Wohnung Angeb. u. R 3663

Möbl. Zimmer im Zentrum gel. Angeb. u. R 3660

Wie suchen Stellung

Männlich

Bau- und Möbeltischler 28 J., led., möchte sich verändern. Angebote an Fr. Scheldemann, Hoelgenloh.

Zu vermieten

Innere Stadt

Möbl. Zimmer Schwanenstr. 7

Mietgesuche

1 gr. od. 2 kl. Z., evtl. Souterrain. Ang. u. Q 3661

Jg. Brautpaar s. 2-3 St.-Wohn. z. 1. 7. oder später. Preisangeb. unt. P 3662 b. Verl.

Jung., ruh., sol. Ehepaar sucht z. sofort oder bis 1. 7. Wohnung Angeb. u. R 3663

Sonstiges

Dachpappen W. Geithner Haferkamp 28 W. 82912

Lederjacken repariert u. färbt auf neu. Spezialist Otto Schnellen

Gute Bücher

Joh. Martin Schupp Der verlorene Klang Eines Geigenbauers Glück und Not Leinen RM. 3.75

Friedrich Ekkehard Sturmgeschlecht Zweimal 9. November Leinen RM. 3.75

Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nachf. München

Unter 81291 melden sich Priess & Wessel Nachf. Beerwesiestraße 77 die tägliches Altmaterial auf den rektem Weg der deutschen Wirtschaft zuleiten.

Schrott Altpapier Metalle Weissenberg Hohetorstr. 30/38 Telefon 54271

Heirat

Frl., 43 J. alt, wünscht die Bek. eines Herrn zw. späterer Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter B 39 455 b. Werl.

Vermittlung

Akademiker (Dr.) Gutsbesitzer m. mehr. Bestungen, groß, stattl., 30 J., Ref.-Eff., w. bald. Neig.-Ehe. Frau Schulz, geb. Scharunge, Hannover, Lönsstr. 8, Perf. Ausk. i. Bremen, Freitag, 14. u. Sonnabd., 15. Mai 37, bis 18 Uhr i. Hotel Alberti od. n. Vereinbarung.

Patentex dient der GESUNDHEITSPFLEGE. Die Patentex Damenbinde „Angela“ ist leicht mit dem echten Patentex-Antiseptikum imprägniert. Sie desinfiziert und verhütet Geruch. — Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften. PATENTEX G. M. B. H. FRANKFURT A. M.

Haben Sie eine Filmidee? —

Dann schicken Sie sie nicht nach Hollywood! / Ein Tatsachenbericht von Karl Ey

Jedesmal, wenn durch die Presse hell und verlockend wie geminztes Gold die Nachricht klingelt, daß wieder einmal das Verfilmungsrecht auf ein Buch, eine Zeitungsserie oder ein Bühnenwerk für eine sechsstellige Summe verkauft worden ist, berricht in den Manuskriptprüfstellen der großen Filmkonzerne von Hollywood erhöhte Alarmbereitschaft. Nicht etwa, um sich verborgene Perlen nicht entgehen zu lassen, die der Konjunkturortan mit den schweren Postsäcken auf den Tisch der Prüfer werfen könnte, sondern um sich alle, aber auch alle Filmideen aus dem Publikum ängstlich vom Leibe zu halten.

Die literarischen Büros der amerikanischen Filmgesellschaften haben einen fuchsteren Riecher für den Inhalt der diken Umschläge, die aus allen Teilen der Welt einlaufen. Und wenn aus dem Absendervermerk nicht ganz klipp und klar hervorgeht, daß die Sendung von einem bereits bekannten Mitarbeiter oder dessen Agenten kommt, so wird auf das Kuvert der Gummistempel „Ungeöffnet und ungelesen" gedrückt und die Filmidee. tritt wie ein eingeschriebener Bumerang die Rückreise nach dem geistigen Norden an (in den meisten Fällen der Mama an.

Ja, die Filmkonzerne würden lieber eine Kiste Erkast öffnen, als ein unverlangt eingesandtes Filmmanuskript, denn sie alle, alle haben schon ihre bitterbösen Erfahrungen auf diesem Gebiete gemacht. Vielleicht, daß ihnen dadurch die ganze große Filmidee entgeht, nach der sie alle Ausschau halten: bestimmt aber vermeiden sie durch dieses ängstliche „Rühr-mich-nicht-an"Verfahren, daß ihnen plötzlich wie aus heiterem Himmel eine einstmalige Verfügung mit nachfolgender Schadenersatzklage zugestellt wird, weil sie angeblich in ihrem Monumental-Film „Die Juwelen des Maharadschas" eine ihnen am soundsovielten zugesandte Idee von Miß Aurora Purkins aus Ohtoh, Wisconsin, benutzten, ohne diese Dame als Autorin genannt oder ihr das Honorar überwiesen zu haben.

„Gebrannte Kinder . . ."

Und Miß Aurora ist leider keine Einzelerscheinung, denn es darf als wahr unterstellt werden, daß von 100 Kinobesuchern in aller Welt wenigstens 90 das Theater in der festen Ueberzeugung verlassen, sie könnten jederzeit eine bessere Filmgeschichte schreiben als die, die sie eben gesehen haben. Erfreulicherweise lassen es von diesen 90 Personen 88 bei dieser inneren Feststellung bewenden. Die restlichen zwei aber setzen sich todsicher noch in derselben Nacht hin und entwerfen eine Filmgeschichte (oft unbewußt der Erinnerung an früher gesehene Filmen oder gelesene Bücher entnommen) und senden sie dem Studio ein. Glauben sie dann in einem späteren Film der Gesellschaft irgendeinen ihrer Vorschläge verwirklicht zu sehen, so finden sie fast immer einen Anwalt, der gegen Erfolgshonorar die Interventionsklage erhebt. Diese endete früher durch die Bank mit einem fetten Vergleich, denn wenn es auch schwer sein würde, dem Gericht glaubhaft zu machen, die Gesellschaft, die eine Million an den Film wandte, wolle sich um das Autorenhonorar drücken, so war doch stets die zur Erteilung der Klage der Verlesh des Films gehemmt und das war ein Verlust, gegen der die Vergleichssumme von etwa 10 000 Mark keine Rolle spielte.

Diese Interventionsklagen wurden in Hollywood zu einer solchen Landplage, daß man in Amerika grundsätzlich kein unverlangt eingelandtes Filmmanuskript mehr annimmt, öffnet, liest oder längere Zeit in der Hand behält als eine auf 100 Grad Celsius erhitzte Anthrazitkohle.

Woher dann aber die Idee?

Woher nehmen denn aber die großen amerikanischen Filmgesellschaften ihre Stoffe?

Nun, es gibt in Hollywood allein 760 Mitglieder der „Moving Pictures Writers Guilb", der Gilde der Filmautoren, von denen 300 in einem festen Anstellungsverhältnis zu den einzelnen Studios stehen. Daneben aber hat jeder große Filmkonzern eigene Lektorenbüros, wo buchstäblich alle irgendwie zur Verfilmung geeigneten literarischen Erscheinungen der ganzen Welt, Romane, Novellen, Bühnenwerke, Gedichte und die Handlungen in einem kurzen Exposé niedergelegt werden. Aus diesen kurzen Handlungsangaben sucht dann der Chefsektor jene Themen aus, die er den einzelnen Regisseuren für ihre Stars vorlegt, wobei Regisseur und Star meistens das letzte Wort zu sprechen haben.

Der Erwerb von geeigneten Manuskripten ist durchaus kein Bagatellgeschäft. Hollywood zahlt jährlich über acht Millionen Dollar für Filmgeschichten, wobei die Summe für die einzelnen Manuskripte, die direkt für den Film geschrieben wurden, zwischen 500 und 15 000 Dollar schwankt. Auch unter den Filmautoren gibt es Karrieren, die sich mit der Kometenlaufbahn eines emporschnellenden Stars messen können. Eine noch nicht Zwanzigjährige, Vera Caspary, verfaßte im letzten Jahre zehn Film-Manuskripte. Für das erste erhielt sie „nur" 1500 Dollar, für das letzte aber bereits 12 000 Dollar!

Aber diese Preise sind Kükenfutter verglichen mit den fürstlichen Summen, welche die amerikanischen Filmkonzerne für das Verfilmungsrecht von Büchern, Theaterstücken und sogar Kurzgeschichten zahlen, die bereits erschienen, aufgeführt oder in Magazinen veröffentlicht worden sind. Hier schwankt der Preis zwischen 2500 Dollar und 160 000 Dollar.

Durch die Backgasse zum Erfolg . . .

Die üblichen Feld-, Wald- und Wiesenhonorare in Amerikanischen Dimensionen sich nur geringfügig von den in Deutschland üblichen. Ist aber ein Schriftsteller einmal „arriviert", dann steht er als Dukatenmännchen vor wenig hinter jenen Kollegen von den anderen Fakultäten zurück, deren Namen in elektrischen Lettern über den Weltstadt-Theatern erscheinen oder um dessen Autogramm junge Mädchen aus Cottbus nach Hollywood mit Internationalem Antwortschein schreiben.

Wer in einer der großen amerikanischen Wochenschriften dreimal im Jahre eine Kurzgeschichte unterbringen kann, für den hat die Krisenzeit in USA seine Schrecken verloren. Und wenn er dann noch zwei dieser Kurzgeschichten dem Film verkauft, dann kann er dem Architekten ihon ein Landhaus am Pazifik in festen Auftrag geben. In vielen Fällen wurden für das Verfilmungsrecht von Kurzgeschichten 3000 Dollar bezahlt, in einem Fall sogar 40 000 Dollar. Magazinriesen bringen dem glücklichen Verfasser auch einen „Nebenverdienst" von durchschnittlich 7500 bis 75 000 Dollar, und Romane und Bühnenwerke sind schon vom Film für humoristisch anmutende Summen bis zu 160 000 Dollar erworben worden. Wünscht man den Verfasser dann noch als Reklamegaul in Hollywood zu sehen, damit im Filmtitel stehen kann „Unter persönlicher Leitung des Autors", dann zahlt man dem Sonntagskind, das mit seiner Schreibmaschine goldene Dukaten münzen kann, noch so zirka 2000 Dollar für die Woche hinzu und daneben natürlich alle Kosten seines Aufenthaltes im Zelluloidparadies.

Den Vogel schoß in der letzten Saison der Verfasser des Romans „Die Saksgasse" ab, die ihn geradewegs zu einem Filmautorenerfolg führte, der sich ziffernmäßig mit 160 000 Dollar ausdrücken läßt.

Im vorletzten Jahre wurden in Hollywood von den großen Konzernen 519 Großfilme hergestellt, davon nur 244 „auf Bestellung" geschrieben, die anderen wurden sämtlich nach bereits erschienenen Romanen, Bühnenstücken und Novellen gedreht.

Die Kehrseite der Medaille

Es ist nun einmal im Leben so: Ideen werden groß bezahlt und für die schöne Handschrift und die Stundenarbeit bewilligt man nur reellen Handwerkslohn.

So ist es auch in Hollywood. Während man für die drei bis zwanzig Seiten, auf die eine originale Filmgeschichte in kurzen Schlagworten verzeichnet stehen, einige Tausend springen läßt, erhält der angestellte Manuskript-Bearbeiter, der die mühsame Arbeit des aus diesen Aufzeichnungen herzustellenden Filmbuches leisten muß, kaum mehr als hundert Dollar die Woche.

Die Lektoren aber, die einen dicken Romanwälzer (oder aber auch eine Kurzgeschichte) zu einem kurzen Exposé zusammenschmoren, müssen sich Stück für Stück mit fünf Dollar begnügen. Eine einzige große Filmgesellschaft (Metro-Goldwyn-Mayer) hat einen festen Stab von 70 Manuskriptbearbeitern, die aus dem Rohmaterial den Filmbogen des fertige Drehbuch gießen müssen. Diese Gesellschaft kauft etwa 150 Manuskripte im Jahr, produziert davon aber nur rund vierzig.

Manchmal werden die großen Summen für das Verfilmungsrecht aber auch zum Fenster hinausgeworfen, weil zuviel Klauseln die schnelle Produktion verhindern. Vor einigen Jahren wurde z. B. das Verfilmungsrecht auf den Bühnenschlager „Broadway" für 200 000 Dollar unter der Bedingung verkauft, daß der Film erst dann herausgebracht werden darf, wenn die Bühnentournee durch die Staaten beendet ist. Andere Gesellschaften, die sich nun beeilen, die hinter den Kulissen spielen, etwas versprachen, fielen nach dem Bekanntwerden des Abschlusses über alle möglichen Geschichten mit Theatermilieu her, so daß „Broadway", als es schließlich in den Verleih kam, nur eben die Auslagen wieder hereinbrachte.

Was will das Publikum?

Alle Studios in USA. schreien laut und herzerweichend nach guten neuen Filmideen, aber alle pakt so etwas wie das kalte Grausen an, wenn sie vor der Frage stehen, ob sie einmal den Versuch machen sollen, von den Pfaden herkömmlichkeit, die durch die Kassenberichte als gut gepflastert gelten, abzweichen.

Dann pflegt man nach langem Hin und Her doch diese Idee wieder auf die lange Bank zu schieben und vorerst das gewohnte Instrument weiterzuspielen, die beliebte alte Leier. Das amerikanische Publikum hat nämlich im Sturm der Premieren erhärtete zugleiche Filmwünsche. So kann ein Film, der die USA.-Marine zum Hintergrund hat, auch bei schlechter Darstellung kaum ein Versager sein, während Filme mit russischen Milieu oder die in Börsentreiben spielenden auch durch die beste Besetzung nicht als Kassenschlager aus dem Durchschnitt herauskommen.

Widowenstilme haben immer ihr Publikum, Verbrecherfilme sind nicht mehr sehr begehrt, es sei denn, daß sie ein aktuelles Thema behandeln. Politische Filme sind in USA. immer Versager, Filme mit zuviel Konversation spielen vor schwach besetzen Häusern.

Ueberhaupt hat man in Hollywood festgestellt, daß das Publikum auch im Tonfilm Handlung, Handlung und nochmals Handlung sehen will. Schöne Naturszenerie, ein Reiter als Silhouette im Abendrot der Rockies, die Gischtkronen der stürmischen See, die weiße Schneewüste Alaskas verfehlen niemals ihre Wirkung.

Ein alter Filmhase, der mit allen Hunden gejagt und mit allen Wassern gewaschen ist und dabei Millionen verdiente, hat einmal die wahre biblische Filmgeschichte als ein Gemisch bezeichnet, in welchem sich volkstümliche Ausdrucksweise, glänzende artistratische Gesellschaftszenen, Humor, Religiosität und Erotik, natürlich „sex appeal" die Waage halten sollen.

Das war nun eine etwas happige Forderung, aber der amerikanische Spaßvogel Will Rogers, der vor einem Jahr bei einem Flugzeugabsturz den Tod fand und selbst Filmautor und Schauspieler war, versuchte all diese Bedingungen gleich zu Beginn eines Filmexposés zu erfüllen, das mit den Worten begann:

„Verdammt," sagte die schöne Herzogin zum Bischof, „klein Sie mich doch nicht immer in der Seite . . ."

Liebe im Mittelmeer /

Von Ernst Kreuder

In der Frühe ließ sich Bloon von dem Kammersteward den Weg zum Tauchdecken im A-Deck zeigen, das unter dem Promenadendeck liegt. Die Luft war noch kühl, über dem dunkelblauen Meer hing leichter grauer Dunst. Es war ein herrlicher, frischer Adriamorgen. Als Bloon im Bademantel zwischen dem großen, weißlackierten Rettungsboot und der Badeveranda durchging, hörte er vor sich jemand ins Wasser springen. Nun war er doch nicht einer zuvorgekommen. Vorsichtig näherte er sich dem Tauchdecken und wartete hinter einem Mast auf das Auftauchen des frühen Schwimmers. Etwas Helles kam hoch und dann lag am unteren Ende eine große junge Dame mit weißer Badekappe und weißem Badeanzug aus dem Wasser.

Sie wähnte sich allein. Bloon merkte es an den Bewegungen, wie sie die glatten braunen Arme hob und ihr schwarzes Haarfrottee unter die Badekappe schob, worauf sie nachdenklich an sich herunterlah. Dann machte sie einige Kniebeugen, streckte die Arme vor und sprang aus der Kniebeuge, wie ein Frosch, wachte Bloon, ins Bassin. Während Bloon noch darüber nachdachte, ob wohl Fröschen Kniebeugen gelängen, rief jemand plötzlich „Hallo Hilde!". Bloon verzag sich nunmehr unauffällig hinauf in die Laube, wo er einstweilen ungesehen abwarten konnte.

Der junge Mann, der Hallo Hilde gerufen hatte, schien auf ziemlich vertrautem Fuße mit dem großen, langgliedrigen Mädchen zu stehen. Er gab ihr bei der Begrüßung einen allerdings schon wieder mehr flüchtigen Kuß und hielt ihr eine Stoppuhr unter die Nase.

„Wunderbar", sagte das Mädchen, „wo hast du die her, Hänschen?"

„Frag nicht", sagte Hänschen, „also du zuerst. Bei „Achtung!" springst du."

Es war jetzt so still an Deck, daß Bloon das tiefe Summen und Zittern der riesigen Motoren wie einen fernen Sturm vernehmen konnte, der aus dem Meere selbst zu kommen schien.

„Achtung!" rief der Jüngling, und das Mädchen sprang und tauchte unter. Hänschen, ein blonder, etwas unter Mittelgröße Heidenber, wichtig blickender junger Mann, starrte abwechselnd auf das Wasser und auf die Stoppuhr. Da tauchte Hilde schon wieder auf.

„40 Sekunden!" schrie er dem erschöpften Mädchen entgegen. Sie sagte etwas von „scheußlich" und legte sich längs auf die Planken, das Gesicht vor dem Wasserbecken, es tropfte noch von ihrem schmalen, schönen Kinn. Hänschen übergab ihr die Stoppuhr. „Also du erst noch verschnaufen", bat sie. Der Jüngling nickte und machte noch einige Atemübungen.

„Los jetzt!" sagte er dann. Das Mädchen sah auf die Stoppuhr, Hänschen starrte aufs Wasser, sprungbereit, und in dem Augenblick, als das Mädchen den Mund öffnete, um Achtung zu sagen, geschah etwas.

Blitzschnell flog vor ihnen ein Mann durch die Luft, von dem sie nur noch die Füße sahen, die er mit Wucht ins Wasser stieß.

Automatisch hatte das Mädchen die Stoppuhr gedrückt.

„Verdammt!" sagte Hänschen, der schon zum Sprung angesetzt hatte und sich nun verblüfft balancierend zurückbog. Dann war es wieder still.

„35", sagte nach einer Weile das Mädchen leise. Dann sahen sie beide wieder aufs Wasser.

„Nanu?" sagte der Jüngling jetzt, „wieviel?"

„43", sagte Hilde.

„50" sagte der Jüngling, der ihr die Stoppuhr abgenommen hatte.

„60!"

„Da ist doch was nicht richtig, Hans!" sagte das Mädchen.

Eine Sekunde später sah Bloon, der schräg unter den beiden am Grunde des Tauchbeckens lag, daß er im Wasser Besuch hatte. Offenbar machte der junge Mann unter Wasser die Augen nicht auf, denn er sah ihn nur immer mit den Armen herumfahren, so daß er ihm bequem ausweichen konnte. Darüber hätte Bloon beinahe verfäumt, rechtzeitig hoch zu gehen, denn sein Luftvorrat war längst zu Ende.

Er tauchte unvermittelt vor dem blassen, erschrockenen Gesicht des großen Mädchens auf. Wieder drückte sie mechanisch die Stoppuhr, während ihr die gespitzten Lippen erstaunt aufsah. „Wieviel?" fragte Bloon, tief einatmend, in das schöne, nahe, klare Gesicht blickend, vor dem er sich mit einem Male unendlich still werden fühlte.

„78", sagte der Jüngling, der wieder oben war und die Stoppuhr an sich nahm. Jetzt erschienen schon die ersten Badelustigen unter der Veranda. Bloon stellte sich im Wasser dem Jüngling vor.

„Bong" entgegnete der Jüngling, „Herr Bloon — Fräulein Lang."

„Kommen Sie mit uns frühstücken?" fragte Fräulein Lang.

„Natürlich", sagte an Bloons Stelle ihr eifriger Bruder.

*

Sie nannte ihn eine Zeitlang „Herr 78". Als sie auf der Höhe der Ionischen Inseln schwammen, war das frühe Wetter vorbei. Nun erst, schien es Bloon, bekam ein Begriff von einer Frühlingsfahrt im Mittelmeer.

Nach der Hauptmahlzeit, die er mit den Geschwistern zusammen eingenommen hatte, lag er jetzt auf dem Deckstuhl neben ihnen auf dem geschützten Promenadendeck und blickte aufs Meer, diese immer frische, unendlich leere, unergründliche blaue Wüste. Hänschen sagte fortwährend, er sei todmüde, könne aber wegen der Hitze doch nicht schlafen. Ob Bloon nicht die Geschichte aus dem Stillen Ozean erzählen wolle, von dem Schiffbrüchigen, der seinen Koffer auf einer Insel wiederfand?

Bin ich Ihr Erzähler, Herr? dachte Bloon ärgerlich und verdrossen, aber dann stand er plötzlich auf und sagte, daß er einen Brief schreiben müsse.

Er ging am Promenadendeck vorbei in das stille, leere Schreibzimmer. Vor einem Seitentischchen hielt er sich in einem Sessel nieder und verharrte, sich auf einen Bestimmtes zu konzentrieren. Endlich wußte er es! Er würde einen Brief an das große, stille, dunkelhaarige Mädchen schreiben, das draußen im Deckstuhl lag. Er ging in die Schreibtischecke, legte sich einen Briefbogen vor und schrieb:

„Liebes Fräulein Lang", hatte er zuerst geschrieben. Aber dann zerriß er den Bogen und schrieb:

„Liebe Freundin im Kretischen Meer. Wenn ich ein Gedicht schreiben könnte, würde ich Sie darin in das Lied des kretischen Frühlings verwandeln und dann dürfte ich Sie immer auf den Lippen . . ."

In diesem Augenblick hatte das Mädchen, lautlos auf den Fußspitzen durch den Schreibraum kommend, unbemerkt die Nähe des Schreibtischs erreicht. Ihre Ueberraschung mußte glücken. Sie trat einen großen Schritt nach vorn, tragte nach Bloon sie so lange draußen allein ließe, er wandte sich völlig übersascht um. Sie stand so, daß ihr der Briefentwurf unbeabsichtigt in den Blick kam. Ohne daß sie es wollte, hatte sie hingesehen.

Er begriff, daß sie gelesen hatte. Etwas atemlos stand er auf. Sie sah ihn einen Augenblick aufs äußerste erschrocken an, ihre Oberlippe hob sich unruhig, da merkte er, daß sie noch nicht wußte, daß der Brief für sie war. Er riß es zerfetzte, gab sie ihm aufatmend die Hand.

„Wirklich?" fragte sie dann.

„Die Guten sind oft viel allein", sagte Bloon. Er strich ihr leicht und wie flüchtig über das dunkle, weiche Haar.

Mister Müller, der Rundfunkansager

Der Intendant saß in seinem Zimmer. Es klopfte. Ein Mann erschien. „Sie wünschen?" fragte der Intendant.

„Ich möchte Rundfunkansager werden", entgegnete der Mann.

„Lieber Herr," lächelte der Intendant, „zehntausend andere möchten das auch." Doch plötzlich schoß ihm ein Gedankenblitz durch den Kopf. Er würde ein Exempel statuieren. Die ewige Drängelei nach dem Ansagerposten sollte nun für allemal ein Ende haben. „Nun gut," sagte er, „wie heißen Sie?"

„Ich heiße Müller," meinte der Mann.

„Mister Müller," fuhr der Intendant fort, „Sie wissen doch, daß ein Ansager jeder Lage gewachsen sein und aus dem Stegreif sprechen muß."

„Gewiß," erwiderte Mr. Müller.

„Nehmen Sie," sagte der Intendant, nahm das Mikrophon in die Hand und den Mantel um. Dann fuhr er mit Mr. Müller los. Grinste diabolisch. Vor einem Raubtierkäfig des Zoologischen Gartens hielt der Intendant.

„Meine Damen und Herren," sprach er in das Mikrophon, „wir wollen jetzt einen neuen Anwärter für den Ansagerposten prüfen. Wir stehen vor dem Raubtierhaus. Mister Müller wird Ihnen beschreiben, was er sieht. Er wird sich sogar in das Raubtierhaus hineinbegeben, denn wir verlangen von den Anwärtern Mut, Mut und nochmals Mut. Deshalb prüfe sich jeder, ehe er sich bei uns meldet. Es ist nicht ungefährlich."

Sie hörten der Intendant, jetzt ihn die lästigen Bewerber für alle Zeiten los. „Beginnen Sie," ermunterte er Mr. Müller und biß auf die Spitze eines unsichtbaren Bartes.

„Hier sehen Sie," begann Müller, „drei Könige und einen Indentanten. Die Könige fauchen und der Intendant lächelt. Aber wie bald ändert sich so ein Bild."

„Nun gehen Sie in den Käfig," grinste der Intendant und dachte, jetzt würde Mr. Müller das Mikrophon wegwerfen, aber der drückte auf die Klinke und öffnete die Tür. Ehe sich Intendant es sich versah, hatte Mr. Müller ihn bei der Hand und stand mit ihm unmittelbar vor den schweifwedelnden und zähneblecken Bestien.

„Wir stehen jetzt im Angesicht der Löwen, von denen einer eine Löwin ist. Neben mir steht der Intendant," fuhr Mister Müller ruhig fort. „Wir sehen jetzt, wie der Intendant versucht, an den eisernen Gitterstäben des Käfigs emporzuklimmen. Meine Damen und Herren, der Anblick ist nicht nur komisch, sondern zwerchfellerschütternd. Jetzt nähert sich die Löwin dem Unterdanten . . ."

Plötzlich erscholl ein furchtbares Gebrüll, so daß fast das Mikrophon zerplatzte.

„Hörten Sie soeben das gewaltige Gebrüll?" fuhr Müller fort.

Hunderttausend Hörer an fünfzigtausend Apparaten zuckten zusammen. Das waren die Bestien, dachten sie.

„Das war der Intendant," erläuterte Mister Müller. —

Als die beiden wieder draußen standen, drückte der Intendant die Hand des neuen Mannes. „Sie sind phänomenal," sagte er, „Sie sind sofort engagiert und ein Teufelskerl! Was sind Sie denn von Beruf?"

„Löwenwärter," sagte der Mann.

E. C. Christophé

Die ganz großen Torheiten

EIN ROMAN AUS DEM LEBEN • VON MARIANNE VON ANGERN

(18. Fortsetzung)

Hier inmitten dieser jungen ringenden Seelen störl ihn Theresens Gegenwart nicht. Hier ist sie nur ein Teil des Ganzen, nichts weiter als ein Stück ihm unerträuter Begabung, die ebenfalls beflopft, belauscht und entwickelt werden soll.

Ganz anders bei Theres . . . Von Anfang an macht sich bei ihr das ewige Gesetz der Auslichtsgeltend, mit der Frauen an ihr Gefühl gebunden sind. Ueber den Lehrer, den Führer, den Künstler hinweg ist es in erster Linie der Mann, der sie zum Weib erweckte, dessen Worten sie gläubig lauscht, dessen Wunsch und Willen sie instinktiv erfaßt, sich ihnen anpaßt und unterordnet.

Nicht einen Moment verläßt sie das Bewußtsein einer besonderen Verbundenheit, die im Persönlichen und nicht in der Kunst wurzelt, nach wie vor glaubt sie an ein bestehendes heimliches Einverständnis, das nur der Gelegenheit bedarf, um die Maske der Konvention abzuwerfen und sich rückhaltlos zu offenbaren. Heute . . . morgen . . . in einer Stunde, wird es ihm gefallen, ihr das Zeichen zu geben, ein nur ihr verständliches Signal, ein leises Wort, einen verstohlenen Blick . . . Dann wird sie wieder an seinem Herzen liegen und alles wird sein wie damals . . .

In solchen Augenblicken ist es ihr, als begänne der Lehrsaal mit ihr zu kreisen und sie muß sekundenlang die Augen schließen, um des jähen Schwindelgefühls Herr zu werden.

Aber Tag reiht sich an Tag, ohne das ersehnte Zeichen zu bringen. Nie verfängt sich sein Blick in dem ihren, nie blitzt ein Funke des Einverständnisses oder der Erinnerung darin auf. Wenn der Lehrgott er sie, noch steht er sie hintan, nichts scheint sie ihm zu sein, als eine unter vielen; sein Lob, sein Tadel, gilt stets der Sache und niemals der Person.

Mehr und mehr schwindet das künstliche Gerüst von Hoffnungen, an dem sie sich innerlich aufrechtzuhalten sucht, das ihr den Mitternfolg des einen Tages im Hinblick auf das Vielleicht morgen' erträglich macht. Wie heimtückische Mitmoten nisten sich Zweifel in ihr Denken ein. Sollte er sie wirklich nicht wiedererkannt haben? Wäre es möglich, ihm nicht mehr gewesen zu sein, als die Laune einer Nacht, die seinem Gedächtnis sofort wieder entschwand . . . Schon die Vermutung ist ja unerträglich, daß sie die Frau an den Mund preisen muß, um nicht aufzustöhnen . . .

Oder aber narrt sie ihre Phantasie? Ist dieser Mann, der so meilenweit entfernt von ihr scheint, wirklich nicht der, zu dem sie einst ‚Du' und ‚Lieber' sagte . . .

Doch, doch — er ist's. . . Das ist nicht mehr ganz die Welt zu schaffen. Alle warum quält er sie so? Fühlt er nicht, daß sie am Ende ihrer Kraft, ihrer Beherrschung angelangt ist? Daß sie es bald nicht mehr wird aushalten können? Wird können? — Nicht kann. Einfach nicht mehr kann . . . Und dann ist alles mit einem Male Masse muß fallen oder es geschieht ein Unglück. Heute noch muß sie Gewißheit haben . . . Herr Doktor, ich möchte Sie sprechen — jawohl — unter vier Augen . . . Gleich jetzt, sodaß die Turen ihren Monolog zu Ende gebracht hat, wird sie ihm das sagen. Herr Doktor — ich muß Sie sprechen . . . unbedingt . . . memoriert sie im Geiste . . . Ohne Stockung und Verlegenheit. So ganz selbstverständlich muß das gesagt werden . . .

Der Monolog ist beendet. Jetzt müßte sie vor ihn hintreten . . .

Den anschließenden Dialog mit Herrn Wörlach bitte", ertönt Dahlens Stimme.

Besser ist es, zu warten bis zum Schluß der Unterrichtsstunde. Knapp ehe er den Lehrsaal verläßt. Dann ist die Gelegenheit günstiger. Herr Doktor, ich muß . . .

Es schlägt zwölf. — Gleich wird er sich erheben . . . Jetzt den Augenblick nicht versäumen . . .

„Wir beginnen das nächste Mal an dieser Stelle", sagt Dahlen, nach seiner Aktentasche greifend . . .

Schon ist er an der Tür . . . Da springt sie auf und stellt sich ihm in den Weg . . . „Herr Doktor, ich muß Sie sprechen . . . unbedingt . . ."

War das wirklich ihre Stimme, die so heiser und brüchig die Worte hervorstieß? Alter Stolz stellt sie in ihren Nacken brennen. Ein unterdrücktes Kichern dringt an ihr Ohr.

Na also, da haben wir's . . . durchblitzt es Dahlen. Aeußerlich bleibt er unberührt, kaum daß sich die Brauen ein wenig erstaunt heben . . .

„Bitte — Fräulein Feuchtinger . . ."

Am leinen Preis bringt sie vor diesem kühl fragenden Blick das ‚unter vier Augen' über die Lippen . . .

Von tödlicher Verlegenheit gepeinigt steht sie da. Was macht sie doch für eine klägliche Figur. In den Boden möchte man versinken vor Scham.

„Ich wollte . . .", stammelte sie, „ich dachte nur . . . Wäre es nicht besser, wenn ich statt der Julia eine andere Rolle . . ."

„Dafür bin ich ganz und gar nicht, Fräulein Feuchtinger", kommt er ihr mitleidig zu Hilfe; „selbst wenn Ihnen die Julia nicht besonders liegt . . . haben Sie die Rolle doch für Ihr heutiges Können noch nicht genügend ausgeschöpft. Versuchen Sie, sich ganz in die Seele dieses Mädchens zu versenken . . . ."

Theres hört nur noch ein leeres, sich mehr und mehr entfernendes Geräusch. Alle ihre Kräfte muß sie sammeln, um durchzuhalten . . . .

Ewigkeiten scheinen zu vergehen . . . .

Endlich ist er fort.

6. Kapitel

Der Winter hat sich heilt in diesem Jahr. Schon im November gibt es Schnee. Eisblumen zeichnen sich morgens an Theresens Fenstern. Wie hilfesuchend vor dem Frost, reckt die Kastanie ihre bereiten Arme zum Himmel empor.

Wenn die Theres zum Seminar führt, nimmt sie auf alle Fälle ihre Schlittschuhe mit, denn meist findet sie nach Schluß des Unterrichts den jungen Baron Falubi wartend vor und sie wandern hinüber zum Eislaufplatz, wo ein froh bewegtes, echt winterliches Treiben herrscht. Theres ist eine mittelmäßige Läuferin — viel Zeit für sportliche Beschäftigung hat ihr bisheriges Leben nicht hergegeben — aber in Begleitung des ausgezeichnet trainierten Gigi kann sie sich schon sehen lassen.

Eine rechte Freude hat sie ja an der ganzen Lauferei nicht. Die innere Fröhlichkeit fehlt, die in Verbindung mit der körperlichen Anstrengung erst die letzte Auswirkung jedes Sportes, das Wohlgefühl des Betreitseins von Erdenschwere auslost. Aber die Gräfin dringt auf starke Bewegung in freier Luft, und Seine Erlaucht selbst hat ihr den Eintritt in den Klubleitung als neues Mitglied eingeführt.

Manchmal schilt sie sich undankbar . . . So gut sind sie alle zu ihr, ein wahres „Tischleindeckdich-Leben" führt sie und doch ist sie oft bedrückt und traurig und immer weit, weit fort mit ihren Gedanken . . . .

Da fährt sie nun wieder — Gigi hat sie für kurze Zeit verlassen, um Freunde aus der Ferne mit zu begrüßen — und ihre leisen Warnungsrufen — denn geradewegs in eine, mit rasendem Schwung daherstürmende Bogenläuferin hinein und — patsch — liegen sie beide auf der glatten Bahn.

„Gottseidank haben Sie sich nicht weh getan?" fragt eine bekannte Stimme, deren Besitzerin bereits wieder auf den Beinen ist, und Theres gewahrt Irene Tomalis kapriziöses Gesichtchen mit einem Ausdruck leichter Besorgnis über sich geneigt.

Ein Lächeln des Erkennens geht über Irenes Züge, während sie Theresе beide Hände zur Hilfe entgegenstreckt. „Na, so etwas — Fräulein Feuchtinger . . . Eigentlich hatte ich der Absicht, Sie nach Ihrem Auftritt und nicht nach Ihrem Fall wiederzusehen. Seien Sie mir nicht böse, aber es war unmöglich, nicht in Sie hineinzufahren . . ."

„Ich muß um Verzeihung bitten", sagt Theres, sich ebenfalls erhebend, „ich bin schrecklich unachtsam gewesen . . . ."

„Na — ist ja alles noch gut abgegangen . . . Wie geht es Ihnen? Und was macht das Studium? Herrliches Wetter heute, nicht?"

„Sie wollen zuviel auf einmal wissen", verwahrt sich Theres gegen den Ansturm von Fragen.

„Macht der Gewohnheit . . . Aber keine Angst, das soll bestimmt kein Interview sein . . . . Halo Baron Falubi . . . Darf ich bekannt machen? Ich so — die Herrschaften gehören zusammen . . . Da komm ich allerdings ein wenig zu spät. Ich würde Ihnen empfehlen, auf Ihre Dame ein sorglicheres Auge zu haben, damit sie nicht jeder zudiesen Bengel kommt . . . Also, auf Wiedersehen allerseits. Ich muß leider abmontieren . . . . Mit einer graziösen Pirouette gleitet sie davon, noch einmal im Umwenden lachend zurücknickend . . . „Sehen Sie nur", sagt Theres bewundernd, „ist sie eine perfekte Kunstläuferin."

„Und ein lustiger Kerl . . . Fast zu lebendig für meinen Geschmack. Ich schwärme nicht für Frauen, die unentwegt lachen und sprudeln. Aber Dahlen, der hat einen förmlichen Narren an ihr gefressen . . ."

Die Theres fühlt plötzlich ihr Herz stillstehen . . . „Immer stecken die beiden zusammen . . . . Ich will ja nichts gesagt haben, Fräulein Theres — aber ich glaube, da entwickelt sich was . . . ."

Die bunte Eisfläche beginnt vor Theresens Augen zu tanzen . . . . Nicht einen Augenblick länger kann sie den Anblick dieses fröhlichen Bengels ertragen . . . Mir ist, scheint, ich habe mir eine Sehne gezerrt", preßt sie mit Anstrengung hervor.

Gigi ist ganz ergebene Fürsorge. Unter Bekundung lebhaftester Anteilnahme geleitet er sie zu einer Bank, schnallt ihr behutsam die Schlittschuhe ab. „Selbstverständlich werde ich Sie sofort heimfahren."

Nur nicht . . . . denkt Theres entsetzt. Rasch sinnt sie auf eine List, um sich zu befreien . . . „Seien Sie doch so gut und bringen Sie die Schlittschuhe in die Garderobe zur Aufbewahrung. Wenn sie immer erst mit nach Hause schleppen . . . Die Abgabestelle ist doch belegen, es wird eine gute Weile dauern, ehe er abgefertigt sein wird. Jetzt schnell die Gelegenheit benützen . . . . .

Schon hat sie den Ausgang erreicht und drückt sich durch das Gewühl der Zuschauenden. Jetzt hinüber über den Fahrweg und fort aus dem Trubel der inneren Stadt . . . .

Wie ein weidwundes Wild treibt es sie in die Einsamkeit stiller Gäßchen. Ohne eine Richtung zu beachten, hastet sie vorwärts, wie auf der Flucht vor dem, was an Pein und Empörung in ihr tobt . . . .

(Fortsetzung folgt)

Begegnet uns jemand, der uns Dank schuldig ist, gleich fällt es uns ein. Wie oft können wir jemand begegnen, dem wir Dank schuldig sind, ohne daran zu denken.

Goethe

Warum Schlaflosigkeit?

Trinken Sie abends ein Likörglas, enthaltend ein Teil Klosterfrau-Melissengeist und zwei Teile Wasser und Sie werden von Schlaflosigkeit meist rasch befreit sein! Klosterfrau-Melissengeist beruhigt Herz und Nerven und erleichtert das Einschlafen auf gesunde Weise. Als rein natürliches Erzeugnis (Destillate-Destillat) völlig giftfrei und unschädlich, deshalb dauernd bekömmlich und doch wirksam. Also fahren Sie sich einen besseren Schlaf durch den echten Klosterfrau-Melissengeist! Erhältlich in der blauen Packung mit den drei Nonnen in Apotheken und Drogerien von 95 Pfg. an.

(Dieses Rezept bitte ausschneiden!)